ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRÄNUMERATIONS-PREISE

FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
" DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
" FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
" ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN · 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VON

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 8. WIEN, SONNTAG DEN 24. FEBRUAR 1895. XVI. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. [illegible]

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 24. FEBRUAR 1895.

DAS FREIE HANDICAP.

Kein zweites Handicap wird von den inländischen Sportsmen mit einer derartigen Spannung erwartet, mit einer solchen Lebhaftigkeit kritisirt und nach allen Seiten hin zergliedert wie das Freie Handicap. Ueber dieses Ausgleichsrennen ist weiters schon sehr viel geschrieben und gesprochen worden, und kann man das Gesammturtheil darüber darin zusammenfassen, dass der Rennwerth der 12.000 Kronen-Concurrenz ein sehr geringer, der akademische Werth dagegen ein hoher ist. Das Freie Handicap ist ja nichts Anderes als die officielle Classificirung der Dreijährigen, und wäre es vollkommen fehlerlos gemacht, so müsste man mit seiner Hilfe den Gewinner jeder classischen Prüfung für die Vertreter der Derbyclasse eruiren können. Da aber erstens sehr viele Pferde ihre Form vom zweiten bis zum dritten Lebensjahre stark verändern, und da weiters auch der Handicapper Irrthümern unterworfen ist, so zeigen nur zu oft spätere Ereignisse, dass die Dreijährigen sich zu einander keineswegs so verhalten, wie sie im Freien Handicap beurtheilt wurden. *Panama*, *Adonis*, *Magus* und *Van Dyck* waren im Vorjahre mit je 70 Kg. gleichgehalten worden, und wie viele Pfunde konnte man dann im Sommer z. B. zwischen *Magus* einerseits, *Adonis* und *Panama* andererseits legen, ganz abgesehen von dem in die Brüche gegangenen *Van Dyck!*

Die Arbeit des Handicappers wird in Bezug auf das Freie Handicap von Jahr zu Jahr erschwert, denn fast stetig wächst die Anzahl der zu gewichtenden Dreijährigen an. Im Jahre 1891 betrug sie 159, ein Jahr später stieg sie auf 183, heuer aber weist die Gewichtsliste gar 226 Namen auf. Da ist es denn wohl mehr als natürlich, dass die Meinung des Handicappers keineswegs mit der Ansicht jedes Sportsman in Bezug auf die einzelnen Pferde übereinstimmen kann. Das Freie Handicap soll vor Allem die Antwort auf die Frage geben: Wer gewinnt das Derby und wer hat die besten Platzchancen? Die officielle Ansicht ist nun, dass *Csapláros* im Derby gegen *Tokio* siegen, *Paratlan* und *Blondine* aber im todten Rennen auf dem dritten Platze enden müssen. Unmöglich ist dieser Ausgang des grössten Zuchtrennens der Monarchie nicht, aber doch wenig wahrscheinlich.

Dass *Csapláros* das Höchstgewicht von 70 Kg. erhalten werde, mochten vielleicht Viele nicht erwartet haben. Der Blaskovits'sche Hengst ist von *Tokio* und *Páratlan*, welche jetzt 69 Kg. und $67^{1}/_{2}$ Kg. zu tragen haben, klipp und klar geschlagen worden. An dem *Talpra Magyar*-Sohne hat er allerdings im St. Ladislaus-Preise Revanche genommen, aber das Versagen *Tokio's* in diesem Rennen und im Henckel-Memorial scheint der Handicapper nicht stark berücksichtigt zu haben. Während weder bei *Csapláros*, noch bei *Tokio* deren schwere Niederlagen bei ihrer Classificirung in Betracht gezogen wurden, ist dies unbedingt bei *Paratlan* der Fall gewesen. Nun weiss aber alle Welt, dass die von *Paratlan* im Nil Desperandum-Rennen gezeigte Form keine richtige war, und auch der Handicapper scheint dieser Ansicht zu sein, indem er *Kezdet*, der mit vier Kilo weniger im Sattel *Paratlan* bezwang, fünf Kilo unter *Páratlan* stellt. Einerseits fällt also anscheinend der Sieg von *Kezdet* über *Páratlan* nicht in die Waagschale bei der Beurtheilung des *Gunnersbury*-Sohnes, andererseits kann aber doch nichts Anderes als gerade diese Niederlage die Ursache der minderen Werthschätzung von *Páratlan* sein. Dieser Widerspruch ist sehr schwer zu lösen, und wäre es wirklich interessant, zu erfahren, welche Schlussfolgerungen die der öffentlichen Form nach kaum gerechtfertigte Degradirung von *Paratlan* veranlassten.

Auf gleiche Stufe wurden mit je 66 Kg. die beiden Stuten *Margit* und *Blondine* gestellt. Bei der Ersteren gab jedenfalls ihr Sieg im Henckel-Memorial, bei der Letzteren der Umstand den Ausschlag, dass sie keinen Bezwinger gefunden hatte. Ungemein scharf angefasst ist mit 65 Kg. *Almenrausch*, der im Henckel-Memorial weit hinter *Eltoli* und *Levente* endete und nun fünf Pfund über den Ersteren und zehn Pfund über den Letzteren gestellt wurde. Mit den Chancen von *Eltoli* und den anderen Inländern im Deutschen Derby müsste es nach dieser Classificirung des Graditzers recht traurig aussehen.

Auf einigen Widerspruch dürfte auch die Gleichstellung von *Eltoli*, *Don Gomus* und *Kezdet* mit je $62^{1}/_{2}$ Kg. stossen. Insbesonders der Uechtritz'sche Hengst scheint dabei schlecht weggekommen zu sein. Er ist mit *Eltoli* im Verneuil-Handicap zusammengetroffen und trug damals um zwei Kilo mehr als der Szemere'sche Hengst; *Eltoli* siegte, *Don Gomus* aber kam weit geschlagen ein. Er hat sich ja überhaupt nur in der guten Handicapclasse Lorbeeren geholt und versagte stets, wenn er auf erstclassige Gegner stiess. *Eltoli's* Gewicht zeigt, dass der Handicapper nicht ebenso günstig über den *Ercildoune*-Sohn denkt wie dessen Stall; nach seiner Ansicht muss sich *Eltoli* ganz gewaltig verbessern, will er heuer ein ebenbürtiger Gegner von *Csapláros* und den beiden Hengsten der Compagnie Matchless sein. Hochgehalten wird *Szemre való*, der gleich *Levente* und *Mutineer* 60 Kg. zudictirt wurden. Als Bezwingerin von *Margit* und nach ihrem grandiosen Laufen im Verneuil-Handicap musste die Stute des Grafen Emil Baworowski auch thatsächlich hoch taxirt werden. *Mutineer* ist als Maiden mit 60 Kg. zwar nicht besonders gut daran, dennoch entspricht diese Beurtheilung entschieden seiner wirklichen Classe.

Prior, bei dem sein Erfolg im Abonnent-Handicap ausschlaggebend war, *Toreador* und *Vincsi* führen mit je $58^{1}/_{2}$ Kg. die Pferde zweiter Classe an. Höher als sie wurde eigentlich noch *Aranyvirág* gestellt, die gleich *Conti* 58 Kg. aufzunehmen hat, somit den drei vorgenannten Hengsten noch ein Kilo cediren muss. *Ambrosia*, *Galoca* und *Vedero* folgen dann mit je 57 Kilo, *Barberry*, *Bulgarian*, *Fthalemen*, *Serezaner* und *Weatherstar* mit je 56 Kg. Ziemlich unerfindlich ist, wieso *Fthalemen* zu 56 Kg. kommt. Der *Chalili*-Sohn ist nur einmal gelaufen, im Wiener Criterium, wo er neben *Csobancz* unplacirt endete, der dann in Verkaufsrennen in Arad und Alag umsonst nach Siegeslorbeeren rang. Es liegt keine Nothwendigkeit vor, ein Pferd hoch zu schätzen, weil es in einer classischen Concurrenz geschlagen wurde. Derlei Annahmen führen zu Irrthümern. *Don Aaron* bekam, weil er am Henckel-Memorial 1893 ohne Erfolg theilgenommen hatte, im Freien Handicap 1894 nicht weniger als $62^{1}/_{2}$ Kg. Der Hengst hat bis heute noch kein Rennen gewinnen können, obwohl er sich in mässigster Gesellschaft bewegte. Ueberhaupt sind die Henckel'schen Pferde durchwegs hart beurtheilt. *See me*, welche von *Fadian* unter Altersgewicht geschlagen wurde, muss jetzt ihrem Bezwinger drei Pfund cediren; gewöhnlich erhält der Sieger, aber nicht der Besiegte eine Pönalität. Auch *Gelinotte*, die gleich *Blue Rock*, *Gyöngy*, *Toborzó* und *Unser Graf* mit 54 Kg. gewichtet wurde, ist für ihren einzigen Sieg scharf angefasst worden.

Es würde zu weit führen, wollte man die Gewichtsliste noch weiterhin einer ausführlichen Beurtheilung unterziehen. Es sei nur bemerkt, dass *Anicza* mit 52 Kg., *Kritik* mit 50 Kg., *Geh' weg* mit 49 Kg., *Irenke* mit $47^{1}/_{2}$ Kg., *Pickerel* mit 45 Kg. und die beiden in ihren Ställen so hochgehaltenen Hengste *Labancz* und *Sükkösd* mit je 44 Kg. anscheinend günstig im Gewichte stehen. Wenn dann die Annahmen erfolgt sein werden, wird wohl die Situation eine klarere sein und kann auch wieder eine neuerliche, eingehende Besprechung erfolgen.

UNSERE GROSSEN DREIJAHRIGEN.

VI.

Zu grossen Hoffnungen berechtigte anfanglich *Galoca*. Leider litt die Stute im Herbste fast beständig an sexuellen Schwachen, so dass sie nie im Stande war, ihr eigentliches Konnen zu zeigen. *Galoca* wurde 1893 von ihrem Besitzer, Baron Gustav Springer, von Galaor—Veronica gezogen und debutirte in den Graf Julius Karolyi Memorial-Stakes, wo sie im geschlagenen Felde einkam. Weit besser lief sie dann schon im Aspirant-Rennen, in dem sie sich nur vor *Eltoli* zu beugen hatte, wahrend *Geh' weg*, *Anicza*, *Conti* und *Reve d'or* das Feld vervollstandigten. Ihren dritten Versuch gestaltete *Galoca* bereits zu einem Siege; sie schlug im Versuchsrennen der Stuten ohne Mühe die heisse Favoritin *Margit* und *Geh' weg*. Hierauf wagte sich *Galoca* in eine überaus vornehme Gesellschaft, da sie am Metropole-Preis theilnahm; die Springer'sche Stute zog sich mit Ehren aus der Affaire, denn sie erlangte einen sehr guten dritten Platz hinter *Páratlan* und *Mutineer* vor *Aranyvirag*, *Eltoli* und *Vedero*; *Csaplaros* war hier bekanntlich ausgebrochen. Im Wiener Criterium endete *Galoca* wieder auf dem dritten Platze hinter *Páratlan* und *Csaplaros* vor *Vedero*, *Csobancz*, *Fithalemen* und *Vincsi*, worauf sie sich ohne Erfolg am Gaga-Rennen und am Henckel-Memorial betheiligte. *Galoca* ist im Oesterreichischen Derby zwar nicht engagirt, kann aber in den Trial-Stakes, im Nemzeti und in den beiden Stutenpreisen starten.

Beweise eines bedeutenden Stehvermögens und auch sonstiger Zahigkeit gab im abgelaufenen Jahre Graf Andreas Hadik-Barkóczy's *Barberry*. Die im Eleonorenhofe von Aaron — Babona gezogene Stute, welche als Jahrling 1650 fl. kostete, absolvirte ihr Debut im Ruperra-Preis in Pest, wo sie Dritte hinter *Páratlan* und *Unser Graf* wurde, worauf sie am Derbytage in dem von *Tokio* gewonnenen Maidenrennen unplacirt endete. Dann versuchte sich *Barberry* zweimal in Krakau; im Directorium-Preis unterlag sie wohl gegen *Tussle* und *Blue Rock*, doch gewann sie dann ein Verkaufsrennen gegen *Egoist* und *Fred* in einem Sechserfelde. Hierauf nach Tátra-Lomnicz gebracht, musste sich *Barberry* dort zweimal mit dem zweiten Platze begnügen. Im Verkaufsrennen der Zweijahrigen vermochte sie der schnellen *Daisy* nicht zehn Pfund zu geben, im Lomniczer Preis aber zeigte ihr *Don Gomus* die Eisen; *Orpheline* wurde hier Dritte vor *Tussle* und *Conjuror*. Nach einem dritten Platze hinter *Megállj* und *Hugo Telepi II.* in dem Verkaufsrennen der Zweijahrigen am Eröffnungstage des Pester August-Meetings feierte sie im Grossen Handicap der Zweijahrigen unter $51 \frac{1}{2}$ Kg. einen sicheren Sieg gegen *Vincsi* ($57 \frac{1}{2}$ Kg.), *Alispan* (52 Kg.), *Interregnum* (49 Kg.) und funf Andere. Im Nil Desperandum-Rennen und im Verneuil-Handicap vermochte *Barberry* keine Rolle zu spielen. Dann endete sie im Verkaufsrennen über die Meile am 4. October in Pest unter dem weitaus höchsten Gewichte von 57 Kg. als Zweite hinter *Kipfelkoch* vor *Chitty* und *Ariadne* in einem Felde von elf Pferden, worauf sie in dem von sechzehn Pferden bestrittenen Grossen Handicap der Zweijährigen nach scharfstem Kampfe mit einer Kopflange von *Don Gomus* geschlagen wurde, von dem sie blos vier Pfund erhielt. So gute Pferde wie *Conti*, *Bulgarian*, *Vedero*, *Kritik* etc. kamen hier im geschlagenen Felde ein. Ihren letzten Versuch endlich, im Gunnersbury-Rennen, gestaltete *Barberry* zu einem sicheren Siege über *Dunbar*, *Bácsi*, *Napagedl* etc. Hoffentlich ist *Barberry* als Dreijahrige glucklicher, als die Gewinnerin dieser Concurrenz 1893, *Babery*, dann in der darauffolgenden Saison gewesen ist.

Einen classischen Sieg erfocht im vergangenen Jahre auch *Aranyvirag*, die gleich *Galoca* im weiteren Verlaufe ihrer Zweijahrigen-Carriere leider mehrfach enttauschte. *Aranyvirag* ist eine Tochter der *Kincs*; in ihre Vaterschaft theilen sich die drei Hengste *Galaor*, *Craig Millar* und *Gunnersbury*. Man bekam die Stute des Herrn Ernst v. Blaskovits zuerst im Vinea-Rennen zu sehen, welches als ein gutes Ding für *Alegretta* galt; die Favoritin versagte aber ganz, wahrend *Aranyvirag* einen leichten Sieg gegen *Weatherstar* und *Don Gomus* errang. In Folge dieser guten Leistung hatte *Aranyvirág* im Metropole-Preis einen kleinen Anhang, doch konnte sie hier blos Vierte hinter *Páratlan*, *Mutineer* und *Galoca* werden. Nun genoss *Aranyvirág* vier Monate der Ruhe und wurde erst wieder im St. Ladislaus-Preis herausgebracht, wo sie abermals Vierte hinter *Csapláros*, *Kendet* und *Eltoli* wurde. Mit grösstem Vertrauen seitens ihres Stalles und des wettenden Publicums wurde die Tragerin der *Kincsem*-Farben dann trotz ihres Hochstgewichtes von 58 Kg. für das Abonnent-Handicap gesattelt; sie hielt auch alle ihre Gegner sicher bis auf *Prior*, der unter 56 Kg. einen sicheren Sieg gegen die genannte Stute, *Conti* (58 Kg.) und *Interregnum* ($53 \frac{1}{2}$ Kg.) errang. Drei Tage spater nahm dann die Tochter dreier Vater ohne Erfolg am Austria-Preis theil. Gelegenheit zur Auszeichnung hat *Aranyvirag* heuer genug, denn sie ist in allen classischen Dreijahrigen-Rennen sowie im Austria-Preis und im St. Stephans-Preis concurrenzberechtigt.

Eine schöne Stütze konnte heuer *Margit* in *Alegretta* haben, wenn diese Apponyi'sche Stute wieder ihre einstige gute Form erlangt hat. *Alegretta*, welche der Zucht des Fürsten Nicolaus Pálffy entstammt und von Abonnent—Allegra gezogen ist, lenkte bereits bei ihrem Debut im Micsoda-Rennen die Aufmerksamkeit auf sich, denn sie wurde in dem starken Felde von fünfzehn Pferden als Vierte hinter *Anicza*, *Kritik* und *Geh' weg* placirt. Bereits ihr zweites Auftreten im Nini-Rennen gestaltete *Alegretta* zu einem leichten Siege über *Marie Brizard*, *Beesheap*, *Nono* etc., um dann achtundvierzig Stunden spater im Vinea-Rennen eine schwere Niederlage zu erleiden. Hierauf wurde die *Abonnent*-Tochter erst wieder im October herausgebracht, wo sie unter $53 \frac{1}{2}$ Kg. in dem von *See me* (45 [illegible] Kg.) gegen *Interregnum* (51 Kg.) und *Ambrosia* (58 Kg.) gewonnenen Gourmand-Handicap im geschlagenen Felde endete. Es ware zu wünschen, dass *Alegretta* als Dreijahrige von mehr Glück begünstigt werde, wie ihre rechte Schwester *Allégresse*, welche im vergangenen Jahre so ganz und gar nicht die Hoffnungen erfüllte, welche man nach ihrem Siege im Wiener Criterium 1893 in sie zu setzen berechtigt war.

DIE ENGLISCHEN DERBYFAVORITS.

Kein Rennen irgend eines Landes fesselt die Aufmerksamkeit der Sportwelt in so hohem Grade als das Derby, obwohl es bereits in drei Reichen, England, Frankreich und Deutschland, an Werth von anderen Concurrenzen überflügelt wurde. Gilt doch der jeweilige Gewinner des blauen Bandes als das beste Pferd eines Jahrganges, trifft doch diese Annahme in den meisten Fallen auch zu. Anders verhalt es sich dagegen mit den entsprechenden Favorits. Nicht immer ragt das meistgewettete Pferd im Felde an Classe über seine Concurrenten empor, viele Nebenumstande beeinflussen oft den Wettmarkt. Insbesonders die Winterfavorits enttauschen in sehr vielen Fallen. Da ist es gewiss interessant, die Schicksale der verschiedenen Derbyfavorits sowie das Wechseln des Wettmarktes kennen zu lernen, und sei hier dem englischen Derby, als dem altesten Rennen dieser Art, zuerst eine diesbezugliche langere Besprechung gewidmet. Um aber den Rahmen eines skizzirenden Artikels nicht zu überschreiten, sind im Nachstehenden nur die Schicksale der englischen Derbyfavorits seit 1871 besprochen.

Favonius, der *Zephyr*-Hengst des Baron Rothschild, der das Derby 1871 gewann, war als Zweijahriger nicht in der Oeffentlichkeit erschienen. Er absolvirte sein Debut in den Biennial Stakes in Newmarket, wo er nur mit einer Kopflange gegen *Albert Victor* den Kürzeren zog. [illegible], der im Janner 25 : 1 für das Derby notirt hatte, wurde hierauf zu den Odds von 16 : 1 gewettet. In der ersten Woche des Janner gab es vier gleich stark gewettete Pferde, und zwar *King of the Forest*, *Albert Victor*, *The General* und *Bothwell*, die sammtlich 10 : 1 standen. Der folgende Monat brachte eine kleine Veranderung, und zwar notirten die genannten Pferde nun der Reihe nach 8 : 1, 9 : 1, 14 : 1 und 15 : 1. Ein wesentlicher Wechsel trat dann nach dem Siege von *Bothwell* in den Zweitausend Guineen ein, da derselbe dann nur mehr zu den Odds von 7 : 4 für das Derby zu haben war. *Favonius* erschien in den Zweitausend Guineen gar nicht beim Pfosten, gewann aber dann zu dem Course von 10 : 1 das Derby gegen *Albert Victor* und *King of the Forest*, die beiden Winterfavorits.

Mr. Savile's *Cremorne*, der im Jahre 1872 das Derby nach Hause brachte, lief als Zweijahriger elfmal, wobei er nicht weniger als zehnmal als Erster den Richter zu passiren vermochte. Seine einzige Niederlage erlitt er in den Criterion Stakes, wo *Prince Charlie* und *Nuneham* vor ihm einkamen. Die ersten Notirungen für das Derby findet man Anfangs Februar, wo *Prince Charlie* mit 16 : 1 gerne gewettet wurde. Bald darauf ging er jedoch auf 30 : 1 zurück, wahrend *Cremorne* mit 10 : 1 begehrt wurde. Der Letztere befestigte seine Stellung als Favorit immer mehr, so dass er gegen Ende April 13 2 stand. In den Zweitausend Guineen wurde *Cremorne* von *Prince Charlie* um eine Halslange geschlagen, und notirten nun der *Parmesan*-Sohn 6 : 1 und *Prince Charlie* 4 : 1 für das blaue Band, welches schliesslich *Cremorne* nach einem verzweifelten Kampfe gegen *Prince Charlie* an sich riss.

Der Sieger im Derby von 1873, Mr. Merry's *Doncaster*, war in den Vorauswetten im Janner desselben Jahres mit 40 : 1 zu haben, zu welchem Course er auch zum Pfosten ging. *Kaiser* und *Gang Forward* theilten sich in die Gunst des Publicums zu den Odds von 8 . 1 und 9 : 1 am Anfang des Jahres. Sie behielten diese Position bis zu den Zweitausend Guineen bei, wo *Gang Forward* (Startpreis 8 : 1) als Erster und *Kaiser* (75 : 40) als Zweiter einkamen, und wo *Doncaster* nur auf dem fünften Platze zu enden vermochte. *Gang Forward* war im Derby mit 9 : 4 Favorit.

Im Janner des Jahres 1874 standen *Couronne de Fer* mit 8 : 1 und *Aquilo* mit 16 : 1 an der Spitze der Derbywettlisten. Im Mai waren *Ecossais* mit 10 : 1 erster und *George Frederick* mit 100 : 8 zweiter Favorit. *George Frederick* nahm an den Zweitausend Guineen, die Lord Falmouth's *Atlantic* gewann, nicht theil. Der *Marsyas*-Sohn ging dann im Derby zum Course von 9 : 1 zum Ablauf und gewann das Rennen. Der Favorit *Glenalmond* (9 : 2) endete unplacirt.

Jm Jahre 1875 theilten sich *Camballo* und *Holy Friar* im Winter in die Gunst des Publicums. *Camballo* gewann die Zweitausend Guineen. Eine Woche nach diesem Ereignisse starb Mr. Parson King, der Besitzer von *Holy Friar*, so dass also die Nennung dieses Pferdes für das Derby erlosch. *Galopin*, der wahrend des Winters als dritter Favorit in den Listen figurirt hatte, startete als Favorit zu dem Course von 2 : 1 und kehrte auch als Sieger aus dem Rennen heim.

Im Jahre 1876 wurde im Janner von *Kisber*, dem Sohne der *Mineral*, nur wenig gesprochen, wahrend *Petrarch*, *All Heart* und *Julius Caesar* sich starker Nachfrage erfreuten. Im Februar wurde dann *Kisbér* mit 8 : 1 viel gewettet. Ende Marz war *Skylark* erster Favorit mit 6 : 1, *Petrarch* notirte 7 : 1, wahrend *Kisber* 8 : 1 stand. Beim Start figurirte *Kisbér*, der bekanntlich einen leichten Sieg errang, mit 7 : 2 auf der Liste; der favorisirte *Petrarch* (2 : 1) endete unplacirt.

Im Jahre 1877 war der Vorauswettmarkt für das Derby nur sehr gering und entwickelte sich erst im Februar, wo dann *Chamant* mit 5 : 1 vor *Pellegrino* (7 : 1) und *Rob Roy* (12 : 1) auf den Schild erhoben wurde. Mitte Marz wurde dann auch noch *Touchet* mit hohen Beträgen aus dem Markte genommen, so dass er sich mit *Chamant* in die Ehren eines Favorits theilte. Dagegen war *Silvio*, der spatere Gewinner, am Ende desselben Monats noch zu den langen Odds von 40 : 1 zu haben. Sein Startpreis betrug 100 : 8; Favorit war *Rob Roy* mit $1 \frac{1}{4}$ auf.

Ein Jahr spater wurde der Wettmarkt Mitte Februar eröffnet, und zwar war *Sir Joseph* mit 8 : 1 erster Favorit; *Insulaire* stand an zweiter Stelle mit 12 : 1. Gegen das Ende April rückte *Beauclerc* mit 5 : 1 auf den ersten Platz vor. *Sefton*, der als Zweiter hinter *Thurio* in den Craven Stakes in Newmarket eingekommen war, stand noch 25 : 1 in den Vorauswetten für das Derby, das er dann zu den Odds von 9 : 1 gewann.

Victor Chief war Mitte Februar der Favorit für das Derby 1879 zu dem Course von 5 : 1, wahrend *Falmouth* und *Cadogan* mit 9 : 1 genommen wurden. Es fand sich auch noch der Name von *Rayon d'or* in den Wettlisten vor. *Sir Bevys*, der Hengst des Mr. Acton und spatere Sieger, fand nicht vor Ende April Aufnahme in die Listen, wo er zuerst 33 : 1 notirte. Beim Start stand er 20 : 1. Favorit war *Cadogan* mit 9 · 1

Die Wetten fur das Derby 1880 begannen bereits im November 1879, wo *Bend Or* und *Robert the Devil* mit 7 : 1 fast gleich stark begehrt wurden. Im März ging dann *Robert the Devil* auf 100 : 15 zurück, bis dann Ende desselben Monats *Bend Or* mit 7 : 2 als erster Favorit figurirte, dagegen *Robert the Devil* 6 · 1 notirte. *Bend Or* stand dann beim Start 2 : 1 und siegte.

Das einzige Pferd, welches 1881 im Janner für das Derby gewettet wurde, war *St. Louis*. Zu dem Preise von 7 : 1 figurirte er bis Marz in den Listen. Im April wurden dann *Scobell* mit 8 . 1 und etwas spater *Sir Charles* mit 11 · 1 gewettet *Iroquois*, der in den Zweitausend Guineen, wo er zum Course von 50 : 1 zum Pfosten ging, von *Peregrine* geschlagen wurde, fand darnach Anfangs Mai zu dem Preise von 20 : 1 Aufnahme in die Listen für das Derby. Er kehrte schliesslich als Sieger heim, nachdem er vor dem Start bis auf 6 : 1 heruntergewettet worden war; der Favorit *Peregrine* (6 : 5) endete als Zweiter.

Im Janner 1882 ist der Name der späteren Siegerin *Shotover* in einer langen Liste von Pferden, die bereits in diesem Monat fur das classische Rennen gewettet wurden, nicht zu finden. *Bruce*, *Gerald* und *Dutch Oven* waren mit 6 : 1, 7 : 1 und 12 : 1 die am meisten begehrten Pferde. Unter zwanzig Notirungen der Marz-Liste kommt der Name *Shotover* noch immer nicht vor, wahrend *Bruce*

sich dagegen noch immer in der Stellung eines ersten Favorits behauptete. Erst nachdem *Shotover* die Zweitausend Guineen, wo sie 10 : 1 beim Start notirte, gewonnen hatte, wurde sie zu demselben Course für das blaue Band gewettet, das sie schliesslich zu den Odds von 11 : 2 heimbrachte. *Bruce*, der sich bis zum Schlusse der grossten Anhangerschaft erfreut und 9 : 4 notirt hatte, konnte schliesslich nicht einmal einen Platz erlangen.

Fulmen, *Macheath* und *Beau Brummel* standen in den ersten Tagen des Janners 1883 10 : 1 und erfreuten sich einige Wochen hindurch der Sympathien der Wettenden. Erst gegen Ende Februar stosst man in den Listen auf Sir F. Johnstone's *St. Blaise*, den spateren Gewinner, der damals noch 40 : 1 notirte. Beim Start stand er dagegen blos 5 : 1; Favorit war *Galliard* (7 : 2).

Mr. J. Hammond's *St. Gatien* und Sir J. Willoughby's *Harvester* liefen 1884 todtes Rennen im Derby. *Queen Adelaide* war im Janner mit 10 : 1 Favoritin vor *Harvester* mit 12 : 1. Anfangs Februar wurde *St. Gatien* mit 50 : 1 eingeführt. Diese Course veranderten sich einige Wochen hindurch nicht. Im Marz ging dann *St. Gatien* auf 40 : 1 empor, wahrend *Harvester* noch immer zu dem Preise von 12 : 1 erhaltlich war. *Queen Adelaide* behauptete sich dagegen stetig als erste Favoritin, bis sie gegen Ende April auf kurze Zeit diese Stellung an *Harvester* abzutreten hatte, um sie jedoch bald darauf wieder an sich zu reissen. Sie war bei Fall der Flagge Favoritin mit 5 : 1, *Harvester* und *St. Gatien* notirten 100 : 8 und 100 : 7.

Im Janner 1885 wurde *Paradox* mit 6 : 1 vor *Melton* mit 9 : 1 am meisten gewettet. Dies blieb sich bis Anfangs Marz gleich, wo dann beide Pferde 7 : 1 notirten. Im Mai standen sie 9 : 2 und 11 : 2. Beim Ablauf war *Melton* Favorit mit 15 : 8 und siegte nach Kampf um einen der kürzesten Köpfe gegen *Paradox*.

Am 1. Janner 1886 zeigte die Derbyliste folgende Notirungen: 5 : 1 *Ormonde*, 6 : 1 *Minting*, 13 : 2 *Saraband*, 15 : 2 *The Bard*. Diese Ordnung wurde bis gegen Ende April beibehalten, wo *The Bard* und *Minting* die Stellungen vertauschten, obgleich *Minting* für die Zweitausend Guineen mehr gewettet wurde wie *Ormonde*. Dieser wurde aber nach seinem Siege in den Zweitausend Guineen zum Favorit erhoben und gewann das Derby zu den Odds von 9 : 4 auf.

The Baron war im Janner 1887 Favorit mit 5 : 1, gefolgt von *Enterprise*. Zum ersten Male stosst man auf den Namen des spateren Gewinners, Mr. Abington's *Merry Hampton*, Anfangs April, wo er noch mit 30 : 1 verzeichnet steht. *The Baron* behauptete seine Stellung bis zum Schlusse, wo er 5 : 4 auf notirte. Er brachte es aber schliesslich nur auf den zweiten Platz hinter *Merry Hampton* (100 : 9).

Der Winter 1887/88 hatte einen heissen Favorit in *Friar's Balsam*. Der beste Preis gegen den ungeschlagenen Hengst war 5 : 2. *Orbit* war der nachste mit 7 : 1, wahrend *Ayrshire* 8 : 1 stand. Der Hengst des Herzogs von Portland rückte dann im Februar auf die zweite Stelle vor, wo die Derbynotirungen lauteten: *Friar's Balsam* 9 : 4, *Ayrshire* 7 : 2. Ende April stand *Friar's Balsam* gar nur 6 : 4, wahrend die Odds von *Ayrshire* 5 : 1 waren. Das vollstandige Versagen von *Friar's Balsam* in den Zweitausend Guineen, wo er zum Course von 3 »auf« startete, hatte natürlich einen bedeutenden Rückgang in den Derbynotirungen zur Folge. Schliesslich war in Epsom *Ayrshire* mit 6 : 5 auf Favorit und siegte leicht.

Des Herzogs von Portland *Donovan*, der Gewinner des Derbys 1889, stand im Janner dieses Jahres 100 : 30. Nachst ihm wurden noch *Chitabob* mit 100 : 15 und *Laureate* mit 7 : 1 gewettet. Der *Galopin*-Sohn hielt seine Favoritstellung stets bei und gewann das Derby zu den Odds von 11 : 8 auf.

Surefoot wurde im Janner 1890 mit 5 : 1 gewettet; nachst dem *Wisdom*-Sohn fanden auch noch *Le Nord*, *Heaume*, *Riviera*, *Garter*, *Right Away*, *Alloway* und *Martagon* zu langeren Odds Beachtung. *Sainfoin*, der nachherige Gewinner, fand Anfangs Marz zuerst zu dem Course von 50 : 1 Eingang in die Wettoperationen. Nach einem Monat stand der Hengst des Sir James Miller 25 : 1, und nachdem er die Esher Stakes in Sandown Park gewonnen hatte, wurde er zum zweiten Favorit mit 8 : 1 erhoben, wahrend *Surefoot* mit 6 : 4 als erster Favorit in der Liste figurirte Der Cours von *Sainfoin* betrug am Start 100 : 15, der von *Surefoot* 95 : 40 auf.

Anfangs Janner des Jahres 1891 schloss ein Wetter eine grössere Wette ab, indem er vier Pferde, und zwar *Gouverneur*, *Peter Flower*, *The Deemster* und *Orion*, gegen das Feld zu dem Course von Pari spielte. Wie man sieht, befand sich der nachmalige Sieger nicht darunter. Sir Frederick Johnstone's *Common* findet sich zuerst in den Listen Anfangs April vor, wo er noch 33 : 1 stand. Spater wurde er allmalig kurzer und nach seinem Siege in den Zweitausend Guineen notirte er nur mehr 2 : 1; beim Derbystart selbst stand er 11 : 10 auf.

Für das englische Derby 1892 war der grosse *Orme* heisser Winterfavorit, und schon im Februar konnte man kein besseres Odd als 2 : 1 gegen den Westminster'schen Hengst haben. Nach der wohl noch in Aller Erinnerung stehenden Vergiftungsaffaire wurde *Orme's* Cours natürlich langer, und trat an Stelle des schliesslich gestrichenen *Ormonde*-Sohnes *La Flèche*, welche beim Start 11 : 10 notirte. Sie wurde aber bekanntlich von *Sir Hugo* geschlagen, dessen Cours 40 : 1 betrug. Was die beiden letzten Kampfe um das blaue Band Englands betrifft, so ist deren Vorgeschichte noch zu frisch im Gedachtnisse, als dass eine langere Besprechung nothwendig ware. *Isinglass* und *Ladas* waren den ganzen Winter über Favorits, starteten zu Odds auf und siegten leicht.

Im Anschlusse an diese Zeilen dürften die nachstehenden zwei Tabellen von grösstem Interesse sein. Die eine zeigt die Liste der Derbysieger und der jeweiligen Favorits sammt ihren Schicksalen Es geht daraus hervor, dass von den Favorits 42 gewonnen haben, 25 Zweite, 15 Dritte wurden und 31 unplacirt endeten. Die zweite Tabelle zeigt die Leistungen der Zweitausend Guineen-Sieger im Derby und umgekehrt das Schicksal der Derbysieger in den Zweitausend Guineen seit dem Jahre 1860:

Jahr	Name des Siegers	Startpreis	Zahl der Starter	[illegible] dessen Startpreis und Platz im Derby
1780	Diomed	6 : 4	9	Diomed
1781	Y. Eclipse	10 : 1	[illegible]	Crop, 5 : 4, Zweiter
1782	Assassin	5 : 1	13	Sweet Robin 3 : 1, Zweiter
1783	Saltram	5 : 2	6	Saltram
1784	Sergeant	3 : 1	11	Sergeant
1785	Aimwell	7 : 1	10	Granthan, 2 : 1, Zweiter
1786	Noble	30 : 1	15	Scota, 2 : 1, unplacirt
1787	Sir Peter Teazle	2 : 1	17	Bustler, 7 : 4, Dritter
1788	Sir Thomas	6 : 5 auf	11	Sir Thomas
1789	Skyscraper	7 : 4 auf	11	Skyscraper
1790	Rhadamanthus	5 : 4	10	Rhadamanthus
1791	Eager	10 : 1	9	Vermin, 5 : 4, Zweiter
1792	John Bull	6 · 4 auf	7	John Bull
1793	Waxy	12 : 1	13	Gohanna, 11 : [illegible]0 auf, Dritter
1794	Dædalus	6 : 1	4	Leon, 6 : 4 auf, Dritter
1795	Spread Eagle	5 : 2	11	Spread Eagle
1796	Didelot	[illegible]	11	Mr. Teazle, 11 : 8, unpl.
1797	Fidget-Hengst	10 : 1	[illegible]	Stamford, 11 : 8, unpl.
1798	Sir Harry	7 . 4	10	Sir Harry
1799	[illegible]	12 : 1	11	Eagle, pari, Dritter
1800	Champion	13 : 8	13	Champion
1801	Eleanor	11 : 8	11	Eleanor
1802	Tyrant	7 : 1	9	Young Eclipse 11 : 8, Zweiter
1803	Ditto	7 : 2	6	Bruder von Stamford, 7 : 4, Dritte[illegible]
1804	Hannibal	3 : 1	8	Pavilion, 2 . 1, Zweiter
1805	Cardinal Beaufor[illegible]	20 : 1	15	Impostor, 2 : [illegible], unpl.
1806	Paris	[illegible]	12	Yellow Mary-Slute, 4 : 1, unplacirt
1807	Election	3 : 1	13	Election
1808	Pan	20 : 1	10	Vandyke, 5 : 2, Zweiter
1809	Pope	20 : 1	10	Wizard, 5 : 4, Zweiter
1810	Whalebone	5 : 2	11	Whalebone
1811	Phantom	5 : 1	16	Trophonius, 3 : 1, unpl.
1812	Octavius	7 : 1	14	Comus, 3 : 1, Dritter
1813	Smolensko	[illegible]	12	Smolensko
1814	Blucher	5 : 2	14	Blucher
1815	Whisker	8 : 1	13	Raphael, 7 : 2, Zweiter
1816	Prince Leopold	20 : 1	11	Nectar, 100 : 6, Zweiter
1817	Azor	50 : 1	13	The Student, 7 : [illegible], unpl.
1818	Sam	4 : 1	16	Prince Paul, 2 : 1, Dritt.
1819	[illegible]	2 : 1	16	[illegible]
1820	Sailor	4 : 1	15	Pindarrie, 5 : [illegible], unpl.
1821	Gustavus	2 : 1	13	Gustavus
1822	Moses	11 : 2	12	Hampden, 3 : 1, Dritter
1823	Emilius	[illegible]	11	Emilius
1824	Cedric	4 : 1	17	Reformer, 5 : 2, unpl.
1825	Middleton	7 : 4	18	Middleton
1826	Lapdog	30 : 1	19	Premier, 3 : 1, unpl.
1827	Mameluke	9 : 1	23	Glenartney, 5 : [illegible], Zweit.
1828	Cadland	4 : 1	15	The Colonel, 7 : 2, lief todtes Rennen; 6 : 5 auf The Colonel im Entscheidungslauf
1829	Frederick	35 : 1	17	Patron, 6 : 5, unplacirt
1830	[illegible]	4 : 1	23	[illegible]
1831	Spaniel	50 : 1	23	Riddlesworth, 6 : 4 auf, Zweiter
1832	St. Giles	3 : 1	22	St. Giles
1833	Dangerous	25 : 1	25	Glacus, 3 : 1, [illegible]
1834	Plenipotentiary	5 : 2	23	Plenipotentiary
1835	Mundig	5 : 1	14	Ibraham, 4 : 5, unplacirt
1836	Bay Middleton	7 : 2	21	Bay Middleton
1837	Phosphorus	40 : 1	17	Red Trap, 7 : 4, unpl.
1838	[illegible]	30 : 1	23	Grey Momus, [illegible] : 1, Dritt[illegible]
1839	Bloomsbury	30 : 1	21	Sleight-of-Hand, 9 : 2 unplacirt
1840	Little Wonder	20 : 1	17	Launcelot, 9 : 4, Zweit.
1841	Coronation	5 : 2	29	Coronation
1842	Attila	5 : 1	24	Coldrenick, 6 : 4, unpl.
1843	Cotherstone	13 : 8	23	Cotherston[illegible]
1844	Orlando	20 : 1	29	Ugly Buck, 5 : 2, unpl.
1845	Merry Monarch	33 : 1	31	Idas, 3 : 1, [illegible]
1846	Pyrrhus the First	8 : 1	27	Fancy Boy, 5 : 1, unpl.
1847	Cossack	5 : 1	32	Conyngham, 11 : 4, unplacirt
1848	Surplice	[illegible]	17	Surplice
1849	The Flying Dutchman	3 : 1	26	Tadmor, 2 : 1, Dritter
1850	Voltigeur	16 : 1	24	Clincher, [illegible] : 1, Dritter
1851	Teddington	3 : 1	33	Teddington
1852	Daniel O'Rourke	25 : 1	27	Little Harry, 7 : 2, unpl.
1853	West Australian	6 : 4	[illegible]	West Australian
1854	Andover	7 : 2	27	Dervish, 5 : 2, unplacirt
1855	Wild Dayrell	pari	12	Wild Dayrell
1856	Ellington	20 : 1	24	Fazzoletto, 5 : 2, unpl.
1857	Blink Bonny	20 : 1	30	Tournament, 4 · 1, unpl.
1858	Beadsman	10 : 1	23	Toxopholite, 100 : 30, [illegible]
1859	Musjid	9 : 4	30	Musjid
1860	Thormanby	4 : 1	30	The Wizard, 3 : 1, Zweit.
1861	Kettledrum	14 : 1	18	Dundee, [illegible] : 1, Zweit.
1862	[illegible]	40 : 1	34	The Marquis, 5 : 2, Zweiter
1863	Macaroni	10 : 1	31	Lord Clifden, 4 : 1, [illegible]
1864	Blair Athol	14 : 1	30	Scottish Chief, 9 : 2, Dritter
1865	Gladiateur	3 : 1	29	Gladiateur
1866	Lord Lyon	6 : 5 auf	26	Lord Lyo[illegible]
1867	Hermit	1000 : 15	30	Vauban, 6 . 4, Dritter
1868	Blue Gown	7 : 2	18	Lady Elizabeth, 100 : 60, unplacirt
1869	Pretender	5 : 4	22	Pretender
1870	Kingcraft	20 : 1	15	Macgregor 9 . 4 auf, unplac[illegible]
1871	Favonius	10 : 1	17	Bothwell, [illegible] : 1, unpl.
1872	Cremorne	3 : 1	23	Prince Charlie, 5 : 2, [illegible]
1873	Doncaster	40 : 1	12	Gang Forward, 9 : 4, [illegible]
1874	George Frederick	9 : 1	20	Glenalmond, 9 : 2, unpl.
1875	Galopin	2 : 1	18	Galopin
1876	Kisbér	7 : 2	15	Petrarch, 2 : 1, unplacirt
1877	Silvio	100 : 8	17	Rob Roy, 3 4, Dritter
1878	Sefton	9 : 1	22	Insulaire, 100 : 30, Zweiter
1879	Sir Bevys	20 : 1	23	Cadogan, 9 : 1, unplacirt
1880	Bend Or	2 : 1	19	Bend Or
1881	Iroquois	6 : 1	15	Peregrine, 6 : 5, Zweiter
1882	Shotover	11 : 2	14	Bruce, 9 : [illegible] unplacirt
1883	St. Blaise	15 : 1	11	Galliard, [illegible] : 2, Dritter
1884	St. Gatien / Harvester	100 : 8 / 100 : 7	15	Queen Adelaide, 5 : 2, Dritte
1885	Melton	15 : 8	12	Melton
[illegible]	Ormonde	9 : 4 auf	9	Ormonde
1887	Merry Hampton	100 : 9	11	The Baron, 5 : 4 auf, Zweiter
1888	Ayrshire	6 : 5 auf	9	Ayrshire
1889	Donovan	11 : 8 auf	13	[illegible]
1890	Sainfoin	100 : 15	8	Surefoot, 95 : 40 auf, unplacirt
1891	Common	11 : 10 auf	11	Common
1892	Sir Hugo	40 : 1	13	La Fleche, 11 : 10, Zweite
1893	Isinglass	9 : 4 auf	11	Isinglass
1894	Ladas	$4\frac{1}{2}$ auf	7	Ladas

Jahr	Sieger der 2000 Guineen	Startpreis	Sieger im Derby	Startpreis	Platz des 2000 Guineen-[illegible] im Derby	Startpreis [illegible] 2000 Guineen-[illegible] im Derby	[illegible] Derbysiegers [illegible] 2000 Guineen	Startpreis [illegible] Derbysiegers [illegible] 2000 Guineen
1860	The Wizard	20 : 1	Thormanby	4 : 1	Zweiter	3 : 1	Nichtgestartet	—
1861	Diophantus	25 : 1	Kettledrum	14 : [illegible]	Dritter	7 : 2	Zweiter	4 : 1
1862	The Marquis	5 : 1	Caractacus	40 [illegible]	Zweiter	5 : 2	Nichtgestartet	—
1863	Macaroni	10 : 1	Macaroni	10 : [illegible]	Erster	10 : 1	Erster	10 : 1
1864	General Peel	7 : 2	Blair Athol	14 : [illegible]	Zweiter	5 : 1	Nichtgestartet	—
1865	Gladiateur	7 . 1	Gladiateur	3 : [illegible]	Erster	3 : 1	Erster	7 : 1
1866	Lord Lyon	7 : 4 au[illegible]	Lord Lyon	6 : 5 [illegible]	Erster	6 : 5 auf	Erster	7 : 4 auf
1867	Vauban	5 : 2	[illegible]	1000 : 15	Dritter	6 : 4	Nichtgestartet	—
186[illegible]	Moslem	100 : 7	Blue Gown	7 : 2	Nichtgestartet	—	Nichtgestartet	—
1869	Pretender	3 : 1	Pretender	5 : [illegible]	Erster	5 : 4	Erster	3 : 1
1870	Macgregor	100 : 30	Kingcraft	20 : [illegible]	Vierter	9 : 4 auf	Dritter	75 : 40
1871	Bothwell	11 : 2	[illegible]	10 : [illegible]	Sechster	2 : 1	Nichtgestartet	—
1872	Prince Charlie	2 : 1	Cremorne	3 : [illegible]	Siebenter	5 : 2	Zweiter	3 : 1
1873	Gang Forward	8 : 1	Doncaster	40 : [illegible]	Zweiter	9 : 4	Fünfter	100 : 3
1874	Atlantic	10 : 1	George Frederick	9 : [illegible]	Dritter	100 : 8	Nichtgestartet	—
1875	Camballo	7 : 2	Galopin	2 : [illegible]	Elfter	9 : 1	Nichtgestartet	—
1876	Petrarch	100 : 6	Kisbér	7 : [illegible]	Vierter	2 : 1	Nichtgestartet	—
187[illegible]	Chamant	210 : 100	Silvio	100 : [illegible]	Zehnter	9 : 2	Dritter	100 : 6
1878	Pilgrimage	2 : 1	Sefton	9 : [illegible]	Nichtgestartet	—	Dr[illegible]	10 : 1
1879	Charibert	25 : 1	Sir Bevys	20 : [illegible]	Elfter	6 : 1	Nichtgestartet	—
1880	Petronel	20 : 1	Bend Or	2 : [illegible]	Nichtgestartet	—	Nichtgestartet	—
1881	Peregine	15 : 2	Iroquois	6 : [illegible]	Zweiter	6 : 5	[illegible]	50 : 1
1882	Shotover	10 : 1	Shotover	11 : [illegible]	Erste	11 : 2	Er[illegible]	10 : 1
1883	Galliard	9 : 2	St Blaise	5 : [illegible]	Dritter	7 : 2	[illegible]	25 : 1
1884	Scot Free	3 : 1	St. Gatien / Harvester	100 : [illegible] / 100 : [illegible]	Nichtgestartet	—	Nichtgestartet / Dritter	— / 20 : 1
1885	Paradox	3 : 1 au[illegible]	Melton	15 : [illegible]	Zweiter	6 : 1	Nichtgestartet	—
1886	Ormonde	7 : 2	Ormonde	9 [illegible] auf	Erster	9 : 4 auf	Erster	7 : 2
1887	Enterprise	2 : 1	Merry Hampton	100 : 9	Nichtgestartet	—	Nichtgestartet	—
1888	Ayrshire	100 : 12	Ayrshire	6 : [illegible] auf	Erster	6 : 5 auf	Erster	100 : 12
1889	Enthusiast	25 : 1	Donovan	11 : [illegible] auf	Achter	33 : 1	Zweiter	85 : 20 auf
1890	Surefoot	5 : 4	Sainfoin	100 : 15	Vierter	95 : 40 auf	Nichtgestartet	—
1891	Common	9 : 1	Common	11 : 10 auf	Erster	11 : 10 auf	Erster	9 : 1
1892	Bonavista	10 : 1	Sir Hugo	40 · [illegible]	Elfter	100 : 8	Sechster	100 : 6
1893	Isinglass	5 : 4 auf	Isinglass	9 : [illegible] auf	Erster	9 : 4 auf	Erster	5 : 4 auf
1894	Ladas	6 : 5 auf	Ladas	$4\frac{1}{2}$ [illegible]	Erster	$4\frac{1}{2}$ auf	Erster	6 : 5 auf

AMERIKANISCHE PFERDE IN ENGLAND.

Die Umwälzung bisher bestehender Verhältnisse im Rennwesen von Nordamerika hat neuerdings die Veranlassung zu einer Expedition amerikanischer Pferde nach England, zu einer friedlichen Invasion auf den englischen Turf gegeben, die jedoch nicht verfehlen wird, viel Interesse zu erregen. Die Anzahl der Rennstallbesitzer, deren Farben heuer in England zum Start getragen werden, kann noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Es ist ja leicht möglich, dass noch andere amerikanische Sportsmen dem Beispiele der Herren Gebrüder Dwyer und des Herrn R. Croker folgen und mehrere ihrer besten Pferde nach England verladen werden. Das Eingreifen derselben in die englischen Ereignisse kann manche schöne Ueberraschung zur Folge haben, ebenso wie es vor vierzehn Jahren der Fall gewesen war, wo Mr. Lorillard's *Iroquois* auf das Derby und St. Leger Beschlag legte und Mr. Keene's *Foxhall* das Cesarewitch und Cambridgeshire nach Hause brachte. Die neuen Expeditionen der Amerikaner geben Anlass, ihre früheren Excursionen nach England sich wieder einmal in's Gedächtniss zu rufen.

Ueber Mr. Lorillard wurden die unmöglichsten Geschichten erzählt, er wurde wiederholt interviewt und nach allen Richtungen hin ausgeforscht. Auch über seinen Trainer wurde alles Mögliche und Unmögliche geschrieben, und nachdem man sich vorher über die Art und Weise des amerikanischen Trainings lustig gemacht hatte, wurden dann die späteren Erfolge der ausländischen Pferde einzig und allein dem Umstand zugeschrieben, dass die damaligen englischen Dreijährigen einem sehr massigen Jahrgang angehörten und Mr. Lorillard ausserdem noch ziemlich stark vom Glücke begünstigt worden war. Damit kann aber der Ruhm, den sich *Iroquois* erwarb, nicht geschmälert werden. *Iroquois* konnte natürlich nur jene Pferde schlagen, die sich ihm entgegenstellten, und wenn er auch thatsächlich niemals auf ein wirklich hochclassiges Pferd stiess, so war dies natürlich wieder nicht seine Schuld.

Die Engländer haben denn auch immer übersehen, dass der mächtige *Bend Or* im Cambridgeshire von *Foxhall* bei einer Gewichtsdifferenz von nur acht Pfund geschlagen worden war, obgleich er ein Jahr älter als *Foxhall* war. Als der Amerikaner im City und Suburban gegen *Bend Or* unterlegen war, stand ja der spätere Grand Prix de Paris-Sieger lange nicht auf der Höhe seiner Form.

An die Möglichkeit eines Erfolges von *Iroquois* im englischen Derby wurde übrigens lange Zeit nicht geglaubt. Dem Amerikaner wurden, trotzdem er in den Zweitausend Guineen nur gegen *Peregrine* unterlegen war, nach der Entscheidung dieses Rennens für das Derby nur sehr geringe Chancen eingeräumt, so dass er noch geraume Zeit in den Derbylisten zu den Odds von 25 : 1 figurirte. Beim Start stand er dann freilich 11 : 2. Das Ende dieser Concurrenz sah wieder die beiden Ersten von den Guineen vorne, nur mit dem Unterschiede, dass diesmal *Iroquois* siegte. In den Guineen hatte *Peregrine* den Amerikaner sehr leicht mit drei Längen abgefertigt, im Derby lautete der Richterspruch: »Sehr sicher mit einer halben Länge gewonnen.« Für die Zuseher, und besonders für die Freunde von *Iroquois*, gab es wohl einige bange Secunden, und schien es Vielen noch an der Distanz, dass *Peregrine* das bessere Ende für sich haben werde. Zum Schluss mussten auch die grössten Bewunderer von *Iroquois* zugestehen, dass nicht geringes Verdienst an dem Siege des *Leamington*-Sohnes Fred Archer für sich in Anspruch nehmen durfte. Er absolvirte einen wahrhaft bravourösen Ritt auf dem Hengste des Mr. Lorillard.

Nachdem *Iroquois* dann noch in Ascot zwei Siege erfochten hatte, und nachdem weiters bekannt wurde, dass Archer auch für den Ritt auf *Iroquois* im Leger verpflichtet worden war, konnte man den Hengst für diese Concurrenz nur zu sehr kurzen Odds erhalten. Trotzdem gab es damals einige Buchmacher, die gegen *Iroquois* Wetten zu sehr günstigen Coursen legten. Niemand konnte diese Freigebigkeit verstehen und heute noch weiss man nicht, was diese Herren veranlasst hat, sich nahezu freiwillig ihres Geldes zu begeben. Ob nun falsche Gerüchte über die Gesundheit von *Iroquois* oder über einen Rückgang in seiner Form den Anlass dazu gaben, oder ob andere Motive hier maassgebend waren, ist bisher unaufgeklärt geblieben. Wohl selten noch war der Wettmarkt über einen Leger-Favorit so den mannigfachsten Schwankungen unterworfen wie im Jahre 1881. Es gab Tage, wo *Iroquois* um jeden Preis genommen wurde, und waren die Odds auch noch so schlecht, während bald darauf die Wetter wieder froh waren, ihre Wetten selbst sogar mit Verlust weitergeben zu können. Als der Tag der Entscheidung immer näher heranrückte, ward das Vertrauen zu *Iroquois* immer stärker, um sich ganz zum Schluss wieder ein wenig abzuschwächen. Er ging zu den verhältnissmässig guten Odds von 2 : 1 zum Pfosten. Nach einem aufregenden Finish mit *Geologist* kehrte er mit einer Länge als Sieger aus dem Kampfe heim. Dass der Sieg ein populärer war, bewiesen zur Genüge die nicht endenwollenden Hochrufe, welche den Hengst bei seiner Rückkehr zur Waage begrüssten. Alle Leute schienen sehr zufrieden zu sein, mit Ausnahme natürlich derjenigen, die eine Niederlage von *Iroquois* für eine todte Gewissheit angesehen hatten.

Die Erfolge, welche *Foxhall* errang, waren nicht viel geringer als jene von *Iroquois*. Er gewann zuerst den Grand Prix de Paris, und dann erfocht er den sensationellen Doppelsieg im Cesarewitch und im Cambridgeshire. Insbesonders die Leistung des Amerikaners im Cambridgeshire muss ihm besonders hoch angerechnet werden, da er die für einen Dreijährigen ganz enorme Last von 9 St. am Rücken hatte. Vorher war ein Doppelerfolg in den beiden englischen Herbst-Handicaps blos von *Rosebery* im Jahre 1876 erzielt worden; dieser trug als Vierjähriger im Cesarewitch 7 St. 5 Pf. und im Cambridgeshire 8 St. 5 Pf. siegreich heim. So gross nun auch die Rennleistungen von *Foxhall* waren, so konnte er sich dafür im Gestüte nicht mit *Iroquois* messen. Dieser ist einer der grössten Reproductoren von Amerika, *Foxhall* steht unbeachtet in England. Die Gesammtsumme der von *Iroquois* und *Foxhall* in England gewonnenen Preise ist eine ziemlich hohe. *Iroquois* lief im Ganzen neunmal, wobei er siebenmal als Erster, dann je einmal als Zweiter und Dritter einkam. Er brachte folgende Beträge auf [illegible]

	Pf. St.
Newmarket Stakes	275
Burwell Stakes (Walk-over)	180
Epsom Derby	5 925
Prince of Wales' Stakes	2.800
St. James' Palace Stakes	1.500
St. Leger	5.450
Newmarket Derby	675
Summe	16.805

Foxhall lief in England sechsmal und siegte viermal. Die von ihm gewonnenen Beträge sind:

	Pf. St.
Grand Duke Michael Stakes	747
Cesarewitch	1.287
Select Stakes	445
Cambridgeshire	2.017
Summe	4.496

Unter den anderen in England erfolgreich gewesenen Repräsentanten des amerikanischen Blutes ragten auch noch *Parole*, *Blue Grass* und *Wallenstein* durch gute Leistungen hervor. *Parole* hat sich hauptsächlich dadurch einen Namen gemacht, dass er dem grossen *Isonomy* in dem Newmarket Handicap die Eisen zu zeigen vermochte, und zwar bei einem Gewichtsunterschiede von nur acht Pfund. *Parole* war aber dabei auch insoferne dadurch vom Glücke begünstigt, als *Isonomy* damals nicht ganz auf der Höhe seiner sonstigen Form stand. *Parole* startete zuerst im Jahre 1879 in England. Der Hengst lief elfmal und gewann fünf Rennen. Nachdem er *Isonomy* in der schon genannten Concurrenz geschlagen hatte, siegte er noch im City und Suburban unter 8 St. 7 Pf. Dann kam der Sechsjährige in den über zweieinviertel Meilen führenden Great Metropolitan Stakes heraus, wo sich ihm nur *Castlereagh* entgegenzustellen wagte, den *Parole* leicht abfertigte. Nach einem missglückten Versuche im Chester Trades Cup holte sich der Amerikaner unter sehr hohem Gewichte die Great Cheshire Handicap Stakes, worauf er seinen nächsten Sieg im Epsom Gold Cup feierte. In den Ascot Stakes lief er unplacirt. Im Goodwood Cup traf *Parole* wieder mit *Isonomy* zusammen, konnte jedoch trotz einer Gewichtsdifferenz von elf Pfunden nur auf den dritten Platz Beschlag legen, während *Isonomy* unter 9 St. 3 Pf. im Canter siegte. Dieses Resultat bewies nun deutlich, dass die Form des *Sterling*-Sohnes im Newmarket Handicap falsch gewesen war. Wenn auch *Parole* ein gutes Pferd war, so ragte er doch eigentlich nie an die Classe von *Isonomy* heran. Im Jahre 1880 kam *Parole* zehnmal auf die Bahn. Seine beiden zweiten Plätze im Epsom Gold Cup und in den Lenox Stakes in Newmarket waren jedoch seine besten Leistungen, die er als Siebenjähriger vollbringen konnte.

Wallenstein besass unzweifelhaft auch ein hohes Rennvermögen, nur war er vom Glücke sehr wenig begünstigt. Als Dreijähriger, im Jahre 1880, lief er siebenmal, wobei er jedoch nur einmal siegte; und zwar schlug er im Newmarket Handicap unter 6 St. 5 Pf. neun Gegner. Als Vierjähriger war *Wallenstein* auch nicht besonders glücklich; denn bei elf Versuchen kehrte er nur einmal als Erster und zweimal als Zweiter zur Waage zurück. Er gewann das Great Shropshire Handicap, in den May Stakes und im Liverpool Autumn Cup legte er auf den zweiten Platz Beschlag. Hierauf ging *Wallenstein* in den Besitz des Lord Ellesmere über, in dessen Farben er im Jahre 1882 unter 7 St. 12 Pf. den Liverpool Spring Cup nach Hause brachte. Nachdem er im City and Suburban Handicap, welches *Passaic* gewann, mit Archer im Sattel auf keinem Platze zu enden vermocht hatte, holte er sich unter dem Gewichte von 8 St. 5 Pf. den Manchester Cup gegen vierzehn Concurrenten. Darnach waren seine folgenden Leistungen in dieser Saison sehr mässig; er endete u. A. im Liverpool Autumn Cup als Dritter und im Shrewsbury Cup als Zweiter. Als Sechsjähriger erschien der *Waverley*-Sohn sechsmal in der Oeffentlichkeit, er war aber nicht im Stande, einen Sieg zu erringen.

Blue Grass, von Pat Malloy—Amy Farley, war von Mr. A. J. Alexander im Woodburn-Gestüte gezogen worden und debutirte als Zweijähriger im Jahre 1882 in England in den Farben des Mr. Keene. In dieser Saison stellte er sich nur dreimal dem Starter, ohne jedoch einen Erfolg erzielen zu können. Das darauffolgende Jahr lief er fünfmal und konnte auch in den Burwell Stakes, während des zweiten Frühjahrs-Meetings in Newmarket, seine Maidenschaft ablegen. Darnach kam *Blue Grass* in den Payne Stakes unplacirt ein, um bald darauf unter 9 St. die Ascot Biennial Stakes heimzubringen. In den Hardwicke Stakes in Ascot, wo *Tristan* den *Iroquois* unter gleichem Gewichte schlug, vermochte der *Pat Malloy*-Sohn keine Rolle zu spielen. Jetzt genoss der Hengst längere Zeit der Ruhe und erschien erst wieder in der Goodwood-Woche in der Oeffentlichkeit. Er schlug auf der altclassischen Bahn in den Racing Stakes unter 8 St. 10 Pf. *Ossian* (9 St. 1 Pf.) um eine Kopflänge. Im Jahre 1884 stellte sich *Blue Grass* nur einmal dem Starter, und zwar im Manchester November Handicap, welches von dem *Sterling*-Sohne *Keir* (8 St. 7 Pf.) gegen *Cream Tartar* (6 St. 5 Pf.) und *Blue Grass* (7 St. 10 Pf.) gewonnen wurde. Als Fünfjähriger brachte der Amerikaner dann seine besten Leistungen. Bei zehn Versuchen war er dreimal Erster und je zweimal Zweiter und Dritter. Im Northumberland Plate gelang es ihm, unter 7 St. 13 Pf. einen sicheren Sieg zu erringen, und auch aus dem Kampfe um das Cumberland Plate kehrte er erfolgreich heim. Im Goodwood Plate bekam *Blue Grass* die Ueberlegenheit von *Laveret* zu fühlen, um zwei Tage später das Bentinck Memorial Plate, wo er zu dem Course von 11 : 8 auf startete, mit fünfzehn Längen im Canter zu gewinnen. Im Doncaster Cup musste er *Hambledon* und *King Monmouth* den Vortritt lassen, worauf er dann einige Zeit später im Cesarewitch, welches *Plaisanterie* gewann, kein ernstliches Wort mitzureden vermochte. Das darauffolgende Jahr wurde *Blue Grass* viermal gesattelt, konnte jedoch nur einmal sich mit Siegeslorbeeren schmücken, während er dreimal unplacirt lief. Seinen einzigen Erfolg in dieser Saison errang der *Pat Malloy*-Sohn im Alexandra Plate unter 9 St. 7 Pf. Er fertigte hier den heissen Favorit *Althorp*, der beim Start 9 : 2 auf notirte, mit vierzig Längen ab. Der österreichische Derbysieger *Buzgó* war Dritter und Letzter. *Blue Grass* ist jetzt in einem im Norden von England befindlichen Gestüte aufgestellt, wo er sich als Erzeuger von vorzüglichen Jagdpferden einen sehr guten Namen gemacht hat.

Passaic kann den oben genannten Pferden nicht ganz gleichgestellt werden. Im Jahre 1880 kam *Passaic* als Zweijähriger auf die Bahn, ohne jedoch ein ernstes Wort in den von ihm bestrittenen Rennen mitreden zu können. Als Dreijähriger passirte er bei zehnmaligem Laufen zweimal als Erster und dreimal als Zweiter den Richter. Seinen ersten Sieg errang er im Cambridgeshire Trial Plate, und dann brachte er noch in Shrewsbury das Haughmond Plate nach Hause. In der folgenden Saison konnte er nur das City und Suburban Handicap auf sein Gewinnconto bringen, wobei er unter dem niedrigsten Gewichte von 6 St. 7 Pf. dreizehn Gegner, darunter auch seinen Landsmann *Wallenstein* schlug. Als Fünfjähriger leistete *Passaic* wieder so viel wie nichts, wenn er auch bei sechzehn Versuchen dreimal als Erster zur Waage zurückkehrte. Die von ihm gewonnenen Rennen waren nämlich sehr gering dotirt, und eine Concurrenz in Manchester, wo er 4 auf notirte und nur einen Gegner zu schlagen hatte, wurde schliesslich für ungiltig erklärt. In den Jahren 1885 und 1886 lief *Passaic* ganz ohne Erfolg.

Sachem war ein gutes Pferd, und er hatte sicherlich auch brillante Leistungen gebracht, wenn er seine stets hervorragenden Chancen nicht durch sein schlechtes Temperament verdorben hätte. In den Zweitausend Guineen im Jahre 1882 kam er das erste Mal heraus, lief jedoch unplacirt. Im Derby, welches *Shotover* gegen *Quicklime* gewann, endete er dagegen auf einem guten dritten Platze, und dieselbe Stellung erlangte er auch in den St. James' Palace Stakes in Ascot hinter *Battlefield* und *Gareth*. Nachdem er dann in den Hardwicke Stakes in Ascot und in den Sussex Stakes in Goodwood unplacirt gelaufen war, kam *Sachem* in den Singleton Stakes bei demselben Meeting als Dritter und Letzter hinter *Laureate* und *Limestone* ein. Im Doncaster St. Leger, welches die Aussenseiterin *Dutch Oven*, die zum Course von 40 : 1 startete, an ihre Hufe fesselte, konnte *Sachem* sich nicht bemerkbar machen, er legte aber einige Zeit darnach unter dem Höchstgewichte von 8 St. 10 Pf. in den Grand Duke Michael Stakes in Newmarket hinter *Gareth* auf den zweiten Platz Beschlag. Im Cambridgeshire war der *War Dance*-Sohn wieder nirgends, um dann mit einem zweiten Platze hinter *Amalfi* in den Free Handicap Sweepstakes in Newmarket seine Dreijährigenlaufbahn zu beschliessen. Bei siebenmaligem Starten in der folgenden Saison hatte *Sachem* nur im Herbst-Handicap in Brighton einen Sieg zu verzeichnen. Im Jahre 1884 wurde der Amerikaner bereits über Hürden trainirt, feierte jedoch, bevor er sich in seinem neuen Metier in der Oeffentlichkeit versuchte, zwei Siege auf flacher Bahn, und zwar im Chaddesen Plate in Derby und im Clyde Welter Handicap in Lanark. Bei seinen weiteren Versuchen über leichte und schwere Hindernisse hatte er keine Erfolge zu verzeichnen.

Ob nun jene Pferde, welche die Herren Croker und Dwyer nach England gebracht haben, ebenso glücklich sein werden wie *Iroquois* und *Foxhall* oder auch nur wie *Parole*, *Passaic* etc., wird erst die Zukunft lehren. Mit grossen Hoffnungen können aber die genannten Herren den Leistungen der Träger ihrer Farben entgegensehen, nachdem ja diese schon in ihrer Heimat sich zumeist Lorbeeren erworben haben.

STIMMEN ÜBER DAS „NEUJAHRS-ALBUM 1895“.

»The Spirit of the Times«, das hervorragendste Sportblatt Amerikas, schreibt:

»The »Wiener Allgemeine Sport-Zeitung« has issued its yearly New Year Album. Like all its predecessors, this volume is elegantly illustrated. Thoroughbreds of Austria and Germany, after paintings of famous Emil Adams, also *Callistrate*, *Morgan* and *Dolma Baghtché*, are reproduced in faultless style. In the trotting department the portrait of Harry Giddings, who is now in the United States buying trotting stock for the Austrian Government, is excellent. The picture of the trotting stallion *Ajándék*, winner of the Austrian Trotting Derby, by *Waisenknabe*, a thoroughbred son of *Buccaneer*, is very truly reproduced. Besides these important items are good illustrations of the best cyclers, foot-ball teams, lawn-tennis champions, famous hunters and prominent athletes. The paper has recently moved to the St. Annahof, the property of Mr. Victor Silberer. At the end of the Album Mr. Silberer has added some pictures of the most prominent rooms of the restauration in the St. Annahof, including Winter garden, dining-room, etc.« (Die Wiener »Allgemeine Sport-Zeitung« hat wieder ihr jährlich erscheinendes »Neujahrs-Album« herausgegeben. Wie alle seine Vorgänger, so ist auch das diesjährige mit prächtigen Illustrationen geschmückt. Oesterreichische und deutsche Vollblutpferde, nach Gemälden des berühmten Malers Emil Adam, sowie auch die Bilder von *Callistrate*, *Morgan* und *Dolma Baghtché* sind in grossartiger Weise wiedergegeben. In der Rubrik »Traben« befindet sich das Porträt von Harry Giddings, der zur Zeit eben in den Vereinigten Staaten weilt, um für die österreichische Regierung gutes Trabermaterial anzukaufen. Ueberaus wohlgelungen ist das Bild des Traberhengstes *Ajándék*, des Gewinners des Oesterreichischen Traberderbys, der von dem Vollbluthengste *Waisenknabe*, einem Sohne des *Buccaneer*, gezogen ist. Ausser diesen bemerkenswerthen Reproductionen enthält das Album auch noch eine Anzahl von Porträts der besten Cyclisten, Fussballspieler, Lawn Tennis-Champions, von berühmten Jägern und hervorragenden Athleten. Die Bureaux der »Allgemeinen Sport-Zeitung« sind kürzlich in den dem Herrn Victor Silberer gehörigen St. Annahof übersiedelt. Man findet im Album einige Ansichten der glänzenden Räume der im St. Annahofe untergebrachten Restauration, wie des Wintergartens, des Speisesaales etc.)

»The Society«, die vornehmste gesellschaftliche Wochenschrift Englands, aussert sich folgendermaassen:

»Let me first acquit myself of an obligation and acknowledge the receipt of a copy of the »Neujahr's Album«, which is to all intents and purposes the Christmas — or to be more exact, the New Year's—number of the »Sport-Zeitung«, the leading sporting paper in Austria, or perhaps, I should say, of the entire European continent. Each year this excellent illustrated publication pushes its claims on the patronage of the English sporting public, and I strongly advise my readers to write to Mr. Victor Silberer, the St. Annahof, Vienna, for a copy of his work. The illustrations in the present issue include excellent portraits of *Callistrate* and Fred Lynham, of Teddy Martin on the German Derby winner *Sperber*, and poor Fred Barrett mounted on the Austrian Derby hero *Gourmand*. By the bye, it was in the pages of the »Neujahr's Album« a few years back that appeared the very best likeness of poor Fred that I ever remember seeing. Lifelike portraits of every description of athletes, also of leading owners and gentlemen riders, are given, and a conspicuous feature is the picture of *Morgan* — now at the stud in Austria — the sire of *Molly Morgan*. From a close inspection of the work turned out by Mr. Victor Silberer, I am bound to admit that in the perfection of process portrait and photographic printing and reproduction we in London are still a good bit behind our Viennese friends.« (Vor Allem muss ich mich einer Pflicht entledigen, indem ich den Empfang einer Nummer des »Neujahrs-Albums« der »Allgemeinen Sport-Zeitung« bestätige, des ersten Sportorgans von Oesterreich oder eigentlich des ganzen europäischen Continents. Jedes Jahr erscheint dieses prachtig illustrirte Album, das auch eine Anwartschaft auf den Beifall des englischen Sportpublicums besitzt, und ich kann meinen Lesern nur den guten Rath geben, sofort an Herrn Victor Silberer, St. Annahof, Wien, zu schreiben und sich ein Exemplar desselben kommen zu lassen. Zu den vorzüglichen Illustrationen des vorliegenden »Neujahrs-Albums« gehören jene von *Callistrate* und Fred Lynham, von Teddy Martin auf dem deutschen Derbysieger *Sperber* und von dem armen Fred Barrett auf dem österreichischen Derbyheros *Gourmand*. Bei dieser Gelegenheit sei erwahnt, dass ich vor einigen Jahren in derselben Zeitung eines der wohlgetroffensten Bilder Fred's gesehen habe. Weiters enthalt das Album Porträts von verschiedenen Athleten, von Rennstallbesitzern und Herrenreitern sowie ein grossartiges Bild von *Morgan*, dem Vater von *Molly Morgan*, der sich jetzt in Oesterreich-Ungarn in einem Gestüt befindet. Bei einer genauen Durchsicht des Werkes, welches Herr Silberer heuer herausgegeben hat, muss man entschieden zugestehen, dass wir in London, was technische Ausführung eines solchen Werkes, die Wiedergabe von Portraits und Photographien anbelangt, noch ziemlich weit hinter Wien zurückstehen.)

»The Licensed Victuallers' Gazette«, bekanntlich eines der popularsten Organe Englands, schreibt:

»Mr. Victor Silberer, the well-known proprietor of the equally well-known »Sport-Zeitung« (the leading Austrian sporting paper), once more comes to the front with his New Year's publication, celebrated in all countries, the »Neujahrs Album«, which fairly reaches the high standard of previous years. Apart from an excellent collection of admirably executed portraits of owners, trainers, jockeys, athletes, and other sporting celebrities, the pictures of famous racehorses are alone worth the money charged for the work. *Callistrate* will be recognised most easily by English turfistes, and the portrait of Fred Lynham at his head is simply life-like. Poor Fred Barrett appears on the back of *Gourmand*, winner of the Austrian Derby in 1893, and there is a splendid portrait of *Morgan* (the sire of *Molly Morgan*), who is now at the stud in Austria-Hungary. Teddy Martin appears in a couple of instances on *Sperber* (whom he rode to victory in last year's German Derby) and *Ilse*, by *Saraband* out of *Little Sister* (on whom he secured the Jubilee Prize at Baden last Summer) The »Neujahrs Album« can be secured at the St. Annahof, Vienna.« (Herr Victor Silberer, der bekannte Besitzer der ebenso bekannten »Allgemeinen Sport-Zeitung« (des leitenden osterreichischen Sportblattes), hat heuer wieder sein berühmtes »Neujahrs-Album« herausgegeben. Dasselbe steht vollkommen auf gleicher Hohe mit den ähnlichen Publicationen früherer Jahre. Neben einer grossen Anzahl der bestausgeführten Portrats von Rennstallbesitzern, Trainers, Jockeys, Athleten und anderen sportlichen Grossen, enthält das Album Bilder der berühmtesten Rennpferde, welche allein die Anschaffung des Werkes werth sind *Callistrate* kann von den englischen Turfleuten mit der grossten Leichtigkeit erkannt werden, und ebenso wohlgetroffen ist das Bild von Lynham. Der arme Fred Barrett sitzt auf dem Rücken von *Gourmand*, dem Sieger im Oesterreichischen Derby 1893, und weiters findet man auch ein Bild von *Morgan* (dem Vater von *Molly Morgan*), der sich gegenwartig in einem Gestüt der österreichisch-ungarischen Monarchie befindet. Teddy Martin erscheint auf einigen Bildern, wie auf *Sperber*, den er im Deutschen Derby 1894 zum Siege ritt, und auf *Ilse* v. Saraband—Little Sister, mit der er im vergangenen Sommer den Jubilaums-Preis von Baden-Baden gewann. Das »Neujahrs-Album« kann jederzeit in Wien, St. Annahof, bestellt werden.)

EINGESENDET.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Unter den Neuerungen, welche in der Freudenau geplant sind, soll sich, wie ich höre, auch eine befinden, welche diejenigen Herren betrifft, die Rennstalle halten, ohne Mitglieder des Jockey-Clubs zu sein. Es handelt sich um die Verwirklichung eines von diesen oftmals geausserten Wunsches nach Verlegung der Loge, welche für sie reservirt ist, um von derselben aus den Verlauf der Rennen beobachten zu können.

Als das Directorium zuerst daran ging, eine solche Loge zu creiren, wurde für dieselbe ein Platz freigegeben, der jeden dieser Rennstallbesitzer befriedigen konnte. Es waren dies die dem Buchmacherraume zunächst liegenden zwei Logen im dritten Stockwerk der rechtsseitigen grossen Tribüne. Die Vortheile dieses Platzes bestanden darin, dass er den Insassen ermoglichte, die letzten Phasen der Endkampfe unter einem möglichst günstigen Winkel zu sehen und ebenso wahrend des Verlaufes der Rennen beim Buchmacher noch eine sich bietende Chance auszunützen.

Ich weiss nicht bestimmt, aus welchem Grunde diese Loge verlegt worden ist, und zwar oberhalb des Buffets; sicher aber ist, dass die eben erwahnten beiden Vortheile dem Rennmann vollkommen verlorengegangen sind, da der Winkel, unter dem er das Ziel in den letzten Jahren zu sehen hatte, möglichst spitz und der Verkehr mit den Buchmachern unmöglich ist.

Wie ich hore, soll die seinerzeitige Verlegung stattgefunden haben, weil das Directorium die beiden Logen, welche für die Rennstallbesitzer in eine vereinigt waren, wieder zu theilen und zu verkaufen wünschte. Da nun diese beiden Logen eigentlich nur am Derbytage, hochstens noch an einzelnen Tagen verkauft werden, an welchen die Freudenau stark besucht ist, so ware das Opfer, welches der Jockey-Club den ausserhalb desselben stehenden Rennstallbesitzern mit der Rückverlegung der ihnen reservirten Loge bringen würde, gegenüber den Zahlungen dieser gewiss kein grosses. Die Einnahmen, die diese zwei Logen durch das Rennjahr bringen, dürften 500 fl. nicht ausmachen. Dagegen gibt es heute schon weit über 20 Herren, welche Rennpferde halten, ohne dem Jockey-Club als Mitglieder anzugehören. Die Mitglieder zahlen bekanntlich 150 fl. jahrlichen Beitrag und haben dafür ausser den Annehmlichkeiten des Clubs freies Entree auf der Rennbahn und im Buchmacherraum, wofür die Nichtmitglieder mit 260 fl. jährlich belastet werden. Es zahlen daher die erwahnten 20 Rennstallbesitzer an Entrées 2200 fl. mehr wie die gleiche Anzahl Mitglieder des Jockey-Clubs, und dieses Mehr übersteigt die 500 fl., welche der Jockey-Club eventuell aus den beiden bezeichneten Logen zieht, noch um 1700 fl. Diese pecuniare Berechtigung sollte bei dem Directorium umsomehr Entgegenkommen finden, als gerade diese Nichtmitglieder des Jockey-Clubs, welche Rennpferde halten, viel zu dem besseren Besuch der Rennen durch ihren Anhang beitragen, ebenso wie zu der Vergrösserung der Felder, beides Ursachen für die erhöhten Einnahmen des Jockey-Clubs.

Abgesehen aber davon, dass bei einem Ueberschusse von 75.000 fl. der Entgang von 500 fl. in der Casse keine Rolle spielen kann, gabe es vielleicht einen Ausweg, auf welchem dem Jockey-Club die zwei Logen erhalten blieben und doch den gerechten Wünschen der Rennstallbesitzer Berücksichtigung gewahrt werden konnte.

Dieser Ausweg bestünde in der Ueberdachung des Buchmacherraumes in gleicher Hohe, wie das Restaurant überbaut wurde, um auf dem so gewonnenen Platze den Rennstallbesitzern eine Loge einzurichten. Dort wurden die durch die frühere Verlegung genommenen Vortheile denselben zurückgegeben werden, sowohl was den Gesichtswinkel betrifft, wie betreffs des Verkehrs mit dem Ring, welcher bei dem heute so übermassig vertheuerten Rennbetriebe für den Rennmann doppelt nothwendig erscheint.

Eine andere Verfügung, welche ganz besonders unbequem für die Trainer geworden ist, betrifft den Modus, nach welchem die Trials über die flache Bahn und die Galopps über Hürden abgehalten werden. Im Beginn des vorigen Rennjahres fanden die letzteren während der Früharbeit statt. Dies hatte den grossen Vortheil, dass nach denselben die Rennbahn lediglich für Trials auf flacher Bahn freigegeben werden dürfte in der Weise, wie die seinerzeit im »Wochen-Rennkalender« verlautbarte Verfügung von allen Trainers und selbst vom Bahninspector verstanden worden war. Dann wurde dieser Verlautbarung die Interpretation gegeben, dass auch die Galopps über Hürden nach der Früharbeit stattfinden sollten. Hiebei stellte sich aber heraus, dass das Aufstellen der Hürden nicht immer mit genügender Accuratesse vorgenommen wurde und sich Unglücksfälle ernster Art ereigneten, und dass sich Hinderniss- und Flachrennpferde gegenseitig im Wege standen. Ich glaube, dass selbst für das Geläuf der Bahn dieses fortwährende Wechseln, jetzt Hürden, dann flache Bahn, dann wieder Hürden, nicht vortheilhaft sein kann, und glaube, dass die Arbeit wesentlich erleichtert würde, wenn das Directorium zu der Maassnahme zurückgreifen möchte, dass die Hürdengalopps wieder wahrend der Arbeitszeit stattzufinden haben, dagegen die Trials auf der flachen Bahn nach derselben.

Noch eines Uebelstandes möchte ich hier erwähnen; er betrifft den Handicapper in der Richterloge, eine Specialitat, die es nirgends wie auf unseren Rennbahnen gibt, nachdem sie in allen anderen Landern, in denen Rennsport betrieben wird, als unpraktisch abgeschafft worden ist. Auch bei uns ist in früheren Jahren viel darüber debattirt und geschrieben worden, bis die bessere Ansicht siegte, so dass diese beiden Aemter, Richter und Handicapper, nicht in einer Person vereinigt sein durften. Seit dem vorigen Jahre ist dies wieder anders, und zum Schaden der Sache. Der Richter sieht nichts, was den Handicapper interessiren muss, und ist darauf angewiesen, die Gewichte lediglich nach dem Richterspruche auszuarbeiten. Soll der Handicapper keine bessere Arbeit liefern, wie nach dem allgemein bekannten Schimmel addiren und subtrahiren, so wird er überflüssig, und jeder im Generalsecretariat angestellte Beamte konnte diese Arbeit leisten. Soll der Handicapper aber ausser dem Richterspruche bei der Gewichtsvertheilung Alles verwerthen, was an Anhaltspunkten ihm der Verlauf des Rennens bietet, so darf er seinen Platz nicht in der Richterloge haben. Der geeigneteste Platz für ihn ist bei der Distanz, und wollte das Directorium dem Handicapper dort ein Hauschen, ahnlich der Richterloge, erbauen lassen, um in demselben wahrend der Rennen seinen Aufenthalt zu nehmen, so konnte dies der Ausarbeitung der Gewichte nur zu grossem Vortheile gereichen.

Noch eine Specialitat haben wir auf dem Turf: einen auslandischen Starter. Es scheint, dass kein Rennsport betreibendes Land so arm an Persönlichkeiten ist, welche sich als Functionare für den Rennbetrieb eignen, wie Oesterreich-Ungarn. Nicht einmal ein inlandischer Starter hat sich bisher heranbilden lassen, so dass die Jockey-Clubs in diesem Winter gezwungen waren, dem jetzigen importirten einen Gehalt von 7000 fl. zu bewilligen, wenn sie nicht die Stelle dieses Functionars unbesetzt lassen wollten. Man sollte doch glauben, dass im Lande genug Persönlichkeiten zu finden waren, welche sich bemühen wurden, auch unter bescheideneren Ansprüchen diesen Posten auszufüllen, und die es sich angelegen sein lassen wurden, den Beweis zu liefern, dass der österreichisch-ungarische Sport nicht mehr so tief in den Kinderschuhen steckt, dass er in der hier besprochenen Richtung gegen alle Lander der Welt zurücksteht. Es ist aber nicht allein der Starter, um den es sich hier handelt. Bei den provinzialen Rennvereinen herrscht ein noch grösserer Mangel an Functionaren. Bis dahin ging es, da die Jockey-Clubs den Provinzvereinen das grosse Entgegenkommen zeigten, die eigenen Functionare zur Disposition zu stellen. Dies wird aber aufhören, sobald die Meetings in Kottingbrunn beginnen, da mit diesem Augenblick alle Beamten des Jockey-Clubs, wenigstens des osterreichischen, derartig beschaftigt sein werden, dass es zur Unmöglichkeit wird, ihnen Urlaub für andere Meetings zu ertheilen. Die Rennvereine, welche in den Provinzen ihre Meetings abhalten, werden daher gut daran thun, sich bei Zeiten nach geeigneten Beamten umzusehen, wenn nicht die ganze Maschinerie in's Stocken gerathen oder ein Protest dem anderen folgen soll

Mit der Bitte, den vorstehenden Zeilen in Ihrem geschatzten Blatte Aufnahme zu gestatten, zeichne ich mich

Hochachtungsvoll

Veritas.

FONOGRAF.

DAS DEUTSCHE DERBY gelangt heuer am 23. Juni zur Entscheidung.

FÜR GLOIRE DE DIJON wurde in allen ihren englischen Engagements Reugeld erklart.

MEMOIR, welche von *Sheen* gust geblieben ist, wird heuer von *Royal Hampton* gedeckt werden.

DIE PFERDE des im vorigen Herbste verstorbenen englischen Trainers Alec Taylor werden am 31. Marz zur Auction gestellt werden.

DIE GRADITZER Frühjahrs-Auction findet heuer am 23. Marz statt. Es werden etwa vierzig vierjahrige und altere Pferde unter den Hammer kommen.

DAS ERSTE PRODUCT der *Nem szabad* ist ein braunes Stutfohlen von *Theodore*. Heuer wird die berühmte *Stronzian*-Tochter wieder demselben Hengste zugeführt werden.

FÜR DEN GRAND PRIX de Paris 1895 wurden bereits grössere Wetten abgeschlossen, und zwar auf *Le Justicier*, einen der ausgezeichneten *Le Sancy*-Söhne des Baron Schickler.

DEM CAPT MACHELL wurde kürzlich für *Ravensbury* ein Anbot von 7000 sovs gemacht. Dasselbe fand aber keine Annahme. Capt. Machell fordert für den *Isonomy*-Sohn 10.000 gs.

1820 UNTERSCHRIFTEN wurden für die im Jahre 1897 zu laufenden Futurity-Stakes abgegeben, eine Anzahl von Meldungen, welche bisher in Amerika noch niemals erreicht worden ist

EN VAIN, die im Vorjahre ohne Erfolg gelaufene *Campbell*-Tochter des Grafen Rudolf Kinsky, wurde aus dem Training genommen und wird nunmehr als Reitpferd ihre weitere Verwendung finden.

DIE RENNEN, welche am 15., 17. und 21. Februar in Auteuil hatten stattfinden sollen, der ungünstigen Witterungsverhaltnisse halber aber nicht abgehalten werden konnten, wurden gänzlich annullirt.

VON MUTYI, dem seinerzeit bei uns gelaufenen *Marczi*-Sohne, wurde kürzlich im Gestüte Herfserb des Herrn H. Suermondt das erste Fohlen geboren. Es ist dies ein Fuchshengst aus der *Zauberin*.

DIE VERHANDLUNGEN gegen die Stewards des englischen Jockey-Clubs wurden am Samstag in Newmarket zum Abschlusse gebracht und endeten mit einer Zurückweisung der Anklage der »Anti-Gambling-Liga«.

LOTTIE'S DUDE, *Amandier* und *Medicis* stehen jetzt an der Spitze der Wettnotirungen für das Lincolnshire Handicap. *Dumbarton*, *Carrick*, *Sancho Pansa*, *Levybub*, *Acrobat*, *San Giovanni*, *Missal* etc. finden zu langeren Odds Beachtung.

SIR J. B. MAPLE hat den Vertrag mit seinem bisherigen Trainer Percy Peck gelöst und an dessen Stelle J Day engagirt, welcher zuletzt die Pferde der im Vorjahre verstorbenen Herzogin von Montrose unter seiner Obhut gehabt hatte.

IN AUTEUIL werden heute, falls die Witterungsverhältnisse überhaupt eine Abhaltung der Rennen gestatten, als Hauptnummern der mit 20.000 Francs dotirte Prix d'Auteuil für Vierjährige und der Prix Betty von 10.000 Francs zur Entscheidung gebracht.

16,082 000 PFERDE im Werthe von ca. 678,807 000 Dollars sollen sich nach authentischen Quellen im Monate Jänner in Nordamerika befunden haben. Die meisten Pferde, namlich 1,336 000 beherbergte Illinois, die wenigsten hatte mit 88.000 Köpfen New-Jersey aufzuweisen.

ALGARADE, die hervorragende *Balsan*-Tochter des Grafen Fels und Gewinnerin des Grand Prix de Deauville 1894, wird heuer von *The Bard* gedeckt werden, der sich im vergangenen Jahre an der Spitze der in Frankreich erfolgreich gewesenen Vaterpferde befunden hat.

COMEDY, welche im Jahre 1891 von Ibbelt im Cambridgeshire zum Siege gesteuert wurde, seit diesem Erfolge aber kein Rennen mehr hat gewinnen können, wurde aus dem Training genommen. Die *Ben Battle*-Tochter soll heuer *Kendal* einen Besuch abstatten.

SHANNON, die bekannte englische Mutterstute, ist eingegangen. Sie wurde 1868 von Lambton—Mersey gezogen und gewann eine Reihe von Rennen, darunter den Doncaster Cup und den Goodwood Cup 1871, in welchem sie zu den Odds von 50 : 1 zum Pfosten ging.

IM GESTÜTE des Herzogs von Westminster brach vor einigen Tagen ein Feuer aus, das aber glücklicherweise rasch unterdrückt wurde. Die beiden werthvollen Stuten *Angelica*, die Mutter von *Orme*, und *Shotover*, die Derbysiegerin von 1882, befanden sich in grosser Gefahr.

GENERAL VON ROSENBERG, der Nestor der deutschen Herrenreiter, ist von schweren Verlusten betroffen worden. Anfangs vergangener Woche entriss ihm nämlich der Tod seinen Bruder, Generallieutenant von Rosenberg, und seinen Schwiegersohn, Lieutenant Freiherrn v. Brandenstein.

DER LEIPZIGER Rennclub hält morgen seine diesjährige Generalversammlung ab. Das Mai-Meeting in Leipzig ist übrigens auf drei Tage ausgedehnt worden. Es wird den 25., 26. und 27. Mai umfassen und enthält als Hauptnummern den Stiftungspreis, den Teutonia-Preis und eine neu zu gründende grosse Steeple-chase.

SON OF A GUN hat im Liverpool Spring Cup das Höchstgewicht von 9 St. erhalten. An zweiter Stelle steht *Newcourt* mit 8 St. 12 Pf. vor seinem Stallgenossen *Shancrotha* (8 St. 6 Pf.), und dann folgen *Red Ensign* (8 St. 4 Pf.), *Clwyd* (8 St. 2 Pf.), *Llanthony*, *Progression*, *Clorane* und *Stowmarket* mit je 7 St. 12 Pf. etc.

NONE THE WISER, die ausgezeichnete *Wisdom*-Tochter, welche Lord Ellesmere bei der vorjährigen Versteigerung der Pferde der Herzogin von Montrose mit 7200 gs. bezahlte, soll eine specielle Vorbereitung für das City and Suburban Handicap erhalten. Die Stute hat hier das zweithöchste Gewicht von 8 St. 12 Pf. zu tragen.

VIER HOCHGEZOGENE HENGSTE wurden in der letzten Zeit von der kaiserlich russischen Gestütsverwaltung in England gekauft. Es sind *Montanvert*, von Galopin—Chamounix, *Briarswood*, von Athlotas—Belle Coralie, *Iconoclast*, von Hagioscope—Stole, und *Bill*, von Kineton—Queen Bee. *Bill* ist sechsjährig, die Uebrigen sind fünfjährig.

AESOP soll auch heuer wieder in der Grossen Liverpooler Steeple-chase von H. Barker geritten werden, der den Wallach vor zwei Jahren auf den zweiten Platz hinter *Cloister* steuerte. *Aesop* nahm auch im Vorjahre an der Grand National theil und wurde, mit Mawson im Sattel, Fünfter hinter *Why Not*, *Lady Ellen II*, *Wild Man from Borneo* and *Trouville*.

NACHDEM DER WATERLOO CUP verschoben worden ist, wird allerorts die Frage erörtert, ob die abgeschlossenen Wetten giltig sind oder nicht. Der § 42 der National Coursing Rules bestimmt nun, dass, wenn ein Meeting verschoben wird, alle auf ein Rennen dieses Meetings abgeschlossenen Wetten dann giltig sind, wenn die Ziehung noch nicht stattgefunden hat. Die Ziehung für den Waterloo Cup erfolgt aber erst übermorgen.

ÜBER CLOISTER, der sich immerwährender Nachfrage für die Grosse Liverpooler Steeple-chase erfreut, sind die besten Nachrichten im Umlaufe. Der ausgezeichnete Wallach befindet sich in brillanter Verfassung, und erwartet sein Besitzer zuversichtlich, dass der *Ascetic*-Sohn die schwere Bürde von 13 St. 3 Pf. zum Siege tragen werde. Auf *Cloister* wird in der Grossen Liverpooler Steeple-chase sein Trainer Escott im Sattel sein. Neben *Cloister* wurden in England für die Grand National noch *Wild Man from Borneo*, *Aesop*, *Shotaway* und *Westmeath* in den letzten Tagen gewettet.

EIN SCHWERER UNGLÜCKSFALL ereignete sich am Sonntag in Chantilly. Ein Stallbursche, Namens Morley, in den Diensten des Trainers Newling, ritt den zweijährigen *Santiago*. Dieser glitt aus und begrub Morley unter sich. Der Headlad des Stalles wollte dem Verunglückten zu Hilfe eilen und stieg von dem gleichfalls zweijährigen *Sarrouilles* ab, der sich plötzlich in blinder Wuth auf *Santiago* stürzte. Die beiden Hengste kämpften erbittert mit einander und konnten nur mit Mühe getrennt werden, wobei es sich zeigte, dass Beide mehrfache Verwundungen erlitten hatten. Morley aber erlag am Tage darauf seinen Verletzungen.

SHEEN ist jener Hengst, welcher von allen in England stationirten Vaterpferden nach der Meinung des »Specialcommissioner« des Londoner Fachblattes »The Sportsman« am besten zu *None the Wiser* passt. Der »Specialcommissioner« hat bekanntlich Anfangs Jänner in dem genannten Blatte die Frage aufgeworfen, mit wem *None the Wiser* am besten zu paaren wäre. Die meisten Stimmen erhielt aber nicht dieser *Hampton*-Sohn, sondern *Isinglass*. Viele entschieden sich für *Petronel*, und sonst wurden noch *Orme*, *Hampton*, *Royal Hampton* — der auch von dem berühmten französischen Züchter M. Chéri-Halbronn gewählt wurde — *Ayrshire*, *Galopin*, *Ladas*, *Raeburn* und *Carbine* stärker berücksichtigt.

AUS PERVAT lauten die Nachrichten über die diesjährige Abfohlperiode sehr erfreulich. Bis Ende voriger Woche sind neun Fohlen gefallen, von denen drei dem männlichen Geschlechte angehören. Es brachten: Herrn Robert Lebaudy's *Rose Marie* und *Banderilla* Hengste von *Bocage*, *Ramette* eine Stute von diesem Franzosen und *Zansibor* eine Stute von *Tristan*, der Frau Mathilde v. Kodolitsch' *Schoolroom Maid* einen Hengst von *Espoir*, Graf Louis Trauttmansdorff's *Guttapercha* eine Stute von *Master Kildare*, Baron Ferdinand Schosberger's *Malaspina* eine Stute von *Arabi*, Herrn Nicolaus v. Blaskovits' *Csokor* eine Stute von *Morgan* und Rittmeister A. von Jékey's *Isaura* eine Stute von *Bocage*. Trotz des strengen Winters ist der allgemeine Gesundheitszustand in Pervat ein vorzüglicher, und ist, obwohl sich circa achtzig Pferde in der genannten Zuchtstätte befinden, bis jetzt kein einziger Krankheitsfall constatirt worden.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für Hamburg-Horn liegen nunmehr auch bereits vor. Die Frühjahrsconcurrenzen sind nahezu unverändert geblieben, neu hinzugekommen ist blos das Eilbecker Rennen von 3000 Mk. Was die Sommerrennen anbelangt, so ist hier an Stelle des Herrenreiter-Hürdenrennens das Borgfelder-Rennen getreten, eine Flachconcurrenz mit Verkaufsbedingungen, und weiters sind mehrfache Preiserhöhungen zu constatiren. So ist das Derby vor Allem diesmal um 10 000 Mk. mehr werth, und weiters beträgt die Dotirung des Espoir-Handicaps statt 3000 Mk. nunmehr 8000 Mk. Die gleichfalls vor kurzer Zeit erschienenen Propositionen für Gotha sind vollkommen identisch mit jenen von 1894, abgesehen vom Herzog Alfred-Rennen. Dieses, früher ein gering dotirtes internationales Jagdrennen, wurde in ein deutschen, österreichisch-ungarischen und dänischen Pferden offenstehendes Flachrennen über 2400 Meter im Werthe von 6000 Mk. umgewandelt.

DER UNION-CLUB hält am Dienstag in Berlin seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Vorlage der Jahresabschlüsse pro 1894 zur Decharge. 2. Vorlage des Etats pro 1895 zur Genehmigung. 3. Bericht der Importationscommission über die im verflossenen Jahre gemachten Ankäufe. 4. Neuwahl von Mitgliedern in den Repräsentanten-Ausschuss für die sieben nach dem Turnus Ausscheidenden sowie für den verstorbenen Kammerherrn von Prillwitz und den aus dem Repräsentanten-Ausschuss ausscheidenden General Graf Lehndorff. 5. Neuwahl eines durch den Turnus ausscheidenden Directors und eines Stellvertreters in das Clubdirectorium sowie Ersatzwahl für den aus dem Directorium ausscheidenden Herrn v. Quitzow. 6. Neuwahl des Schiedsgerichtes für die Rennen zu Hoppegarten für die Wahlperiode 1895, 1896, 1897. 7. Genehmigung des Antrages des Trainers Brown auf Ueberlassung von Terrain zur Erbauung eines eigenen Trainingetablissements in Hoppegarten. 8. Anträge.

DEM ABGEORDNETENHAUSE wurde in der donnerstägigen Sitzung eine Petition der Gemeindevertretung Bukowina bei Münchengrätz in Böhmen gegen die Benennung der Beschälhengste mit unpassenden und Aergerniss gebenden Namen vorgelegt. In der Petition wird angeführt, dass man den Hengsten Namen beilege, welche geeignet sind, das religiöse Gefühl und überhaupt das Gefühl der Bevölkerung zu verletzen. Namentlich wird darauf verwiesen, dass einem solchen Hengste der Name *Karel* gegeben wurde. Die Petenten bringen das in Beziehung mit Carl IV., der als König von Böhmen viel für das Land gethan habe, und sie bemerken, dass dies auch mit Carl dem Grossen in Verbindung gebracht werden könne. Es solle verboten werden, dass solche Namen den Thieren beigelegt werden. Der Petitionsausschuss stellte den Antrag, die Regierung aufzufordern, dahin zu wirken, dass bei der Benennung von Thieren in den Staatsgestüten Alles vermieden werde, was zu Aergerniss und Beleidigungen Anlass geben könnte.

IN NEW-YORK soll im Laufe dieses Jahres eine grosse internationale Ausstellung stattfinden, die sich mit allen möglichen Dingen, die für einen Sportsman von Interesse sein können, befassen wird. So sollen zur Exposition gelangen: die verschiedensten vom Alterthum bis zur Neuzeit gebrauchten Waffen, alle Arten von Schiesspulver, Kugeln, Granaten, Cartouchen etc., alle möglichen Geräthschaften und Ausrüstungsgegenstände, die für den Jäger und Fischer nothwendig sind; alle Arten von im Dienste der Fischerei stehenden Fahrzeugen, vom Rindencanoe angefangen bis zu der mit dem grösstmöglichen Comfort der Neuzeit ausgestatteten Yacht; die verschiedensten Gebrauchsartikel für Photographie; Jagdtrophäen; sämmtliche Gegenstände, die mit dem Rennen und dem Traben zusammenhängen; alle zur Falknerei nothwendigen Dinge [illegible]. Es werden auch eine Anzahl von Gruppen gebildet [illegible]rden, welche z. B. den Jäger in seinen verschiedensten Arten und Lagen darstellen sollen; weiters werden alle Utensilien, die bei den athletischen Spielen, wie Lawn Tennis, Fussball, Cricket etc., gebraucht werden, ausgestellt sein, wie auch alle Gegenstände, die zur Einrichtung eines Jägerhauses dienen. Natürlich werden auch alle Zeitungen, Bücher und sonstige Schriften, welche sportliche Ereignisse schildern, einen Theil dieser Ausstellung ausmachen. Den Gipfelpunkt der Exposition, welche alles bisher Dagewesene übertreffen soll, wird eine zoologische Ausstellung bilden, auf der alle Thiere, die vom Menschen seit Begründung der Welt bejagt worden sind oder noch bejagt werden, vertreten sein sollen.

HERR ANTON DREHER hat den Verlust zweier werthvoller Rennpferde zu beklagen, da *Gigerl* und *Zweifel* vor einigen Tagen in Totis eingegangen sind. *Gigerl* wurde 1888 von Livingstone—Gay Lady gezogen und gehörte als Zweijähriger zu den Besten seines Jahrganges. Nachdem er bei seinem Debut im Rennen der Zweijährigen am 1. Mai in Wien hinter *Allegro* und dann im Versuchsrennen am 20. Mai hinter *Morisco* Zweiter gewesen war, gewann er nacheinander zwei Rennen der Zweijährigen in Wien und den Bürgerpreis in Oedenburg. Nach einem dritten Platze im Wiener Criterium hinter *Nini* und *Alnok* holte sich *Gigerl* den Kladruber Preis in Pest gegen *Pajtárs* und *Alfonso*, worauf er im Grossen Herbst-Rennen der Zweijährigen unplacirt endete. Leider konnte dann *Gigerl* als Dreijähriger seine grosse Form von 1890 nicht wiederfinden und versagte bei seinen Versuchen auf inländischen Bahnen ganz. Dagegen hatte *Gigerl* vielleicht das Deutsche Derby gewonnen, wenn er nicht für seinen Stallgefährten *Number 13* geopfert worden wäre. Zum Schlusse erwies er sich noch als das bessere Dreher'sche Pferd, und erst nach Kampf unterlag er mit einer halben Länge gegen *Peter*. Als Vierjähriger gewann *Gigerl* den Elbe-Preis in Prag im Walk-over, als Fünfjähriger wurde er überhaupt nicht herausgebracht, und im Vorjahre startete er einmal ohne Erfolg in einem Hürdenrennen in Alag. *Zweifel*, welcher von Craig Millar, Kisber öcscse oder Casper—Zomancz stammt, wurde 1892 als Zweijähriger nur einmal für ein Maidenrennen gesattelt, wo er Dritter hinter *Alom* und *Toro* wurde. Im darauffolgenden Jahre siegte er bei fünf Versuchen zweimal in kleineren Rennen, in der vorjährigen Saison wurde er bereits über Hindernisse geschult und gewann unter Herrn Eugen Dreher in Gmunden, Krakau und Alag zwei Hürdenrennen und zwei Steeple-chases.

DIE EINSENDUNGEN zu unserer Derby-Preisausschreibung laufen heuer zahlreicher als je ein. Die Ursache davon mag nicht zum geringen Theile in der bedeutenden Erhöhung der Prämie zu suchen sein. Die erste Einsendung lautete: *Tokio*, *Csapláros*, *Páratlan*, und diese drei Pferde finden sich dann auch in verschiedenen Variationen ungemein oft wieder vor. Um ein Bild über die Meinungen des grossen Publicums über den vermuthlichen Ausgang des werthvollsten Zuchtrennens der Monarchie zu erhalten, seien die ersten hundert Einsendungen als Grundlage genommen. Da zeigt es sich nun, dass nicht einer der beiden Favorits die meisten Anhänger hat, des grossten Vertrauens erfreut sich vielmehr *Csapláros*, den vierzig Einsender als voraussichtlichen Sieger bezeichnen; *Páratlan* vereinigt 25 Stimmen auf sich, *Tokio* 15, *Eltoli* 8, *Blondine* 5, *Kezdet* 4, *Mutineer* 2 und *Don Gomus* eine. Auch für die Plätze wird *Csapláros* bevorzugt. Er erscheint auf 30 Einsendungen an zweiter Stelle verzeichnet; von *Páratlan* erwarten 29, von *Eltoli* 16, von *Blondine* 9, von *Tokio* 7, von *Kezdet* 6, von *Mutineer* 2 und von *Bulgarian* ein Einsender die Occupirung des zweiten Platzes. Schliesslich erblicken in *Csapláros* 22, in *Páratlan* 18, in *Kezdet* 13, in *Eltoli* 12, in *Blondine* und *Tokio* je zehn Aspiranten auf die 1000 Kronen-Prämie des Dritten im Derby. Am öftesten placirt wurde somit *Csapláros*, dessen Name auf hundert Formularen 91mal vorkommt. Was nun besonders bemerkenswerthe Einsendungen anbelangt, so sei erwähnt, dass die beiden Combinationen *Paraszt*, *Csapláros*, *Páratlan* und *Eltoli*, *Csapláros*, *Conti* von Totiser Trainers, die Zusammenstellung *Csapláros*, *Tokio*, *Páratlan* von zwei Jockeys herrührt. Aus Oberweiden kommt die Voraussage *Csapláros*, *Eltoli*, *Vedero*, ein Wiener Fussbekleidungskünstler, der im Vorjahre durch seine Tips auf Reclamezetteln einiges Aufsehen erregte, entscheidet sich für *Csapláros*, *Páratlan*, *Eltoli*, ein ehemaliger Herrenreiter für *Csapláros*, *Eltoli*, *Kezdet* u. s. w. Ein Freund crasser Aussenseiter scheint der Einsender der Combination *Conti*, *Anicza*, *Kritik* zu sein, und eine besondere Prophetengabe muss jenem Sportsman zu Gebote stehen, welcher heute schon wissen will, dass *Tokio* einen sicheren Sieg mit zwei Längen gegen *Csapláros* erringen, *Blondine* aber eine Kopflänge zurück auf dem dritten Platze enden werde. Es sei übrigens hier noch einmal darauf hingewiesen, dass der Schlusstermin für die Einsendungen der 10. März ist und später einlangende Einläufe nicht berücksichtigt werden können.

IN KARLSBAD sollen bekanntlich vom nächsten Jahre ab Rennen stattfinden, während Prag bis dahin der Vergangenheit angehört haben wird. Es war jedenfalls eine sehr glückliche Idee, in der Nähe des Weltcurortes, der im Sommer Tausende von Gästen aus aller Herren Ländern in seinem Weichbilde versammelt, eine Rennbahn anzulegen, über welche wir nachstehende Details erfahren. Die Rennbahn liegt am linken Egerufer oberhalb Karlsbad. Das zur Verfügung stehende Terrain ist zwar etwas schmal, doch sind die Biegungen sehr gut tracirt und ist der gerade Einlauf 700 Meter lang. Die flache Bahn ist 2140 Meter lang und 25 Meter breit, die Steeple-chase-Bahn, welche zweimal die Strasse übersetzt und 20 Meter breit ist, hat vierzehn feste Hindernisse, darunter drei Gräben mit Wasser. Innen angrenzend an die Flachbahn wird eine 1250 Meter lange und 15 Meter breite Traberbahn angelegt werden, welche auch zum Bicyclefahren verwendet werden soll. Am Rennplatze selbst wird eine permanente Sommerrestauration errichtet werden, und nachdem das Innere des Rennplatzes durch Parkanlagen verschönt werden soll, dürfte dieser bald ein beliebter Ausflugsort werden. Die Tribünen sind vorläufig aus Holz und werden im Cottagestyl derart angelegt werden, dass sie nach Bedarf beliebig vergrössert werden können. Dabei wird auf alle sanitären Bedürfnisse des Publicums und thunlichsten Comfort Rücksicht genommen werden. Weiters wird mit der Buschtehrader Bahn ein Abkommen wegen Errichtung einer Haltestelle getroffen werden, so dass die von Marienbad, Franzensbad und Eger kommenden Besucher circa 400 Schritte vom Rennplatz entfernt aus- und einsteigen können. Sollte im nächsten Jahre die Localbahn Karlsbad—Marienbad gebaut werden, so kommt der Centralbahnhof gerade gegenüber dem Rennplatze zu stehen. Die Aussicht von den Tribünen aus ist landschaftlich sehr schön, da gegenüber die bewaldeten Höhen der Karlsbader Berge sich hinziehen und am Fusse dieser Berge sich ein neues Villenviertel zu entwickeln beginnt. Die Grundpläne für die Anlage der Bahn stammen vom Freudenauer Rennbahn-Inspector, k. und k. Hauptmann a. D. Wilhelm Slawkowsky, die architektonischen Arbeiten vom Wiener Architekten Alfred Bayer. Die Rennleitung für die Flach- und Hindernissrennen auf der Karlsbader Bahn übernimmt der böhmische Rennverein. Das bisher an sportlichen Ereignissen so arme Karlsbad wird sich nun wohl bald umso eher als Provinzplatz eine hervorragende Position schaffen, als ja, wie bereits erwähnt, die Bahn nicht nur Rennzwecken dienlich ist, sondern auch der Schauplatz von Trabfahren und Bicyclefahren werden kann.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Prag . . . . 31. März, 2., 4., 6. April
Alag: 6., 7., 9., 14., 15. April, 2., 3., 29., 30. Juni, 7., 8. Sept.
Wien (Frühj.-Meet.): 15., 18., 21., 23., 25., 28., 30. April, 1., 3. Mai
Debreczin . . . . 20., 21. April
Oedenburg (Officiers-Rennverein) . . . . 27., 29. April
Oedenburg (Herrenreiter-Verein) . . . . 28. April
Pressburg . . . . 4., 5. Mai
Budapest (Frühj.-Meet.) . . . 5., 7., 9., 11., 12., 14., 16., 19. Mai
Wien (Sommer-Meet.): 21., 23., 26., 28., 30. Mai, 2., 3., 6., 9. Juni
Krakau . . . . 20., 22., 23. Juni
Sarajevo . . . . 29., 30. Juni, 1., 4. Juli
Siófok . . . . 20., 21. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 28., 30. Juli, 1., 4. August
Budapest (Sommer-Meet.): 11., 13., 15., 18., 20., 22., 25., 27., 29. Aug.
Totis . . . . 1. September
Wien (Sept.-Meet.) . 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24. September
Maria-Theresiopel . . . . 15. September
Budapest (Herbst-Meet.): 29. Sept., 1., 3., 5., 6., 8., 10., 13. Oct.
Wien (October-Meeting) . . . . . 15., 17., 20., 22., 24., 27. October
Arad . . . . 26., 27. October
Pardubitz . . . . 3. November

DEUTSCHLAND.

Dresden . . . 15., 16. April, 19., 21., 23. Mai, 3. Juni, 22. September, 13. October
Carlshorst (Frühjahrs-Meeting): 15., 17., 24. April, 2., 8., 15., 22., 29. Mai
Frankfurt a. M. . . 21., 28. April, 9., 16. Juni, 18., 19. August
Berlin-Hoppegarten (Frühjahrs-Meeting): 22. April, 6., 7., 13., 14., 20. Mai
Hamburg-Horn (Frühjahrs-Meeting) . . . . 28., 29. April
Mannheim . . . . 5., 6., 7. Mai
Dortmund . . . . 5. Mai
Bremen . . . . 12., 13. Mai, 7. Juli
Hamburg-Gr.-Borstel: 19., 23. Mai, 2., 3. Juni, 21., 28. Juli
Leipzig . . . . 25., 26. Mai, 28., 29. September
München . . . . 26., 27. Mai
Carlshorst (Juni-Meeting) . . . . 4., 19. Juni
Aachen . . . . 16., 17. Juni
Hamburg-Horn (Sommer-Meeting) . . . . 16., 21., 23., 24. Juni
Hannover (Sommer-Meeting) . . . . 29., 30. Juni, 2. Juli
Breslau . . . . 14., 15. Juli
Königsberg . . . . 21., 28. Juli, 4. August
Berlin-Hoppegarten (Sommer-Meeting) . . . . . 22., 23. Juli
Neuss . . . . 28. Juli, 4., 5. August
Doberan . . . . 29., 30., 31. Juli
Travemünde . . . . 2., 4. August
Gotha . . . . 11., 12. August
Baden-Baden . . . . . . 25., 27., 29., 31. August, 1. September
Carlshorst (Sommer-Meeting) . . . . 7. August
Berlin-Hoppegarten (Sept.-Meet.): 16., 17., 23., 24. September
Carlshorst (Herbst-Meet.) . 25. Sept., 2., 7., 12., 23., 30. October
Hannover (Herbst-Meeting) . . . . 6., 7. October
Berlin-Hoppegarten (October-Meeting) . . . . 14., 15. October

ENGLAND.

Leicester . . . . 27., 28. Februar

ITALIEN.

Pisa . . . . 17., 19. März, 10. November
Rom . . . . 24., 28., 31. März, 28. April, 2. Mai
Palermo . . . . 4., 7. April
Neapel . . . . 16., 18., 21. April
Florenz . . . . 9., 12. Mai
Mailand . . . . . 19., 23., 25., 28., 30. Mai, 13., 20., 27. October
Turin . . . . 2., 6., 9. Juni
Padua . . . . 12., 16. Juni
Livorno . . . . 15., 18. August, 1. September
Erba . . . . 8., 9. September
Eupili . . . . 8., 10. September
Varese . . . . 29. September, 6. October

FRANKREICH.

Auteuil (Frühjahrs-Meeting): 24., 26., 28. Februar, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 28. März, 4., 14., 16., 18., 20. April
Maisons-Laffitte . . . . 16., 22., 29. März
Colombes . . . . 20., 27. März
Pau . . . . 24., 26., 28. März
Paris . . . . 24., 31. März
Auteuil (Sommer-Meet.): 2., 5., 7., 10., 15., 20., 23., 30. Juni, 7. Juli
Auteuil (Herbst-Meeting): 31. October, 1., 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28. November, 1., 5., 8., 12., 15. December

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 7., 9. Juli

RESULTATE.

Pau 1895.

Mittwoch den 13. Februar.

GR PR. DE PAU. St.-ch. Hcp. 10.000 Frcs. 4300 M.
L. Léglise's 5j. F.-St. *Escapade* v. Volontaire—Escorte, 63 Kg. . . . . Ribes 1
L. v. Bire's 5j. br. H. *Hernani*, 65½ Kg. M. Wright 2
E. Cuénod's a. F.-St. *Isère*, 74 Kg. . . . . . Weech 3
De Lamothe's 5j. St. *La Leyre*, 79 Kg. . . . . . Bes. 0
W. Vallender's 6j. H. *Coriolan*, 71½ Kg. H. Vallender 0
L. Léglise's 5j. St. *Aubépine II.*, 65 Kg. . . . Gray 0
A. Knowles' 5j. St. *Bathilde*, 61 Kg. . Ch. Dambielle 0
P. Sors' a. H. *Colombo*, 60 Kg. . . . . . . Lacassie 0
Prz Soltykoff's a. W. *Lord Basil*, 75 Kg. . Bakes 0
V. Tronilh's a. St. *Mistress*, 66 Kg. . . . . Castaing 0
De Laiger-Navês' a. St *Saveur*, 63 Kg. . . . Witt 0
Knowles' a. H. *Coeur de Lion II.*, 62 Kg. Cameron 0

Tot.: 48 : 5. Platz: 13 : 5, 21 : 5 und 10 : 5. Wett.: 5 *Lord Basil* und *Coriolan*, 6 *Saveur*, 7 *La Leyre* und *Mistress*, 8 *Escapade* und *Isère*, 9 *Bathilde*, 10 *Coeur de Lion II*, 12 *Hernani*, 16 *Aubépine II.*, 20 *Colombo*. Mit zwei Langen gewonnen; drei Langen zurück die Dritte. *Lord Basil*, *Mistress*, *Saveur* und *Coeur de Lion II.* [illegible]

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN WERNE.

Trainer: H. Rottmann. — Jockeys: L. Printen und E. Platzbecker.

Freih. M. v. Gienanth's:

Saving, 5j. F.-St. v. Przedswit—Savigny.

C. v. Lang-Puchhof's:

Meistersinger I., 5j. br. H. v. Chamant—Mocassin.
Verschwender, 4j. br. H. v. Vinea—Catania.

H. Suermondt's:

Sadie, a. F-St. v. Stronzian—Unica.

Lt. Suermondt's:

Mutyi, 6j. F.-H. v. Marczi—Miss Rovel.
Sehnsucht, 4j. schw. St. v. Martini—Sachet.

H. Suermondt und R. Then-Bergh's:

Frondeur, a. F.-W. v. Soukaras—La Fee
Tambour-Major, a. br. W. v. Good Hope—Timbrel.
Menagere, a. F.-St. v. Patriarche—Marguerite II.
Simon, 6j. br. H v. St. Simon—Miss Edwards.
Charing Cross, 6j. br. St. v. Charibert—Victoria Cross.
La Ferté, 6j. F.-St. v. Soukaras—La Fée.
Alloy, 5j. dbr. W. v. Ormonde od. Macheath—Hall Mark.
Kater, 5j. F.-W. v. Stronzian—Catwick Lass (Hblt.).
Babiole, 5j. F.-St. v. Border Minstrel—Sarigue
Soprano, 5j. F.-St. v. Soukaras—Pompa.
Waldfee, 5j. br. St. v Recorder—Wildgrafin.
Zündnadel, 5j. F.-St. v. Crafton—Zama.
Brown George, 4j. br. H. v. Carlton—Fair Georgina.
Attila, 4j. dbr. W. v. Pero Gomez—Atala.
Curlycraft, 4j br. W. v. Crafton—Ringlet.
Hagelschlag, 4j. F.-W. v. Dandin—Hispania.
Meta F., 4j. F.-St. v. Flibustier—Mizpah
Wehmuth, 4j. F.-St. v. Good Hope—Wildgrafin.
Schalk, 3j. F.-W. v. Border Minstrel—Conception.
Lady Fullerton, 3j. br. St. v. Fullerton a. e. Vedette-St. (Hblt.).
Charlatan, 2j. br. W. v. Cambridge—Chamouny.
Churprinz, 2j. F.-W. v. Fetishman—Catwick Lass (Hblt.).
Rothe Tante, 2j. F.-St. v. Fetishman—Rhodante.

W. v. Treskow's:

Boulo, a. F.-W. v. Wellingtonia—Bijou.

NOTIZEN.

GEORGE DAWSON, über dessen schwere Erkrankung kürzlich berichtet wurde, befindet sich bereits ausser Gefahr.

DER ALAGER TRAINER P. Price hat sich Mittwoch zu einem mehrtagigen Aufenthalt nach Newmarket begeben.

FAIERS, der seinerzeit bei uns thatig gewesene Jockey, dem im Vorjahre in Frankreich die Reitlicenz entzogen worden war, will sich mit seiner Familie nach Brasilien begeben, um dort entsprechende Beschaftigung zu finden.

J. BARKER, dem im Jahre 1890 wegen betrügerischen Reitens auf *Rhodante* in Spa die Reitlicenz entzogen worden war, hat dieselbe nunmehr wieder erhalten J. Barker soll für den Hindernissstall des Herrn Max Lebaudy engagirt werden.

REITEN.

TERMINE.

OSTERREICH-UNGARN.

LANDES-PFERDEZUCHT.

IN MUNCHEN wird am 17., 18. und 19. April vom »Verein zur Förderung der Pferdezucht in Bayern« ein grosser Pferdemarkt abgehalten werden. Mit dem Markte, auf dem auch die königlich bayrische Remonten-Inspection ihren Bedarf an Remonten decken wird, ist eine Verlosung und Pramiirung der dorthin gebrachten Pferde, sowie eine Ausstellung von Wagen, Reit- und Fahrutensilien verbunden.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

St. Pölten . . . . 24., 25. März
Wien (Frühjahrs Meeting) . . . . 31. März, 4., 7., 14. April
Wien (Mai-Meeting) . . . . 2., 5., 7., 9., 12., 16., 19. Mai
Salzburg . . . . 26. Mai, 15. September
Triest (Frühjahrs-Meeting) . . . . 9., 13., 16. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . . . . 16., 20., 23., 26., 29., 30. Juni
Mährisch-Neustadt . . . . 16. Juni, 8. September
Baden . 7., 11., 14., 18., 21., 25., 28. Juli, 4., 8., 11., 15., 18. Aug.
Linz . . . . 8, 10., 12., 15. September
Triest (Herbst-Meeting) . . . . 8., 15., 22. September
Wien (Herbst-Meeting) . 26., 29. September, 3., 6., 10., 13. October

DEUTSCHLAND.

Hamburg-Mühlenkamp . . 15., 16. April, 7., 8., 14., 15. Juli
Berlin-Westend (Frühjahrs-Meeting): 23., 26., 29. April, 1. Mai
München (Frühjahrs-Meeting) . . . . 12., 14., 16. Mai
Berlin-Westend (Sommer-Meeting): 23., 27., 31. Mai, 3., 17., 19., 25., 27. Juni
Berlin-Westend (September-Meeting): . 2., 4., 6., 9. September
Berlin-Westend (October-Meeting) . . 17., 21., 24., 28. October

ITALIEN.

Modena . . . . 21., 22. April
Mailand . . . . 12., 16., 19. Mai 15., 22. September
Florenz . . . . 23., 26. Mai, 2. Juni
Faenza . . . . 9., 13., 16. Juni

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois: 6., 13., 30. März, 1., 12., 27. April, 1., 11., 22. Mai, 26. Juni, 25., 29. August, 4., 11., 18. September, 2. October, 2., 16., 23., 30. November
Nizza . . . . 6., 7., 9. April

DANEMARK.

Charlottenlund: 10., 12., 15., 19., 23. Mai, 16., 18., 2[illegible]., 26., 30. Juni, 21., 24., 28., 31. Juli, 4., 25., 28. August, 1., 4., 8. Sept.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

ÖSTERREICHISCHES TRABER-DERBY. 20.000 K. Dem Züchter des Siegers überdies eine goldene Medaille und 1000 K Fur 4j. (d. i. im Jahre 1895) in Oesterreich-Ungarn geborene und gezogene Hengste und Stuten, deren Besitzer ihren standigen Wohnsitz in Oesterreich-Ungarn haben. Die Anmeldungen von Producten, welche in das Geburtsregister zum österreichischen Traberzuchtbuch nicht bereits eingetragen sind, werden zurückgewiesen. Dist. 3300 M. 10.000, 4000, 3000, 2000, 1000 K. Eins. 150 K. Nennungsschluss am 31. December 1895, 12 Uhr Mittags. Erster Eins. beim Nennungsschluss 10 K., zweiter Eins. bis 31. December 1896, 12 Uhr Mittags, 10 K., dritter Eins. bis 31. December 1897, 12 Uhr Mittags, 20 K., vierter Eins. bis 31. December 1898, 12 Uhr Mittags, 30 K., letzter Eins. bis 31. Marz 1899, 12 Uhr Mittags, 80 K. · Jedes gemeldete Pferd, für welches an dem betreffenden Termine nicht rechtzeitig die Einsatze gezahlt werden, wird aus der Nennungsliste gestrichen.

PFERDE IN TRAINING.

PRIVAT-TRAINIRANSTALTEN IN WIEN.

Trainer und Fahrer: H. Dieffenbacher.

W. Schlesinger & Co.'s:

Warwar, a. russ. Sch.-H.
Koketka, 8j. russ. br. St. v. Kams—Korowka.
Priade, 5j. russ. br. St. v. Prossak—Elessatnaja.
Krasorwitsa, 6j. russ. schw. St. v. Koldunа—Nyradnaja.
Lakomaja, 6j. russ. schw. St. v. Tabor—Libawa.
Haida, 6j. russ. schw. St. v. Warwar—Galupka.
Swesdotschka, 5j. russ schw. St. v. Luk—Sakralo.
Warkunya, 5j. russ. schw. St. v. Tabor—Woltorna.
Bochwala, 5j. russ. schw. St. v Pochwalny—Waschnaja.
Smieka, 6j. russ. schw St. v. Artiowny—Lepodnaja.
Reswaja, 7j. russ. Sch.-St. v. Kroschka—Kroynka.
Poschada, 6j. russ. Sch.-St. v. Prossak—Pawa.
Blacha, 6j. russ. schw. St. v. Wostorg—Buria.
Tamara, 8j. russ. schw. St. v. Atlasny.
Prischuda, 7j. russ. schw. St. v. Atlasny
Nellie Gray, 6j. amer. Sch.-St. v. Elyria a. e. Mambrino-King-St.
Beduin, 7j. russ. schw H. v. Buron—Depescha.
Bulati, 5j. russ Sch.-H v. Bogatier—Kroschka.
Gratsch, 7j. russ. schw. H. v. Podarok—Nachala.
Metsch, 7j. russ. schw. H. v. Drakon—Voltorna.
Uspiech, 8j russ. schw. H. v. Uspiech—Osarnaja.
Frau Sopherl, 2j. ung. schw. St v. Lakomy Kusotschek—Roserl.
Dampfplauderer, 1j. ung F.-H. v Ajándék—Hausfrau.

Trainer: Julius Morgenstern

Julius Morgenstern & S. Ruzicka's:

Armida, 5j. n.-ö. Sch.-St. v. Gornostoj—Lubeschka.
Granit, 6j. russ. Sch.-H. v. Bobryk—Grosnaya.
Milly, 8j. russ. Sch.-H. v. Woron-Neslobny—Potiesnaya
Strunka, 6j. schw. St. v. Bobryk—Strunka
Zeladnaya, 6j. Sch.-St. v. Zsirafja—Zadornaya
Molly W., 9j. amer. br St. v. Melrose—Bigarts Rasslor-St
Molly C., 10j. amer. Sch.-St. v. Chester Chief—Ladie B
Clay Thorne, 10j. amer. F.-H. v. Harry Vhunmer—Hilda.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN SIMMERING.

Trainer und Fahrer: Cl. Ederer

L. Wanko's:

Greti, 4j. n.-ö. schw. St. v Americus—Medarda I.
Intendant, 3j. n.-ö. br. H. v. Independence—Medarda I.

J. Schmatzer's:

Mein Leopold, 5j. n.-ö. F.-H. v. Pann—Mary.
Donauperle, 4j. n.-ö. schwbr. St. v. Benefici—Mary.
Anni, 3j. n.-ö. br. St. v. Benefici—Mary.
Benefic, 2j. n.-ö. dbr. H. v. Benefici—Modistin.

Baron Leop. Sternbach's:

Gleeful, 2j. mahr br. St. v. George Peacemaker—Glee.

PRIVAT-TRAINIRANSTAT IN SALZBURG.

Trainer und Fahrer: Jon. Gruber.

Jos Pürstinger's:

Petersburg, a. russ. schw. H.
Princ, 9j. russ. Sch.-H.

Prinz I., 4j. salzb. Sch.-H. v. Prinz—Flora.
Prinz II., 4j. salzb. Sch.-H. v. Prinz—Mizi.
Prinz III., 3j. salzb. Sch.-H.
Arabella, 3j. salzb. Sch.-St. v. Prinz—Flora.
Primadonna, 2j. salzb. Sch.-St. v. Prinz—Sima.
Prinz IV., 2j. salzb. F.-H
Prinz V., 2j. salzb. lbr. H. v. Prinz—Flora.

PRIVAT-TRAINIRANSTALT IN TRIEST.
Trainer und Fahrer: C. Cassolini.
Holt Lloyd's:

Sacchetta, 9j. ital. F.-St. v. Gourko—Lou Lou.
Linnet, 5j. amer. schw. St. v. Kaiser—Jennie.
Prsatny II., 5j. kustl. schw. H. v. Prsatny—Irma.

NOTIZEN.

DAS DIESJÄHRIGE MEETING in Linz findet am 8., 10., 12. und 15. September statt.

RYSWOOD, der von Herrn E. Fleischmann nach Europa gebrachte Hengst, wurde von Herrn Franz Kurz gekauft. *Ryswood* hat einen Record von 2 : 16.

DEN KAISERPREIS am 10. Februar in St. Petersburg gewann *Polkan* in der Kilometerzeit von 1 : 36⁷ gegen *Bajaderka*. Die übrigen drei Theilnehmer wurden distanzirt.

DER LETZTE RENNTAG des Wiener Oster-Meetings findet nicht, wie seinerzeit bestimmt war, am 15., sondern am 14. April statt. Man hat sehr wohl daran gethan, ein Zusammenfallen mit dem Eröffnungstage der Freudenauer Saison zu vermeiden.

58 PASSGEHER haben bisher insgesammt 378 Meilen-Heats in 2 : 10 oder weniger zurückgelegt. An ihrer Spitze steht der Champion *Robert J* (2 : 01½) mit 52 solcher Heats, dann folgen *Mascot* (34), *Flying Jib* (28), *Hal Pointer* (18), *Joe Patchen* (17) etc.

DAS PROGRAMM der »Société d'Encouragement du Demi-Sang«, welche bekanntlich in Neuilly-Levallois und Vincennes Trabfahren abhält, ist für 1895 bereits erschienen. Die heuer auf den beiden Bahnen zur Entscheidung gelangenden Concurrenzen sind mit insgesammt 345.000 Francs dotirt.

HERR C. ABS, welcher bekanntlich in den letzten Jahren ein eifriger Anhänger des Trabersports war, ist am Montag in Hamburg gestorben. Kurz vor seinem Tode hat er die in seinen Farben gelaufenen vier Traber *Lissie Vaughn*, *Shadeland Lamott*, *Green Eye* und *Vierländerin* an Herrn V. Hecht verkauft.

IN LINZ sind heuer wieder im Kaplanhofe der Amerikaner *George Peacemaker* und der Inländer *Mat Cameron II.* als Deckhengste aufgestellt. Ersterer deckt zu 20 fl. für Inländer und 30 fl. für Ausländer; Letzterer zu 50 fl. für Inländer und 75 fl. für Ausländer. Mitglieder des Rennvereines zahlen die Hälfte.

DIE SCHWIERIGKEITEN, welche sich der Abhaltung des Trabrenn-Meetings in Nizza entgegenstellten, sind nunmehr endgiltig behoben, und wurden als Termine der Reunion der 6., 7. und 9. April festgesetzt. Mr. James Gordon Bennett stellte dem Comité 15.000 Frcs. zur Dotirung einer grossen internationalen Concurrenz zur Verfügung.

MIT 20.000 KRONEN wurde das soeben ausgeschriebene Traber-Derby 1899 dotirt. Die Hälfte dieser Summe fällt dem Sieger zu, dessen Züchter überdies noch eine goldene Medaille und 1000 Kronen erhält. Die Einsätze werden von 1899 ab nicht mehr wie früher den Preisen zugeschlagen, welche die normirte Höhe von 10.000, 4000, 3000, 2000 und 1000 Kronen für die fünf erstplacirten Pferde aufweisen.

ALIX versuchte am 1. Februar auf der Bahn zu Fresno in Californien ihren Weltrecord zu brechen, doch gelang ihr dies nicht. Der Tag brachte aber dafür andere bemerkenswerthe Ereignisse. Die berühmte *Nightingale* gewann ein Heatfahren gegen *Klamath* und *Azote* in 2 : 14½, 2 : 12 und 2 : 14, der dreijährige Passgeher *Directly* ging die Meile in 2 : 07¼, und *Joe Patchen* schlug seinen alten Concurrenten *Robert J.* in 2 : 06¾, 2 : 12½ und 2 : 06.

ÜBER DEN TRABRENNSPORT in Algerien bringt »La France chevaline« einige interessante Daten. Im Jahre 1894 fanden dort auf 27 Rennbahnen Trabrennen statt. Der erfolgreichste Rennstall war der des Herrn Ellul, welcher mit seinen Trabern *Mabrouk*, *Mamiss* und *Téléphone* 3767 Francs gewann. Ihm zunächst kommen die Herren Tessier & Co., deren Traber *Darder* mit einer Gewinnsumme von 2515 Francs das erfolgreichste Pferd des Jahres gewesen war und damit auch *Mabrouk* übertraf, der bei neun Starts 1997 Francs verdiente. *Mabrouk* ist ein dunkelbrauner Berberhengst, der zu Algier über 5000 M. die bemerkenswerthe Kilometerzeit von 1 : 40⁴ zu zeigen vermochte.

VON DEN PFERDEN, welche die Herren Giddings und Moser gebracht haben, sind einige bereits in fremden Besitz übergegangen, wegen anderen wurden Unterhandlungen angeknüpft. Graf Wurmbrand kaufte die beiden Stuten *O'Shanter* und *Titania*. Die Erstere brachte Dienstag ein schönes Stutfohlen von *Vatican* (2 : 29¼), das Fohlen kam zwar vierzehn Tage früher, als erwartet worden war, zur Welt, ist aber dennoch kräftig entwickelt und vollkommen gesund. Herr v. Grimmer erwarb *Rosita* und *Oratava* sowie den Hengst *Deputy* (2 : 19½). Ueber Auftrag der bayrischen Regierung soll Landstallmeister Adam zwei Hengste kaufen, und schwankt derzeit noch seine Wahl zwischen *Excellence* (2 : 19½), *The Wasser* (2 : 30) und *Brother G.* (2 : 25¼). Sämmtliche von den beiden eingangs genannten Herren importirten Hengste wurden übrigens am Samstag in Wien auf Wunsch des Grafen Dominik Hardegg einer mehrgliederigen Commission vorgeführt und erregten sowohl durch ihre Erscheinung als durch die von ihnen gezeigte Schnelligkeit allgemeine Bewunderung.

DIE PROPOSITIONEN für das Wiener Oster-Meeting sind bereits erschienen. Sie bewegen sich in dem gewohnten Rahmen, zeigen aber eine bemerkenswerthe Berücksichtigung des besseren Materials. Neu aufgenommen wurden wieder Inländer-Forderungsrennen. Derlei Concurrenzen haben bisher keine Anziehungskraft auf die Rennstallbesitzer auszuüben vermocht und dürfen auch diesmal kaum besonderen Gefallen erregen. Die Rennen sind insgesammt, wenn man von zwei Herrenfahren absieht, deren Proposition noch nicht publicirt ist, mit 60.000 Kronen dotirt. Die Hauptnummer ist der Gesellschaftspreis von 3500 Kronen über 3200 Meter für die 1 : 35-Classe. Im Einzelnen entfallen für:

Pferde aller Länder	11 Concurrenzen	mit 26.600 K.
inländische Pferde	9 »	» 19.800 »
inländische, deutsche und dänische Pferde	[illegible] »	» [illegible] »
continentale Pferde	2 »	» 4.[illegible] »
inländische und deutsche Pferde	1 Concurrenz	» 2.500 »

Bemerkenswerth sind zwei Veränderungen in den Allgemeinen Bestimmungen. Während früher die europäischen Bahnen in drei Kategorien eingetheilt waren, erscheinen sie jetzt in vier Abtheilungen gegliedert. Als neue und zugleich erste Kategorie gilt die Bahn von Baden, welche als die schnellste Bahn Europas angesehen und eine Secunde schneller als die Wiener Bahn gehalten wird. Ferner gilt die Vergütung von zwei Secunden in einem Rennen von 3000 Meter und darüber für einen in einem Stichrennen über eine Distanz bis zu 2000 Meter erzielten Record nur mehr dann, wenn dieser auf einer europäischen Bahn erreicht wurde.

HERR CARL SCHMIDT hat an Herrn E. Fleischmann nachfolgenden offenen Brief gerichtet: »Aus Ihrem offenen Brief entnehme ich, dass Sie das von mir proponirte Match *Black Jamie* mit einem Ihrer drei Pferde annehmen; nur Eines vermisse ich in dieser Annahme, das ist die Namhaftmachung desjenigen Ihrer Pferde, mit welchem Sie das Match gegen *Black Jamie* laufen wollen. Diese Angabe musste unter allen Umständen gleichzeitig mit der Deponirung des Einsatzes erfolgen, darüber kann ein Zweifel nicht bestehen, und ich glaube, dass jeder wirklich sportlich Denkende derselben Meinung ist. Nennen Sie Ihr Pferd nicht bis zum 21. Februar bei der Trabrenngesellschaft Berlin-Westend, so muss ich annehmen, dass Sie es nicht wagen, mit einem Ihrer drei Pferde, unter denen ich Ihnen die Wahl gelassen hatte — *Quarterstretch* mit 20 Meter Vorgabe — den Kampf gegen *Black Jamie* aufzunehmen. Für mich ist dann damit die Sache erledigt und festgestellt. Was nun die Herausforderung betreffend *Quarterstretch* anbelangt, innerhalb vierzehn Tagen mit demselben zu concurriren, so habe ich Ihnen mündlich erklärt, dass mein Hengst absolut ausser Form und in den letzten acht Wochen nur einmal in den Wagen gespannt worden ist, befände er sich aber wirklich in Condition und konnte ich mit ihm sicher 10.000 Mark verdienen, so würde ich ihn doch nicht über Schnee und Eis fahren, denn dazu habe ich das Pferd zu lieb. Diese meine Aeusserung ist wohl die Ursache zu der liebenswürdigen Proposition von 50 Meter Vorgabe bei einem Rennen über 2000 Meter? Schade ist es nur, dass Sie für diesmal Ihre 4000 Mark in der Tasche behalten; denn dieses Match kann nicht gelaufen werden. Ob Sie dieses bereits wussten, entzieht sich meiner Beurtheilung, jedenfalls darf ein Hengst, der gekört ist, nicht starten. Mir wurde dies erst am vergangenen Donnerstag, als ich, um endlich Ruhe zu schaffen, die 4000 Mark für das Match deponiren wollte, von Seite des Clubs mitgetheilt. Es muss Jedem, der meinen Hengst kennt, klar sein, dass ich *Quarterstretch* bei gleichem Start nicht zu fürchten brauche, umsoweniger bei 50 Meter Vorgabe auf 2000 Meter. Ferner ist zu berücksichtigen, dass nach dem »New York Herald« vom 11. December v. J. *Quarterstretch* seinen Record von 2 : 15 nur dem glücklichen Zufall zu verdanken hat, dass er, weil hinter ihm zwei Pferde durchgingen, im Galopp die letzten 400 Meter zurücklegte und auch so durch's Ziel ging. Dem Hengst, der natürlich unschuldig (wie alle Amerikaner), wurde dann der Preis zuerkannt. Sein richtiger Record ist 2 : 21 oder 2 : 22 — ich entsinne mich nicht mehr genau. Ich bedauere sehr, dass es mir nicht möglich ist, Ihnen zur Disposition stehen zu können. Sollten Sie es jedoch zu Stande bringen, dass Ihr Hengst starten darf, so stehe ich Ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung. Berlin, den 16. Februar 1895. Carl Schmidt m. p.«

RUDERN.

TERMINE.

Wien (Frühjahrsregatta)	16. Juni
Heilbronn (Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben")	16. Juni
Berlin (Berliner Regattaverein)	16., 17. Juni
Mainz (Mainzer Ruderverein)	22., 23. Juni
Triest (Società delle Regate)	29. Juni
Frankfurt a. M. (Frankfurter Regattaverein)	29., 30. Juni
Kiel (Kieler Ruderclub)	29., 30. Juni
Dresden (Sächsischer Regattaverein)	30. Juni
Stettin (Stettiner Regattaverein)	7. Juli
Raudnitz (Český Athletic Club)	7. Juli
Köln a. Rh. (Kölner Ruderverein 1877)	7., 8. Juli
Hamburg (Nordd. Regattaver. u. Allg. Alsterel.)	13., 14. Juli
Mannheim (Mannheimer Regattaverein)	14. Juli
Ems (Kaiser-Regatta)	21. Juli
Wien (Stromregatta)	28. Juli
Giessen a. d. L. (Giessener Rudergesellschaft)	28. Juli
Wien (Distanzrudern)	8. September

ZUR GESCHICHTE DES AMATEURISMUS.

Von *Spectator*.

VI.

In Irland, das bekanntlich wie in der Politik so auch in der Organisation des Sports gegenüber Grossbritannien Sonderbestrebungen verfolgte, nahm der Amateurismus einen seiner Entwicklung in England so ziemlich analogen Werdegang. Man adoptirte im Grossen und Ganzen das Wesen und die Regeln des englischen Herrenrudererthums. Nur was die Geldpreise anbelangt, so waren diese anfangs nicht nur nicht verboten, sondern geradezu die einzig übliche Form von Preisen. In einem Londoner Sportblatte vom Jahre 1879 wird z. B. gelegentlich, und zwar als Thatsache allgemeiner Bekanntheit erwähnt, dass irische Amateurs stets nur um Geld gerudert hätten und unbeschadet dessen ihnen die Theilnahme an englischen Regatten nicht verschlossen war. Dieses — wenn man so sagen darf — Gewohnheitsrecht irischer Ruderer, ohne Eintrag für ihren Amateurcharakter um Geldpreise starten zu dürfen, blieb bis zum Jahre 1885 in Geltung. Auch in Irland hatte von da der »reine« Amateurismus die Oberhand über die liberale Amateuranschauung erlangt. Am 27. November 1885 beschloss die dem grossen englischen Ruderverbande nachgebildete irische »Amateur Rowing Association« eine neue Fassung ihres Herrenrudererparagraphen, die folgenden Wortlaut hatte:

»Ein Amateurruderer muss entweder ein Mitglied von Ihrer Majestät Heer, Marine oder ein Staatsbeamter sein oder einem anerkannten Amateurruderclub angehören, der mindestens 30 zahlende Mitglieder besitzt. Er darf nicht concurriren noch concurrirt haben: um einen Einsatz, um Geldpreise oder um Eintrittsgelder (ausgenommen solche Einsätze, Geldpreise oder Schaugelder, die dem Club zufallen, den der Bewerber repräsentirt), noch darf er mit einem Professional oder gegen solchen um irgendeinen Preis gekämpft, je gewerbsmässig athletische Uebungen irgendwelcher Art gelehrt, ausgeübt oder bei deren Ausübung geholfen haben, in oder an Booten bei monetärer Entschädigung beschäftigt gewesen sein, den Beruf eines Handwerkers oder Arbeiters haben. Diese Bestimmungen haben keine disqualificirende Wirkung hinsichtlich solcher Amateurs, welche mit anderen Amateurs um Geldpreise, Einsätze oder Schaugelder gerudert haben, die ihren Clubs zukommen und nicht ihnen zu ihrem persönlichen Vortheil.«

Der Stamm der Angelsachsen ist bekanntlich streng conservativ, er hält mit Zähigkeit an den ererbten Gebräuchen fest. So ist es denn nur natürlich, dass in den Vereinigten Staaten wie in deren ursprünglichem Mutterlande die Ruderei eine Heimstätte fand, in der sie seit Begründung der grossen Republik mit nicht geringer Intensität gepflegt wurde. Schon im Jahre 1823 bestand in der Union ein regelrecht organisirter Amateur-Ruderclub, der bereits 1825 einen zweiten solchen auf der Bildfläche fand, mit dem er am 20. Mai des vorgenannten Jahres ein notables Rennen rudern konnte. 1834 gab es bereits in New-York ein Dutzend Herrenrudervereine; die »Castle Garden Boat Club Association« wurde gebildet und eine halbjährlich abzuhaltende Regatta veranstaltet. Von dieser Zeit an entstanden immer mehr Rudervereine und Regatten; alle gediehen prächtig. 1852 trat zwar in diesem Aufschwung des Herrenrudererthums eine Stockung ein, dieselbe schwand jedoch schon zwei Jahre später, und neuerdings wurde Club auf Club, Regatta auf Regatta gegründet. Trotzdem lässt sich bis 1868 keinerlei officielle Amateurdefinition nachweisen.

Jeder Club hatte zwar seine eigenen Gesetze, aber über die Qualification als Amateur wurde nach Gutdünken entschieden. Einer, der bei der einen Amateurregatta als Amateur anerkannt worden war, wurde in der nächsten Woche bei der anderen zum Professional und umgekehrt, je nach der speciellen Ansicht des betreffenden Regattacomités. Im Allgemeinen gingen die Meinungen dahin, dass unter Amateur ein Gentleman zu verstehen sei, der nur zum Vergnügen rudere. Im Gegensatz hiezu galten Matrosen, Bootsleute oder diejenigen, welche zum Zwecke der Erwerbung ihres Lebensunterhaltes die Ruder handhabten, als Professionals. Damals und auch viele Jahre später noch wurde es dem Amateur nicht verübelt, Matches um Geld auszufechten oder mit Professionals um Geldpreise zu concurriren, ja professionelle Trainers und Lehrer, wie sie in den verschiedenen Zweigen der Athletiksports zu finden, durften als Amateurs rudern. Die damaligen Ideen über den Begriff »Amateur« waren keine künstelnder Denkungsart entsprungenen. Beinahe jedes der Grundprincipien der gegenwärtigen Auffassung des Begriffes Amateur wurde von den Herrenruderern jener Zeit verletzt.

Dafür, dass Amateurs ursprünglich in der Union um Geld, Wetteinsätze, mit oder gegen Professionals rudern durften, lassen sich so mancherlei Beispiele anführen. Ihre Zahl ist Legion, so dass man füglich davon absehen kann, auf Einzelheiten einzugehen. Hier sei nur erwähnt, dass die vornehmsten Rudervereine der Vereinigten Staaten, darunter die der Universitäten Yale und Harvard, der New-Yorker Atlantic Boat Club, der Metropolitan Rowing Club von Chicago etc. von diesen Rechten den ausgiebigsten Gebrauch machten.

1865 wurde in New-York ein grosser Ruderercentralverband, die »Hudson Amateur Rowing Association«, gegründet. Im April 1868 nahm derselbe unter seine Satzungen nachstehenden Paragraph auf:

»Jedes Mitglied dieser Vereinigung, welches in Hinkunft um Geld rudert, soll fortan von der Betheiligung an den Regatten derselben ausgeschlossen sein.«

Das Wort »Geld« in diesem Paragraph bedeutet so viel wie Schaugeld. Nicht gemeint war damit das von den Concurrenten als Einsatz erlegte Geld. Das geht deutlich aus den Thatsachen hervor, dass am 11. Juli 1868, also nach Aufstellung dieser Regel, A. S. Swan vom »Atalanta Boat Club« und J. G. White vom »Gulick Boat Club«, Beide Mitglieder der »Hudson Amateur Rowing Association«, in Hoboken ein Match um 500 Dollars ruderten, und ferner, dass am 23. November 1868 derselbe J. G. White mit W. B. Curtis von dem ebenfalls der Association angehörigen »Atlantic Boat Club« ein Match um die gleiche Summe ausfocht, ohne dass einer oder der andere von diesen Ruderern irgendwie eine Einbusse an seinem Amateurcharakter erlitten hätte. Sie blieben nach wie vor vollgiltige Herrenruderer.

Die Creirung des vorerwähnten Paragraphen in den Satzungen der »Hudson Amateur Rowing Association« ist der erste bekannte officielle Versuch in der amerikanischen Ruderei, eine Umgrenzung der Eigenschaften eines Amateurs aufzustellen. Der Paragraph kann somit in gewissem Sinne als die erste officielle amerikanische Amateurdefinition gelten. Interessant ist, dass dieselbe sich nur mit der Frage des Geldpreises beschäftigt.

VON DER FRANKFURTER R.-G. „GERMANIA".

Die Frankfurter R.-G. »Germania« publicirt soeben den Bericht über das Vereinjahr 1893/94. Derselbe enthält eine Reihe interessanter Ausführungen über die Thätigkeit dieses hervorragenden Rudervereines während der vorgenannten Periode, in welchen es u. A. heisst:

»Wenn wir nach Beendigung des am 30. September 1894 verflossenen Geschäftsjahres unseren verehrlichen Mitgliedern den vorliegenden Bericht über die während dieser Zeit abgewickelten Vereinsangelegenheiten unterbreiten, müssen wir, ehe wir auf die letzteren näher eingehen, zunächst erwähnen, dass wir in diesem Jahre auf das fünfundzwanzigjährige Bestehen unserer am 15. Juli 1869 gegründeten Gesellschaft zurückblicken und unsere Jubiläumsfeier in festlicher und für unsere Gesellschaft in jeder Beziehung würdiger Weise begehen konnten. Auf die bei diesem Anlasse veranstalteten Festlichkeiten werden wir an späterer Stelle dieses Berichtes noch zurückkommen; eine gedrängte Zusammenstellung aller während dieser 25 Jahre die Gesellschaft berührenden Vorkommnisse sowie ihre Entwicklungsgeschichte haben wir in einer gelegentlich der Jubiläumsfestlichkeiten ausgegebenen Festschrift niedergelegt, auf die wir hiemit verweisen.*) Hier möchten wir aber noch betonen, dass wir auf die verflossenen 25 Jahre mit Genugthuung zurückblicken, denn wir können sagen, dass die Erfolge unserer Gesellschaft während dieser Zeit sowohl in sportlicher als auch in gesellschaftlicher Beziehung auf ernster Arbeit, zielbewusstem Streben und kameradschaftlichem Zusammenhalte ihrer Mitglieder aufgebaut sind. Manchmal erschwerte die Ungunst der Zeitverhältnisse dem aufstrebenden Vereine die Lebensbedingungen, manche inneren Kämpfe mussten durchgefochten werden, die Opferwilligkeit der einzelnen Mitglieder musste in hohem Maasse in Anspruch genommen werden, bis die Gesellschaft das wurde, was sie heute ist. Wenn wir daher auch alle Ursache haben, auf die Vergangenheit stolz zu sein, so wollen wir uns doch vergegenwärtigen, dass wir auf dem beschrittenen Wege nur weitergehen können, indem wir daran festhalten, dass nur durch eisernen Fleiss und rückhaltlose Hingebung für unsere gute Sache und unseren schönen Sport die zu erstrebenden Ziele erreicht werden können und nur dadurch eine gedeihliche Weiterentwicklung unserer Gesellschaft möglich ist.

Wir richten deshalb an alle unsere Mitglieder die herzliche Aufforderung, in Einigkeit weiter zu arbeiten an dem Ausbau unserer gesellschaftlichen Verhältnisse, und unseren sportlichen Bestrebungen den Eifer zuzuwenden, der unsere seitherigen Erfolge zeitigte, mögen sie stets des Wahlspruches eingedenk sein: Einer für Alle und Alle für einen.

Wir gehen nunmehr zu unserem eigentlichen Berichte über und beginnen mit der am 22. December 1893 stattgehabten ordentlichen Generalversammlung, in welcher die Neuwahl des Vorstandes erfolgte; dieselbe hatte folgendes Resultat: Consul Louis Krebs-Pfaff, I. Vorsitzender; Otto Schwab, II. Vorsitzender; August Schmierer, I. Schriftführer; Wilhelm Ludwig, II. Schriftführer; Ferdinand Leux, Instructor; Graf M. Totto, Cassier; Gottfried Kuper, Verwalter.

Als Vertreter der passiven Mitglieder wurden in der Versammlung am 30. Jänner 1894 die Herren G. Horstmann, Ernst Raab, Ernst Wertheimber, Adolf Wild gewählt. Als Ruderälteste wurden die Herren G. Kuper, H. Schnitzspahn bestimmt, während zu Cassenrevisoren die Herren L. Lismann, Fritz Heyter ernannt wurden.

Die Zusammensetzung des Vorstandes erfuhr noch eine Veränderung, indem an Stelle des Herrn Ernst Raab, welcher zurücktrat, am 16. Mai 1894 Herr Louis Graubner als Vertreter der passiven Mitglieder dem Vorstande zugewählt wurde. Herr Fritz Heyter erklärte sich geschäftlicher Verhältnisse halber verhindert, das Amt als Cassenrevisor bis zum Ende des Jahres auszuüben, und wurde an seiner Stelle Herr Philipp Schwager gewählt.

Bei der statutengemäss vorgenommenen Auslosung von Antheilscheinen wurden die Nummern 123, 132, 209, 300 und 486 gezogen, wovon wir 4 zurückzuzahlen hatten, während Herr Paul Müller-Stern uns seinen Schein geschenkweise zur Verfügung stellte; ausserdem wurden uns noch folgende Antheilscheine zum Geschenk gemacht: von Herrn Dr. Sulzbach 1, Hch. Klein 1 und Hch. Niederhofheim 1.

Durch die verdienstvollen Bemühungen unseres vorjährigen Präsidenten Herrn Dr. G. Spiess ist uns in unserem Jubiläumsjahre ein sehnlicher Wunsch erfüllt worden, nämlich der Besitz eines Trainirdampfers. Dank der Bemühungen des genannten Herrn wurden die Kosten für das Boot von einer Anzahl opferwilliger Mitglieder durch Antheilscheine aufgebracht. Herr Wilhelm Meister hat bereits die von ihm übernommenen 10 Antheilscheine unserer Gesellschaft zum Geschenk gemacht, wofür wir ihm an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aussprechen. Mit den Leistungen des in England gebauten Dampfers, der den Namen »Aramis« führt, sind wir nach jeder Richtung hin befriedigt.

Die Anzahl unserer Boote hat insofern eine Verringerung erfahren, als wir vier ältere Boote veräusserten, und zwar den Rennvierer »Vorwärts«, die beiden Gigvierer »Meteor« und »Grille« und den Rennachter »Victoria«. Der hiefür erlöste Betrag ist für Neuanschaffungen zurückgestellt. Ausserdem wurden acht neue Ruder angeschafft.

Die Instandhaltung und Verschönerung unserer Gartenanlagen wurde, wie in früheren Jahren, durch unseren Ehrenpräsidenten, Herrn Director Drory, veranlasst, dem wir hiefür zu grossem Danke verpflichtet sind.

Die Abhaltung der Emser Kaiser-Regatta wurde uns auch für das nächste Jahr übertragen, und wird das ständige Comité, bestehend aus unserem Vorsitzenden und Herrn Dr. Bayerthal, für das Arrangement derselben Sorge tragen. Als Termin ist bereits der 23. Juli 1895 festgesetzt.

Wie herkömmlich, waren wir bestrebt, auch die Geselligkeit unter unseren Mitgliedern zu fördern durch Veranstaltung verschiedener Festlichkeiten. Am 30. December 1893 fand unsere Weihnachtsfeier im Clubhause statt, welche sich zahlreicher Betheiligung unserer Mitglieder erfreute und einen allerseits befriedigenden Verlauf nahm. Auch das Winterfest, welches, wie in den früheren Jahren, im Palmengarten am 13. Jänner 1894 stattfand, verlief, wie seine Vorgänger, in glanzvoller Weise; das Programm bestand aus gesanglichen und humoristischen Vorträgen, an die sich eine Tanzunterhaltung schloss, welche die Festtheilnehmer bis zu früher Stunde zusammenhielt; denjenigen Mitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft, welche durch ihre freundliche Mitwirkung an den verschiedenen Veranstaltungen uns ihre Unterstützung liehen, sagen wir an dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank. Gelegentlich der Einweihung des Dampfers »Aramis« und zu Ehren unserer in Hamburg siegreich gewesenen Vierermannschaft vereinigten sich unsere Mitglieder am 23. Mai und am 22. Juli zu gemüthlichem Beisammensein im Clubhause.

Wir nahmen in diesem Jahre eine gründliche Umgestaltung unserer Wirthschaftsverhältnisse vor, indem wir nunmehr Weine in eigener Regie führen, welche nur von Mitgliedern auf Grund eines unter denselben ausgeschriebenen Wettbewerbes geliefert werden. Hand in Hand hiemit ging die Vergrösserung der Küchenanlagen, welche einem eingehenden Umbau unterzogen wurden und mit dem ebenfalls vergrösserten Schankzimmer jetzt durch Aufzug verbunden sind.

Einen schweren Schaden erlitt unser Gesellschaftshaus durch einen am 27. Juli stattgehabten orkanähnlichen Sturm, welcher den die Thurmanlage krönenden Mast mit Raa dicht über dem Dache abbrach. Der Schaden ist inzwischen ausgebessert, indem ein eiserner Mast an Stelle des seitherigen Fichtenstammes getreten ist, so dass sich unser Haus nunmehr in seiner früheren Gestalt den Blicken des Beschauers darbietet. Trotzdem die Reparaturarbeiten möglichst beschleunigt wurden, nahmen sie doch mehrere Wochen in Anspruch.

Wenden wir uns nun zu dem Bericht über die sportliche Thätigkeit der Gesellschaft.

*) [illegible]

Wie im vorigen Jahre wurde auch in diesem Jahre die Leitung des Trainings in die Hände des Berufsruderers Dave Godwin sen. aus Battersea, London, gelegt. Derselbe trat sein Amt am 15. April an und begann in Gemeinschaft mit dem Instructor die Einübungen der einzelnen Ruderer. Eine grössere Anzahl von Ruderern als in den früheren Jahren stand unserer Gesellschaft zur Verfügung, und war daher die Auswahl der einzelnen Mannschaften oft eine für den Instructor und Trainer recht schwierige.

Folgende Ruderer erklärten sich bereit, in diesem Jahre an den Rennen theilzunehmen, und verpflichteten sich zu den üblichen Vorschriften: Seniors: die Herren A. Wild, F. Leux, C. Hoffmann, H. Morck, A. Schmierer, H Best, E Schweikert, C. Schüssler, J. Jourdan, A. Schreiber, H. Rahn, H. Schenk und H. Schnitzspahn. Juniors: die Herren A. Amrhein, A. Müller, J. Schenk, Fr Gross, C. Becker, C. Reitz, F. Lerner, Ch. M. Haes. Steuerleute: die Herren G. Baltz, C. Friedrich, G. Küper, H. Schnitzspahn, Ph. Schwager und J Lauer.

Unter den Vorübungen waren inzwischen die Meldetermine herangerückt und wurde, nach Beschlüssen des Instructors, der Ruderältesten und des Trainers, von Seite des Vorstandes der beschliessenden Versammlung die Meldung folgender Rennen vorgeschlagen und auch von dieser genehmigt.

I. IX. Internationale Amateur-Ruderregatta zu Mainz. Samstag 23. Juni. 1. Vierer (I. Gastrennen) Sonntag 24. Juni. 2. Zweiter Vierer.

II. Regatta des Frankfurter Regattavereines. Samstag 30. Juni. 1. Vierer. Preis des Deutschen Ruderverbandes (2 Boote). 2. Junior-Vierer. Staatspreis. 3. Vierer ohne Steuermann Preis vom Main. 4. Junior-Achter. Bürgerpreis. Sonntag 1. Juli 5. Junior-Vierer. Ermunterungspreis. 6. Vierer Kaiserpreis. 7. Achter (beschränkt). Preis von Oberrad. 8. Vierer (beschränkt). Regattavereinspreis. 9. Vierer (beschränkt). Preis von der Kaiserlay. 10. Achter. Germaniapreis.

III XVI. Oberrheinische Regatta in Mannheim. Sonntag 8. Juli. 1. Grosser Vierer 2 Vierer ohne Steuermann. 3. Junior-Vierer. 4. Zweiter Vierer 5. Erster Achter. 6. Junior-Achter.

IV. Amateur-Ruderregatta auf der Alster, veranstaltet vom Allgemeinen Alsterclub und Norddeutschen Regattaverein in Hamburg. Samstag 14. Juli. 1. Vierer. Hammonia-Preis. 2. Gastvierer. Jubiläumspreis. 3. Vierer ohne Steuermann. Herausforderungspreis. Sonntag 15 Juli. 4. Achter. Preis der freien und Hansastadt Hamburg. 5. Vierer. Kaiserpreis. 6. Vierer. Preis des Deutschen Ruderverbandes.

V. Kaiser-Regatta zu Bad Ems a. d. L. Sonntag 15. Juli. 1. Vierer. Kaiserpreis (2 Boote). 2. Vierer (beschränkt) Lahnpreis. 3 Vierer für Juniors. Preis der Curverwaltung 4. Achter. Preis des Deutschen Ruderverbandes.

VI. Städtischer Wanderpreis für Achter in Frankfurt a. M. Sonntag 19 August. 1. Achter.

VII. Herbst-Dauerrudern des Frankfurter Regattavereines. Sonntag 16. September. Drei Boote.

Ausserdem veranstalteten wir, wie an anderer Stelle bereits erwähnt, zur Feier unseres 25jährigen Bestehens eine Jubiläums-Regatta, zu deren offenen Rennen wir selbst nicht meldeten, in deren Programm jedoch Clubrennen eingeschaltet wurden. Der Verlauf der letzteren ist ebenfalls in den nachfolgenden Rennberichten enthalten.

Aus obiger Aufstellung ergibt sich, dass wir insgesammt — mit Ausschluss des Stadtachters und des Herbst-Dauerruderns — zu 28 Rennen gemeldet haben. Von diesen starteten wir in 20 Rennen, und es gelang unseren Mannschaften in sechs Rennen als Sieger hervorzugehen.

Bevor wir zu den Berichten der einzelnen Rennen übergehen, kommen wir der angenehmen Pflicht nach, allen denjenigen, die uns in dem verflossenen Jahre, einestheils durch active Theilnahme am Rudern, anderntheils durch Beisteuerung zu den Kosten des Trainers und dem Besuche speciell der Hamburger und Emser Regatta, so wesentlich unterstützt haben, unseren wärmsten Dank auszusprechen.«

Der Bericht geht sodann auf die Schilderung des Verlaufes der einzelnen von der »Germania« beschickten Rennen über, deren Resultate wir bei unseren Lesern als bekannt voraussetzen dürfen, bespricht sodann den Mitgliederstand, der sich am 30. September 1894 auf 7 Ehren-, 79 active und 409 passive Mitglieder belief, und fährt hierauf fort:

»Wir haben nun noch unseres 25jährigen Stiftungsfestes zu gedenken, welches wir am 8., 9. und 16. September in glanzvoller Weise begingen. Die Festlichkeiten wurden eingeleitet durch eine akademische Feier mit darauffolgendem Bankett am Samstag Abend den 8. September im grossen Saale des Palmengartens; Tags darauf war grosser Frühschoppen in unseren Gesellschaftsanlagen, am Nachmittag fand eine Jubiläums-Regatta statt, während Abends eine zwanglose Abendunterhaltung die Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft im Zoologischen Garten vereinigte. Am Sonntag den 16. September bildete ein grosses Volksfest im Palmengarten, zu welchem circa 14.000 Personen Eintrittskarten nahmen, den Schluss unserer Veranstaltungen. Der Glanzpunkt der Festlichkeiten war unstreitig die akademische Feier im Saale des Palmengartens, welcher mit Pflanzen, Rudern und den Flaggen sämmtlicher mit uns in sportlichen und gesellschaftlichen Beziehungen stehenden Rudercorporationen in festlichem Schmucke prangte. Die Ostseite des Saales war von einer Estrade eingenommen, auf welcher die von uns während unseres Bestehens errungenen Preise und Ehrenschilde Aufstellung gefunden hatten. Eine ansehnliche Festversammlung legte Zeugniss davon ab, welcher Sympathien sich unsere Gesellschaft nicht nur in den Sport- und Gesellschaftskreisen der hiesigen Stadt, sondern auch im ganzen Deutschen Reich und noch weit über dessen Grenzen hinaus zu erfreuen hat; allenthalben hatte man der Einladung zu unserer Jubelfeier Folge geleistet. Die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden waren vertreten durch die Herren Oberbürgermeister Adickes, den Stadtcommandanten Seine Excellenz Generallieutenant v. Stülpnagel, Platzmajor Gottschalk, Regierungsrath Steffens in Vertretung des verhinderten Herrn Polizeipräsidenten, Handelskammerpräsident Max v. Guaita, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Humser, erster Staatsanwalt v. Reden, Oberstaatsanwalt Woytasch u. s. w. Zu unserer freudigen Ueberraschung hatten viele der angesehensten Rudercorporationen, zum Theil aus weiter Ferne, ihre Vertreter entsandt, um uns ihre Glückwünsche persönlich zu übermitteln, und wenn die Feier einen so weihevollen Verlauf nahm, so ist dies nicht zum Wenigsten dem Erscheinen unserer auswärtigen und hiesigen Sportsgenossen zu danken. Nach Einleitung der Feier durch die Weber'sche Jubelouverture trugen die Mitglieder des Sängerchors des Lehrervereins das Morgenlied von Rietz vor; hierauf betrat unser Vorsitzender, Herr Consul L. Krebs-Pfaff, die Rednertribüne zur Begrüssung der Erschienenen und um einen kurzen Abriss der Entwicklung unserer Gesellschaft zu geben, den staatlichen und städtischen Behörden für ihr Entgegenkommen, der Tages- und Fachpresse für ihre Unterstützung zu danken und alle Anwesenden herzlich willkommen zu heissen. Sodann folgte ein weiterer Liedervortrag des Lehrersängerchors: »Der Gondelfahrer« von Schubert, woran sich der Empfang der Deputationen schloss.

Im Namen des Ausschusses des Deutschen Ruderverbandes brachte das älteste Ausschussmitglied, Herr Jean Kirch, Giessen, dessen Glückwünsche in ehrenden Worten. Unser alter Freund, Herr Georg Hardy, Vorsitzender des Oesterreichischen Ruderverbandes, des Wiener Regattavereins und des Wiener Rudervereins »Donauhort«, überreichte mit zündenden Worten Namens des letzteren einen prachtigen, riesigen Lorbeerkranz. Herr A. O. Schuhmacher, der Vorsitzende des Allgemeinen Alsterclubs und des Hamburger Ruderclubs »Allemannia«, brachte als Festgabe der letzteren einen silbernen Lorbeerkranz, ausserdem die Glückwünsche des Norddeutschen Regattavereins, des Allgemeinen Alsterclub und sämmtlicher Hamburger Verbandsvereine. Herr Ernst Ladenburg übergab im Auftrage des Frankfurter Regattavereins eine Siegeschronik in reicher Lederplastik. Herr Director Bruhns vom Berliner Ruderclub überreichte mit dessen Glückwünschen einen prächtigen silbernen Lorbeerkranz, Herr Dr. R. Pralle gratulirte im Namen des Bremer Rudervereins von 1882. Der Frankfurter Ruderverein liess durch seinen Vorsitzenden, Herrn Gg. Groesser, eine prachtvolle altdeutsche Standuhr übergeben mit der Versicherung seiner freundschaftlichen Gefühle. Dieses Geschenk hat in unserem Gesellschaftssaale Aufstellung gefunden, dem es zu besonderer Zierde gereicht. Herr Ch. Marxen vom Frankfurter Ruderclub überreichte mit herzlichen Worten ein künlerisch ausgeführtes Diplom, während Herr Aug. Hilpert einen silbernen Lorbeerkranz der Rudergesellschaft »Sachsenhausen« mit deren Glückwünschen überbrachte. Namens der Hanauer Rudergesellschaft von 1879 übergab Herr Dietrich ein schönes Diplom. Herr A. Rostert, Vorsitzender der Heilbronner Rudergesellschaft »Schwaben«, überbrachte mit warm empfundener Ansprache ein prachtvoll ausgeführtes Gedenkblatt. Herr Dr. Friedmann übergab eine mit künstlerischer Vollendung ausgeführte Adresse des Mainzer Rudervereins. Die Offenbacher Rudergesellschaft »Undine« liess durch Herrn L. Stromann eine hübsche Statuette, einen Ruderer mit Lorbeer darstellend, überreichen; Herr Martin Wendling fügte den Glückwünschen des Offenbacher Rudervereins einen silbernen Lorbeerkranz an. Herr Becker überbrachte die Glückwünsche des Mannheimer Ruderclubs, Herr Dr. G. Eschellmann diejenigen des Mannheimer Rudervereins »Amicitia« und Herr M. Kramer einen Lorbeerkranz mit Widmung der Mannheimer Rudergesellschaft. Im Namen der Rudergesellschaft Worms gratulirte Herr Rasor; für den Bonner akademischen Ruderclub »Rhenus« Herr Hölscher. Die Glückwünsche der Giessener Rudergesellschaft überbrachte Herr Louis Petri. Der Leipziger Ruderclub liess durch Herrn Braunlich seine Ehrenflagge überreichen, der Seeclub Zürich durch Herrn Berg und die Klein-Krotzenburger Rudergesellschaft Starkenburg durch ihren Vorsitzenden Herrn E. Behrens ihre Glückwünsche aussprechen. Der Frankfurter Fussballclub liess durch Herrn Hermann Stasny ein prächtiges Diplom übergeben. Im Namen der Gründer unserer Gesellschaft überreichte Herr August Scherlenzky einen silbernen Lorbeerkranz; Herr Anton Berg übergab einen von den Ehrenmitgliedern gestifteten Wanderpreis (silbernen Pokal) für ein Clubrennen im Einser; die Stifter haben gleichzeitig die Verpflichtung übernommen, zu diesem alljährlich abzuhaltenden Rennen ein Ehrenzeichen zu geben. Vom Würzburger Ruderverein waren zwei, vom akademischen Ruderclub »Rhenus« eine Vierermannschaft zu unserem Feste erschienen, welche trotz der sehr ungünstigen Witterung Frankfurt mit den Booten erreicht hatten. Jedem Gratulanten wurde die vom Pressausschuss verfasste Festschrift in blauem Einband mit Silberdruck sowie eine Gedenkmünze überreicht. Unser Vorsitzender dankte hierauf in herzlichen Worten für die uns in so unerwartet reichem Maasse zutheil gewordenen Ehrungen und Freundschaftsbeweise und schloss seine Dankesrede mit einem Hoch auf den Rudersport, welches begeisterten Wiederhall fand.

Nun wurde ein Rundgang durch das elektrisch beleuchtete Palmenhaus unternommen, währenddessen im Saale die Festtafel gedeckt wurde. Die ganze Südseite des Saales war von einer langen Tafel eingenommen, an welcher unsere Ehrengäste, die Deputationen und der Jubiläumsausschuss Platz gefunden hatten. Rechtwinklig zu dieser Tafel standen die übrigen Tische, und der weite Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Während des Banketts concertirte die Capelle des Palmengartens und trug u. A. einen unserer Gesellschaft gewidmeten Jubiläumsfestmarsch unter eigener Leitung des Componisten, Herrn A Arndt, vor. Nach Beginn der Tafel brachte unser Ehrenpräsident, Herr Director Drory, das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus; ihm folgte Herr Oberbürgermeister Adickes, welcher in einer warm empfundenen Ansprache den Nutzen und Werth unseres Sports beleuchtete und seiner freudigen Genugthuung Ausdruck verlieh, dass über all den errungenen Preisen und Ehrenschildern der weisse Adler im rothen Felde prange. Sein Hoch galt unserer Gesellschaft als Jubilarin. Unser Vorsitzender, Herr Consul Krebs-Pfaff, gedachte der wohlwollenden Fürsorge der staatlichen und städtischen Behörden für unsere Gesellschaft. Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Dr. Humser trank auf das Wohl der Gäste, Herr Handelskammerpräsident Max v. Guaita weihte seinen Trinkspruch den Damen. Herr Max Hardy, Wien, toastirte auf den Herrn Oberbürgermeister; Herr Regierungsrath Steffens sprach im Namen des am Erscheinen verhinderten Herrn Polizeipräsidenten den Dank der Behörden für die Einladung zu unserem Feste und bemerkte, die »Germania« mache es durch ihre Liebenswürdigkeit den Behörden leicht, sich ihr gegenüber entgegenkommend zu zeigen. Herr Dr. Pralle feierte Achilles Wild; Herr A. O. Schuhmacher gedachte des Deutschen Ruderverbandes; Herr Aug. Rostert, Heilbronn, toastirte auf unseren Präsidenten, während dieser unser jüngstes Ehrenmitglied, Herrn Legationssecretär Dr. Alf. v. Mumm, hochleben liess mit der Mittheilung, dass derselbe der Gesellschaftscasse ein namhaftes Geschenk gemacht habe.

Wir erwähnen hier noch, dass uns anlässlich des Jubiläums von Herrn Wm. Ludwig je ein Antheilschein am Baufonds unseres Gesellschaftshauses und an dem Dampfboot »Aramis«, ferner von den Herren Fritz Rupp und Alfred O. Mayer je zwei Antheilscheine am Gesellschaftshause als Geschenk überwiesen wurden.

Die Mittel für die Abhaltung der Jubiläumsfeierlichkeiten wurden durch Zuwendungen unserer Mitglieder aufgebracht, und sagen wir für alle diese Gaben an dieser Stelle den herzlichsten Dank

Während der Tafel wurden von den Herren Jean Drill und Peter Stein verfasste Tischlieder gesungen.

Die vor und während des Festabends eingelaufenen zahlreichen Glückwunschschreiben und -Telegramme wurden von dem Schriftführer des Pressausschusses, Herrn Hugo Bardorff, verlesen.

Alle Kundgebungen wurden auf das Beifälligste aufgenommen, und als das letzte Telegramm von Semmering verlesen wurde, durchbrauste stürmischer Jubel den Saal. Ueber den Verlauf des ersten Festtages herrschte nur eine Stimme der Befriedigung, denn eine solch würdevolle Feier durfte bei ähnlichen Anlässen in den Mauern unserer Stadt noch nicht stattgefunden haben.

Der zweite Festtag wurde mit einem grossen Frühschoppen, eröffnet durch Fanfaren vom Balkone des Clubhauses, begonnen. Leider beeinträchtigte ungünstiges regnerisches Wetter ein längeres Verweilen im Freien, trotzdem war die Stimmung eine gehobene, wozu das Absingen mehrerer Commerslieder viel beitrug. Herr Jean Drill gedachte in volksthümlicher Beredsamkeit der Einigkeit in unserer Gesellschaft und weihte derselben ein Hoch. Am Nachmittag begann um 3 Uhr die Jubiläums-Regatta, deren Verlauf im sportlichen Theile unseres Berichtes beschrieben ist. Unsere Ehrengäste begaben sich nach der Regatta mit bereitstehenden vierspännigen Mail-coaches nach dem Zoologischen Garten, woselbst zum Beschluss des zweiten Festtages ein gemüthlicher Familienabend mit Tanz stattfand. Diese Abendunterhaltung hatte sich eines ausserordentlich zahlreichen Besuches unserer Mitglieder und Freunde zu erfreuen. Das Programm wurde durch ein Festspiel eröffnet, welches Herr Peter Stein verfasst hatte, und das von Fräulein Toni Müller, der Tochter des Herrn Schauspielers Al Müller, als Francofurtia und Herrn Lehrer Wamser als Mönus wechselseitig gesprochen wurde. Die beiden Darsteller sowie der Verfasser des Festspieles, dessen Schluss eine der »Germania« huldigende Ruderergruppe bildete, wurden durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Ebenso fand ein von Frau Helene Wilhelm und den Herren Th. Seipel und Gg. Jäger wirkungsvoll vorgetragenes Terzett grossen Gefallen. Nach Abwicklung des Programmes begann der Tanz, der erst in früher Morgenstunde sein Ende fand. Am nächstfolgenden Sonntag, den 16. September, wurde in Gemeinschaft mit der Palmengarten-Gesellschaft, welche uns in äusserst liebenswürdiger Weise ihr Entgegenkommen zeigte, ein grosses Volksfest unter freundlicher Mitwirkung folgender Corporationen: Frankfurter Bicycleclub, Frankfurter Turnverein, Turnverein Sachsenhausen, Frankfurter Sängervereinigung, Fussballclub »Frankfurt«, veranstaltet, welches uns so recht den Beweis lieferte, in wie gutem Ansehen unsere Gesellschaft in allen Kreisen unserer Bevölkerung steht. Von 2 Uhr ab strömten Tausende dem Festplatze, dem unvergleichlichen Palmengarten, zu, dessen sämmtliche Räume für unser Fest reservirt waren. Gross war die Zahl der Darbietungen, welche alle ein dankbares Publicum fanden. Ein Brillantfeuerwerk schloss das vom Wetter begünstigte Fest ab, und als im Feuerglanze unsere Embleme erschienen, wollte der Jubel der Tausende kein Ende nehmen. So hatte sich an den würdigen Anfang das frohe Ende geknüpft, und allen unseren Mitgliedern wird das Fest in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. Worte sind zu schwach, um unseren Gefühlen gegen Alle, welche zum Gelingen unserer Ehrentage beigetragen, Ausdruck zu verleihen. Wir können unseren Dank nur abtragen, wenn wir auf der betretenen Bahn weiterschreiten und die Grundsätze hochhalten, welche wir seither verfochten.

Die gefundene Anerkennung soll uns ein Sporn sein, unsere Kräfte zu verdoppeln, und mit diesen Vorsätzen treten wir in das zweite Vierteljahrhundert unseres Bestehens ein.«

NOTIZEN.

DAS MATCH zwischen Tom Sullivan und Charles R. Harding um die Meisterschaft von England, welches schon am 9. d. M. hatte stattfinden sollen, aber der ungünstigen Witterung halber verschoben werden musste, wurde nun am vorvergangenen Samstag ausgetragen. Tom Sullivan unterlag seinem jüngeren Gegner, der fünf Längen vor ihm das Ziel passirte. Die Zeit des Siegers betrug 21:15, was in Anbetracht der äusserst ungünstigen Witterungsverhältnisse, unter welchen das Rennen stattfand, eine ganz ausgezeichnete Leistung genannt werden muss. Ein ausführlicher Bericht über den Meisterschaftskampf folgt Raummangels halber in nächster Nummer.

DAS COMITE der Internationalen Ruderregatten zu Paris hat den Termin für die diesjährige grosse Regatta in der französischen Hauptstadt bereits festgesetzt. Dieselbe wird am 22. und 23. Juni auf der Seine zwischen

Courbevoie und Asnières stattfinden. Das Programm umfasst im Ganzen sieben Concurrenzen, wovon zwei, der »Prix de Courbevoie« (Junior-Zweier) und der »Prix de la Jatte« (Senior-Zweier) am ersten Tage, die übrigen am zweiten zur Entscheidung gelangen. Es sind dies: »Prix de l'Avenir« (Junior-Vierer), »Prix d'Asnières« (Senior-Vierer), »Prix de la Seine« (Junior-Achter), »Grand Prix de la Ville de Paris« (Senior-Achter) und der »Prix du Progres« (Internationaler Achter). Mit Ausnahme des letztgenannten Rennens, das mit einem Ehrenpreis bedacht ist, sind sammtliche anderen Concurrenzen mit Geld dotirt. Die Nennungen schliessen am 1. Juni.

DER MANNHEIMER R.-V. »AMICITIA« hielt am 13. Februar seine diesjahrige Generalversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Der erstattete Jahresbericht gibt Zeugniss von einer in jeder Hinsicht erfolgreichen Vereinsthatigkeit. Bei einem bedeutenden Zuwachs an Mitgliedern — der Verein zahlt heute 60 active und 167 passive, also zusammen 227 Mitglieder — war das Interesse an der Sache das ganze Jahr über ein sehr reges und der sportliche Erfolg grossartig; gelang es dem Vereine doch, im vergangenen Ruderjahre bei den Regatten in Mainz, Frankfurt und Mannheim bei 21 Meldungen 13 Siege zu erringen, und zwar gegen die bedeutendsten Gegner. Neben dem Eifer der Mannschaften ist dieser Erfolg hauptsachlich dem bewahrten Instructor des Vereines, Herrn Heinrich Apfel, zu verdanken, der damit den Beweis erbrachte, dass zu hervorragenden Leistungen es nicht gerade eines englischen Trainers bedarf. Die Betheiligung am Rudern war sehr lebhaft; es wurden im Ganzen 742 Fahrten mit 3485 Mann unternommen — davon haben 8 Mann über 150 und 16 Mann über 100 Fahrten gemacht — trotzdem die Fahrzeit wegen Umbau des Bootshauses schon gegen Mitte September geschlossen werden musste. Dieser grosse Zuspruch veranlasste den Verein, sein an der Friedrichsbrücke herrlich gelegenes Bootshaus zu vergrössern Es ist im Rohbau fertig und wird im Frühjahr feierlich eingeweiht werden. Der untere Raum dient ausschliesslich als Bootslager, wahrend der Restaurationssaal, das Buffetzimmer, der Ankleidesaal, das Wasch- und Douchezimmer den ersten Stock einnehmen; man gelangt dorthin durch einen an der Seite angebauten, mit aufgetakeltem Mast geschmückten Thurm, in welchem sich das Treppenhaus befindet. Sammtliche Raume werden auf's Behaglichste eingerichtet, so dass den Mitgliedern ein in jeder Beziehung angenehmer Aufenthalt geboten ist. Der Rechenschaftsbericht liefert ein günstiges Resultat, das Vereinsvermögen weist nach erheblichen Abschreibungen eine weitere Zunahme auf. Mit Rücksicht auf die fortschreitende Entwicklung des Vereines sah man sich veranlasst, den Vorstand auszudehnen. In der Versammlung wurde u. A. beschlossen, beim Bootsbauer Clasper in London einen Gig-Vierer und einen Gig-Zweier zu bestellen, welche Boote bis Ende Marz eintreffen werden. Das zielbewusste Streben des Vereines berechtigt auch für die Zukunft zu den besten Hoffnungen.

VOM BUDAPESTER R.-V. »NEPTUN« ist soeben der Vorstandsbericht über das zehnte Vereinsjahr 1894 erschienen. Er enthalt u. A. die nachstehenden Ausführungen »Wir haben das Jahr mit einem Stande von 2 Ehrenmitgliedern, 14 gründenden, 43 unterstützenden und 59 ausubenden Mitgliedern begonnen. Der Stand unseres Vereines umfasst derzeit 2 Ehrenmitglieder, 19 grundende, 45 unterstützende und 70 ausübende, im Ganzen daher 137 Mitglieder. Wie sehr sich die Lust am Rudern auch heuer in erfreulicher Weise gesteigert hat, beweist die Thatsache, dass in dieser Saison 2393 Fahrten mit 63 Ruderern, gegen 1733 mit 52 Ruderern im Vorjahre, gemacht wurden. Die erste Fahrt wurde am 4 Marz, die letzte am 16. December unternommen. Die grösste Anzahl Kilometer hat Herr Szendey erreicht, die meisten Fahrten dagegen hat Herr Koós zu verzeichnen. Unser Bootsmaterial wurde mit einem Klinker-Einser vermehrt. Unsere finanziellen Verhaltnisse sind wohlgeordnet. Die Bilanz weist ein Vermögen von 695'' fl. 48 kr. auf. Die Einnahmen des Jahres betrugen 6754 fl. 49 kr., die Ausgaben 6339 fl. 58 kr. Auf die Rechnung des nachsten Jahres wurden 414 fl. 91 kr. vorgetragen. Die Leitung des Trainings unserer Manschaften haben wir auch heuer C. R. Harding anvertraut, welcher, am 10. Mai in Budapest angekommen, sogleich zur Auswahl und Ausbildung der Rennmannschaften schritt. Seine Aufgabe wurde dadurch erschwert, dass ihm die bewahrten Krafte zweier unserer alten Rennruderer, die des Mészaros und Adam, heuer nicht zu Gebote standen, und dass der Ausschuss ausser den bisher besetzten Rennen auch im Junior-Vierer und Junior-Achter zu starten beschloss, und er somit die Opferwilligkeit 16 Mitglieder in Anspruch nehmen musste. Wir betheiligten uns an den Budapester, Wiener, Szegeder und Balaton-Füreder Regatten und haben bei 15 Starts 12 Siege zu verzeichnen, so dass der »Neptun« mit dem erzielten Erfolge zufrieden sein kann, und zwar umsomehr, als es ihm auch heuer gelang, das classische Rennen um den Grossen Wiener Wanderpreis (zum vierten Male in ununterbrochener Reihenfolge) zu gewinnen und dadurch die Führerrolle zu behaupten. Auch die Meisterschaft von Ungarn fiel unserem Mitglied Herrn Gustav Dietzl zu. Zur Pflege der Geselligkeit und zur freundschaftlichen Annäherung zwischen alteren und jüngeren Mitgliedern dienten die zahlreichen Vergnügungsabende im Clubhause, welche sich eines sehr lebhaften Besuches von Seite der Mitglieder und unserer Freunde erfreuten. Die Generalversammlung nahm auf Vorschlag des Ausschusses zwei Modificationen der Statuten an, namlich, dass die höchste Zahl der ausubenden Mitglieder von 70 auf 80 erhöht werde und dass die Zahl der Functionare mit 1, die des Ausschusses mit 2 vermehrt werde. Die Generalversammlung wahlte folgende Herren in den Ausschuss: Prasident: Carl Hieronymi; Viceprasident: Dr. F Perger; Schriftwart: B. Szendey; Cassier: G. Dietzl; Fahrwart: Dr. B. Procopius; Zeugwart: B. Csizik; Hauswart: A. Gorove. Mitglieder: C. Adam, Dr. A. Hausser, Dr. L. Stettner, F. Meszaros, Dr N. Degré.«

DEM JAHRESBERICHTE des Stettiner R.-V. »Sport-Germania« entnehmen wir die nachstehend wiedergegebenen bemerkenswerthen Daten: »Die im vorigen Berichte angedeutete Richtung, welche die Entwicklung unseres Vereines im Jahre 1893 genommen hatte, ist auch fur das jetzt abgelaufene Jahr in die Augen springend: auf der einen Seite wiederum eine geringere Zahl von Regattasiegen, auf der anderen Seite dagegen eine sehr starke Zunahme der Betheiligung am Rudern. Diese letztere hat ungefahr 25 Percent betragen. Zu der unerwunschten Verminderung der Regattaerfolge haben mancherlei Gründe zusammengewirkt. Berufsgeschafte entführten uns in den letzten zwei Jahren eine grosse Anzahl ausgezeichneter Ruderer, und für diesen unverhaltnissmassig starken Abgang an erstclassigen Kraften fanden wir nur zum Theil Ersatz in dem Nachwuchs. Mehr aber noch als diesen Umstand werden wir als Ursache der verminderten Erfolge die Erkenntniss gelten lassen müssen, dass die Durchschnittsleistungen in der deutschen Ruderei in den letzten Jahren ungemein sich verbessert haben, dass dadurch die Wettkämpfe intensiver, die Siege immer schwerer und verhaltnissmassig seltener werden für den einzelnen Verein. Der Mitgliederstand betrug am 31. December 1893: 5 Ehren-, 194 ordentliche, 20 Junior-, 45 auswartige und 11 Schüler-, zusammen 275 Mitglieder. Der Abgang im Laufe des Jahres 1894 betrug: 47 ordentliche, 16 Junior-, 1 auswartiges, zusammen 64 Mitglieder Der Zugang dagegen betrug: 40 ordentliche, 12 Junior-, 17 auswartige, zusammen 69 Mitglieder, so dass wir am Schluss des Berichtsjahres einen Bestand haben von 5 Ehren-, 187 ordentlichen, 16 Junior-, 61 auswartigen, 11 Schüler-, zusammen 280 Mitgliedern. Die Kopfzahl der Schülerabtheilung steigt immer im Sommer und sinkt im Winter. Im Jahre 1894 hat sich unser Bestand an Booten vermehrt um einen von Clasper in Putney-London erbauten Rennvierer, der auf den Namen »Stettin« getauft wurde, und ferner um den im Jahre 1890 in Berlin erbauten, von einem Mitgliede gestifteten Gig-Zweier »Major Wissmann«. In Auftrag gegeben ist zur Lieferung im Frühjahre 1895 bei H. Heidtmann in Hamburg ein Gig-Achter. Die schon erwahnte starke Betheiligung am Rudern verhinderte die Ausrangirung alter Boote und nöthigte uns, Alles in gut fahrbarem Zustande zu erhalten Die Folge davon war dann allerdings eine Mehraufwendung für Instandhaltung des Materials von rund 1000 Mk. gegenuber dem Voranschlage.« Dem Bericht über die finanzielle Lage des Vereines ist zu entnehmen, dass sich die Einnahmen desselben aus folgenden Posten zusammensetzten: Bestand am 1. Janner 1006·16 Mk., Mitgliederbeitrage 6052 Mk., Extrabeitrage einschliesslich gestifteter Antheilscheine und Zinsen etc. 792·28 Mk., Erlös aus Verkaufen 72 Mk, Sammelbüchse 69·61 Mk., nachtraglicher Eingang für vier Antheilscheine 200 Mk., für Clubabzeichen 97 Mk., aufgenommenes Darlehen 1214·65 Mk. Summe 9503·70 Mk. Diesen Einnahmen standen folgende Ausgaben gegenuber: Rückzahlungen auf Darlehen 14'3·65 Mk, Materialverwaltung 2019·51 Mk, bezahlte Miethe 120 Mk, Rückzahlung fur 20 ausgeloste Antheilscheine 1000 Mk., für gestiftete acht Antheilscheine 400 Mk., Beitrag an den Deutschen Ruderverband 108·55 Mk., Turnen 94·40 Mk, innere Verwaltung 468·17 Mk., fur Clubabzeichen 97·50 Mk, fur Neuanschaffungen 1270·85 Mk., fur Besuch von Regatten 1724·73 Mk., Trainingsdampfer 113 Mk., Zinsen und Verschiedenes 254·65 Mk., Vergnugungen 349·80 Mk., Cassenbestand am 31 December 1894 78·88 Mk., Summa 9503·70 Mk. Der Bericht sagt hiezu: »Unsere Schuldenlast hat sich auf 7100 Mk. vermindert und besteht aus 5600 Mk. in Antheilscheinen und 1500 Mk. Guthaben von Mitgliedern, wofür der Verein 3 Percent p. a Zinsen zu zahlen hat. Die vorgesetzte Auslosung und Rückzahlung von 20 Antheilscheinen à 50 M. im Gesammtbetrage von 1000 Mk hat stattgefunden, ausserdem sind noch 8 Antheilscheine = 400 Mk. dem Verein gestiftet und somit ohne Gegenleistung getilgt worden. Diesen freundlichen Gebern und ebenso denen, welche durch Extrabeitrage ihr Interesse an unseren Bestrebungen bekundet haben, spricht der Verein an dieser Stelle seinen Dank aus. Dass dem obengenannten Schuldenbetrage als unbelasteter Besitz 26 Boote und das eingerichtete Bootshaus gegenüberstehen, sei nur der Ordnung wegen angeführt. Wir haben schon darauf hingewiesen, dass trotz ungefähr gleichen Mitgliederstandes um 25 Percent mehr al im Vorjahre gerudert wurde, dass dieser an sich erfreuliche Umstand die Verwaltung des Materials und des Bootshauses um rund 1000 Mk. theurer machte und somit die Schuld trägt daran, dass wir pecuniar nicht noch besser abschneiden.« »Die Fahrten des Jahres 1894,« fahrt der Bericht fort, »vertheilen sich auf 136 Mitglieder — 8311 Ruderer mit 71.081 Kilometer und 78 Gaste = 143 Ruderer mit 1854 Kilometer. Die von einem Ruderer erreichten höchsten Zahlen sind 274 Fahrten und 2035 Kilometer. Es haben 19 Mitglieder mehr als 1000 Kilometer gerudert, und 35 Ruderer haben 100 und mehr Fahrten gemacht, gegen 32 im Jahre 1893. Die am meisten benutzten Boote waren ein Gig-Doppelzweier mit 300 und der Gig-Einser »Tommy« mit 299 Fahrten Der am meisten benutzte Vierer brachte es auf 210 Fahrten. Auf die einzelnen Bootgattungen vertheilen sich die Fahrten wie folgt: im Einser 675, im Zweier 800, im Vierer 757, im Sechser 203, im Achter 65, zusammen 2500 Fahrten Wir beschickten die Regatten in Berlin, Stettin und Hamburg, und zwar haben wir

	gemeldet zu	gestartet in	gesiegt in
in Berlin . . .	14 Rennen	11 Rennen	2 Rennen
in Stettin . .	9 »	9 »	1 »
in Hamburg .	7 »	6 »	0 »
	30 Rennen	26 Rennen	3 Rennen

Die Zahl unserer Preise ist auf 83 gestiegen. Unter den beiden Siegen in Berlin befindet sich der um den Staatspreis fur Juniors. Der Rennbahnerfolg war, wie schon eingangs hervorgehoben, ein recht bescheidener, trotzdem erkennen wir ohne Einschrankung an, dass die trainirenden Mitglieder redlich das Ihrige gethan und den Dank des Vereines verdient haben für den bekundeten Eifer. Halt dieser, wie wir hoffen durfen, an, so werden uns auch wieder Jahre blühen mit grösseren Resultaten. Die Satzungen vom 1. Janner 1894 sind wahrend des Berichtsjahres unverandert in Geltung geblieben. Die Zusammensetzung des Vorstandes erfuhr einige Aenderungen. Herr Neubauer legte im Janner in Folge anderweiter starker Inanspruchnahme das Amt des Cassenführers nieder und wurde ersetzt durch Herrn Perrey. Der stellvertretende Schriftführer, Herr A. Reimer, verliess uns im Herbst, um in's Ausland zu gehen. Nach der im October satzungsgemass vorgenommenen Neuwahl setzt sich der Vorstand für das Geschaftsjahr October 1894/95 unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Admirals Pirner aus folgenden Herren zusammen: Voss, Vorsitzender; Sauer, stellvertretender Vorsitzender; Hardtmann, Schriftführer; Bötzow, II. stellvertretender Schriftführer; Perrey, Cassenführer, Schlag, Baltzer I., Ruderwarte, Gericke, Moritz, Bootswarte. Zu Vertrauensmannern für den Aufnahmeausschuss wurden gewahlt die Herren Piper, Waechter II., Zühlke, zu Ruderaltesten die Herren Boehm, Leonhardt, Mandt, Waechter I., Wegner, Zuther, zu Rechnungsrevisoren die Herren Hoefer und Möncke Im Winter wurde wöchentlich einmal geturnt. An Vergnugungen hat der Verein, dem Herkommen entsprechend, veranstaltet: im Janner einen Ball, im Mai das Anrudern, im August eine interne Regatta, im December eine Weihnachtsfeier. Alles unter lebhafter Betheiligung und in harmonischer, fröhlicher Stimmung der Mitglieder und ihrer Gaste. Unseren Bericht schliessen wir mit einem Appell an diejenigen unserer Mitbürger in gesicherter Lebensstellung, welche bisher einem Ruderverein noch nicht angehören. Dass das Rudern unter verstandiger Aufsicht und Leitung eine heilsame und förderliche Art der Leibesübung ist, wird heute kaum noch bestritten, aber zur Bethätigung dieser guten und segenbringenden Uebung gehört wie zum Kriegführen Geld. Das Interesse der Jugend haben wir, das zeigt ein Blick auf unsere Fahrtenaufstellung; was uns noch fehlt zu einem unseren Wünschen entsprechenden Ausbau des Vereines, das ist das Interesse angesehener Burger, welche durch ihre Mitgliedschaft nicht nur uns eine wünschenswerthe pecuniare Hilfe, sondern vornehmlich auch der Ausbreitung unseres edlen Sports eine ausserordentlich wichtige moralische Unterstützung gewahren würden.«

SCHWIMMEN.

DER WIENER Schwimmclub »Austria« hielt am vergangenen Sonntag im Dianabade sein zweites internes Wettschwimm-Meeting ab. Zur Entscheidung gelangten neun Concurrenzen, darunter die Clubmeisterschaft, der »Austriapreis«, in dem Gustav Wistrcil siegte. Er legte die 204 Meter lange Schwimmstrecke in 3 : 32⅓ zurück Das Elevenschwimmen gewann Leopold Rudolf, das Brustschwimmen Ernst Freund, das Neulingsschwimmen fiel an Josef Graf, im Tellertauchen erhielt Richard Neumann den Sieg zuerkannt, den Dianapreis errang Otto Wahle, das Club-Handicap Anton Braunstein, wahrend im Dauerschwimmen Gustav Wistrcil, im Rückenschwimmen Ernst Freund siegten.

EISLAUFEN.

EINGESENDET.

Auf ein vom Prasidenten des Wiener Eislaufvereines an den Prasidenten des Budapester Eislaufvereines gerichtetes Dankschreiben fur die liebenswürdige Aufnahme, welche die Mitglieder des Wiener Eislaufvereines dort anlasslich ihres Besuches bei Gelegenheit der Europa-Meisterschaftsconcurrenzen gefunden haben, ist an Ersteren folgendes Antwortschreiben eingelangt:

Budapest, am 10. Februar 1895.

Hochwohlgeborener Herr!

Das geehrte, im Namen des Wiener Eislaufvereines an uns gerichtete Schreiben vom 1. Februar d. J. hat uns nicht nur als Erinnerung an unsere Festtage, sondern auch als Beweis sportfreundlicher Werthschatzung so hervorragender Sportkreise besonders ehrend beruhrt.

Hat schon die Theilnahme des löblichen Vereines und die Mitwirkung seiner distinguirten Mitglieder so wesentlich zur Erhohung der Festfreude und zu dem Glanze des Festes selbst beigetragen, so konnen wir in der liebenswürdigen Anerkennung, die Sie so gütig sind, uns zu zollen, nur eine Aufmunterung erblicken, gemeinsam mit Wien an der weiteren Veredlung des edlen, auf alle gesellschaftlichen Verhältnisse so wohlthuend wirkenden Eissports mitzuwirken.

Wollen Sie Ihrem geehrten Vereine von dieser unserer Danksagung gefalligst Mittheilung machen.

Ein Exemplar unseres funfundzwanzigjahrigen Jubilarberichtes werden wir die Ehre haben, sobald die Uebersetzung desselben fertiggestellt sein wird, dem Vereine zuzusenden.

Besonders bedauerten wir, dass wir Sie, Herr Präsident, nicht persönlich empfangen konnten, hoffen jedoch, Sie bei einem anderen Anlasse künftig begrüssen zu können, und verbleiben hiemit in ausgezeichneter Hochachtung

fur den Budapester Eislaufverein:

Dr. Kuffer Béla m. p. Secretär. *Dr. Peter Busbach m. p.* Präsident.

Wien, 19. Februar 1895.

Geehrter Herr Redacteur!

Endesgefertigter ersucht um gütige Aufnahme nachfolgender Zeilen fur die nachste Nummer Ihres geschatzten Blattes:

Es hat dem anonymen Berichterstatter über das vom Training-Eisclub am 3. d. M. stattgehabte Verbands-Kunstlaufen*) gefallen, mein Fernbleiben mit Furcht vor den Wechselwendungen meines Collegen im Kunstlaufen, Herrn Fuchs aus Munchen, zu motiviren und hat derselbe als eventuellen anderen Grund (der Herr scheint also doch nicht ganz sicher zu sein) ein Verbot des Verwaltungsausschusses des Wiener Eislaufvereines, bei dieser Concurrenz zu starten, angeführt.

Nun kann ich erklaren, dass ich ohne Wissen des Verwaltungsausschusses meine Meldung zu dieser Concurrenz gemacht und dass dieser, als er im letzten Momente davon erfuhr, sich beeilte, durch die officielle Bestatigung derselben nach den Verbandsgesetzen Giltigkeit zu verschaffen, welche Bestatigung, nebenbei bemerkt, den Veranstaltern dieser Concurrenz gar nicht abzugehen schien, obwohl der Anmeldungstermin schon abgelaufen war.

Die Vereinsleitung hatte, ware ihr diese Meldung unangenehm gewesen, dieselbe blos zu ignoriren gebraucht, was für den Training-Eisclub gleichbedeutend mit Ablehnung (bei richtiger Befolgung der Verbandsgesetze) ge[illegible]

Der Vorwurf eines Verbotes von Seite des Wiener Eislaufvereines ware also widerlegt und kann das nöthigenfalls durch die eigenen Acten des Training-Eisclub bewiesen werden.

Was den zweiten Vorwurf, den Mangel an Courage, anbelangt, so muss ich den muthigen Anonymus auf einen Ausdruck verweisen, den er am Schlusse seines Referates gebraucht hat.

Er sagt da: »Unter gewöhnlichen Verhalt[illegible]

Ich habe mich mit Herrn Fuchs in Bonn — dann unter gewöhnlichen Verhaltnissen in Davos und Budapest zusammengefunden. Wenn ich mich nicht auch entschloss, nach Hernals zu gehen, so war der Grund hievon der, dass ich fürchtete, solche Verhaltnisse dort nicht anzutreffen.

Furcht war es also doch — und darin hat der durch mein Nichterscheinen enttauschte Berichterstatter des Training-Eisclub Recht. *Gustav Hügel.*

*) [illegible]

SCHNEESCHUHLAUFEN.

DER ÖSTERREICHISCHE Skiverein halt heute 2 Uhr Nachmittags sein zweites internes Skiwettlaufen in Pötzleinsdorf ab. Das Programm der Reunion umfasst folgende Concurrenzen: I. Eröffnungslaufen. Distanz 850 Meter, bergab. Offen für Vereinsmitglieder, welche noch in keinem Skiwettlaufen einen Preis gewonnen haben. Ehrenpreis dem Ersten. Einsatz 2 Kronen. Wenn mehr als sechs Nennungen Vorläufe. II. Vereinslaufen. Distanz 850 Meter, bergauf, dann bergab. Offen für alle Mitglieder. Ehrenpreis dem Ersten. Einsatz 2 Kronen. III. Entscheidungslaufen (eventuell) von Nr. I. IV. Vereinsmeisterschaft. Distanz 1260 Meter, bergauf bergab, bergauf bergab, beim letzten Bergablauf ist die kleine Sprungschanze zu nehmen. Offen für Mitglieder. Der Sieger erwirbt den Titel »Meister im Skilaufen pro 1895 des Oesterreichischen Skivereines« und eine goldene Medaille. Ehrenpreis dem Zweiten. Einsatz 4 Kronen. V. Vorgabelaufen. Distanz 850 Meter, bergauf, dann bergab. Offen für Mitglieder. Ehrenpreis dem Ersten (gespendet von einem Vereinsmitgliede). Einsatz 2 Kronen. VI. Preisspringen. Eine Sprungschanze 1·50 Meter hoch. Körperhaltung und Weite des Sprunges werden gewerthet. Drei Sprunge erlaubt. Offen für alle Mitglieder. Zwei Ehrenpreise. Einsatz 2 Kronen.

RADFAHREN.

TERMINE.

Berlin (Internationales Radwettfahren)	28. April
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	12. Mai
Berlin (Internationales Radwettfahren)	19. Mai
Frankfurt a. M. (Internationales Radwettfahren)	26. Mai
Graz (Internationales Wettfahren, Pfingst-Meeting)	2., 3. Juni
Oberdrauburg—Unterdrauburg (Internat. Fernfahrt)	9. Juni
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	9. Juni
Berlin (Europa-Meisterschaften)	23., 24. Juni
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	7. Juli
Graz (XII. Bundestag des D. R.-B., Deutsche Meistersch.)	4., 5. August
Veldes (Internationales Radwettfahren)	11. August
Hamburg (Internationales Radwettfahren)	18. August
Berlin (Internationales Radwettfahren)	18. August
Frankfurt a. M. (Internationales Radwettfahren)	25. August
Berlin (Internationales Radwettfahren)	8. September
Berlin (Internationales Radwettfahren)	29. September

NOTIZEN.

EINE WINTERRADRENNBAHN soll Wien erhalten. Angeblich beabsichtigt ein Pariser Consortium die Erbauung einer solchen, und zwar soll der Prater hiezu in Aussicht genommen sein. Im Sommer soll das Gebäude eine kunstliche Eisbahn beherbergen.

BUDAPEST erhalt bekanntlich in diesem Jahre eine neue Rennbahn. Wie man uns mittheilt, wird mit dem Bau derselben bereits im März begonnen werden. Sie wird nach dem Muster der Rennbahn in Steinamanger Macadamgrund und getheerte Oberflache erhalten.

EINEN RECORD Frankfurt—Wien auf Triplett beabsichtigen, wie man uns mittheilt, drei bekannte Frankfurter Fahrer in der kommenden Saison aufzustellen. Zu der Fahrt wird in der Radfabrik von Adam Opel, Rüsselsheim, eine speciell geeignete Maschine hergestellt.

EIN MATCH über 100 englische Meilen = 160·92 Kilometer fand am Sonntag zwischen den bekannten Dauerfahrern A. V. Linton und A. Huret in Paris statt. Es resultirte in einem Siege des Franzosen, der die Strecke in 4 : 07 : 47³/₅ absolvirte und damit den bislang besten Record für diese Distanz um nicht weniger als 6 : 51⁴/₅ schlug.

DER GRAZER Radfahrerclub hielt jungst seine X. Jahres-Hauptversammlung ab, gelegentlich welcher nachstehende Herren in den Vorstand gewahlt wurden: Obmann: Franz Koneczny; Obmann-Stellvertreter: Franz Schröder; I. Schriftführer: Robert Patschke; II. Schriftführer: Ferdinand Wallner; I. Cassier: Carl Högelsberger; II. Cassier: August Meyer; Fahrwart: Fritz Körösi; Archivar: Rudolf Wurm.

IN ENGLAND beabsichtigt man nunmehr, den sogenannten »Makers-Amateurs«, d. i. den »Herrenfahrern«, welche sich von Radfabriken für ihre Rennthatigkeit bezahlen lassen, ernstlich auf den Leib zu rücken. Beim nachsten Meeting der »National Cyclists Association« soll beantragt werden, gegen jene Fahrradhandler energisch vorzugehen, welche Rennfahrer irgendwie unterstützen. Auf den Erfolg darf man wohl mit Recht gespannt sein.

[illegible] 62 [illegible] mehr [illegible] 13 Millionen Gulden, betragt nach den Zusammenstellungen der Statistik der Werth der wahrend des eben verflossenen Jahres aus England ausgeführten Fahrrader und Fahrradbestandtheile. Im Jahre 1893 belief sich derselbe auf 1,033.396 Pfd St., es ergibt sich somit eine Zunahme zu Gunsten von 1894 in der Höhe von 215.361 Pfd. St., also einer halben Million Gulden. Der Werth des Importes aus England nach Oesterreich betrug 1202 Pfd. St.

DER VERBAND Wiener Radfahrervereine für Wettfahrsport nahm am 16. d. M. die Neuwahl des Vorstandes vor. Gewahlt wurden: zum Obmann Herr Hans Bayer, Wiener Bicycleclub; zum Obmannstellvertreter Herr Carl Winkler, Wiener Radfahrer am Schottenfeld; Cassier Herr J. Meister, Union »Vorwarts«; Cassierstellvertreter Herr F. Cozanda, Radfahrerclub vom IX. Bezirk; Schriftführer Herr B. E. Reischl, Wiener Radfahrerclub; Schriftführerstellvertreter Herr R. Hönig, R.-V. »Victoria«; Bahnwart Herr Th. Braun, R.-V. »Favorita«.

AGRAM wird in der vor der Thüre stehenden Saison eine neue, den modernsten Anforderungen entsprechend ausgestattete Radrennbahn, verbunden mit einem allgemeinen Sportplatz, erhalten. Mit dem Bau dieser 500 Meter langen Rennbahn, deren Errichtung dem »I. Hratsko drustvo biciklista« (Erster croatischer Radfahrclub) zu danken ist, wurde bereits begonnen. Die Bahn hat die nach den jüngsten Erfahrungen für eine Rennbahn meist geeignete Form, sie besteht aus zwei Geraden und diese verbindenden zweckmassig überhöhten cubischen Parabeln. Ihre Breite wird an der Gewinnseite acht, sonst sieben Meter betragen. Die Oberflache wird nach Grazer System aus Theer hergestellt werden.

AUS MÜNCHEN wird uns geschrieben: »Bei der kürzlich hier abgehaltenen Monatsversammlung des Gau XII des Deutschen Radfahrerbundes, Munchen, wurde u. A. der Beschluss gefasst, die Leitung der von den Grazern angeregten und vom Sportausschusse des Deutschen Radfahrerbundes für Strassenfahren lebhaft unterstützten gemeinsamen Radreise nach Graz zum XII. Bundestage in die Hand zu nehmen. Diese gemeinsame Fahrt der Bundesmitglieder nach dem Festort in der grünen Steiermark soll durch die schönsten Theile der Alpenlander unternommen werden, und zwar sind Tagestouren von 80 bis 120 Kilometer gedacht — also keine Racepartie, so dass auch altere Herren sowie auch Damen an der Fahrt theilnehmen können. Die Vorarbeiten für diese gewiss grossen Anklang findende gemeinsame Radreise nach Graz sind in vollstem Gange.«

DIE LEISTUNGSFAHIGKEIT der Dauerfahrer, wie sie an den Monstrerennen in der französischen Hauptstadt theilnehmen, verdient wohl in jeder Hinsicht eine grossartige genannt zu werden, und zwar nicht nur was das Pedaltreten, sondern auch was ihren Appetit anbelangt, wenn man den Mittheilungen der »Revue velocipedique« über den ganz aussergewöhnlichen Hunger eines Dauerfahrers Glauben schenken darf. Williams, der Zweite im kürzlich stattgefundenen 24 Stunden-Fahren, verzehrte, dem Pariser Blatte zufolge, wahrend des Rennens folgende Kleinigkeiten: zwei Huhner, sechs Pfund Beefsteaks, zehn Pfund — namlich 28 — Cotelettes, drei Pfund Weintrauben und zwei Pfund Biscuits. 25 geleerte Flaschen, die mit Champagner, Bouillon, Chocolade, Portwein gefüllt waren, ohne jene zu zahlen, die Cola und andere stärkende Medicamente enthielten, gaben Zeugniss davon, welchen Durst Williams bei dieser Fahrt entwickelte.

IN LEIPZIG tagte am 16. und 17. Februar, wie bereits angekündigt, der über Initiative des Berliner »Vereins fur Velocipedwettfahren« constituirte Congress der Rennveranstalter. Was die Ergebnisse des Congresses anbelangt, über die übrigens in nachster Nummer dieses Blattes ausführlich berichtet werden wird, so sei zunachst nur erwahnt, dass ein »Verband der Vereine fur Radwettfahren« gegründet wurde, zu dessen Vorsitzenden die Versammlung Hermann Gust vom Berliner Rennverein wählte. Es wurde sodann beschlossen, eine Theilung der Herrenfahrer in zwei Classen durchzuführen. Der Classe *A* gehören die sogenannten »wirklichen Herrenfahrer« an, die nur Ehrenpreise annehmen dürfen, wahrend die Classe *B* die »Rennfahrer« umfasst, welchen auch ein Starten um Geldpreise erlaubt ist. Bemerkenswerth ist, dass den Beschlüssen des Congresses zufolge von Fahrradfabriken, Handlern etc. engagirte Fahrer als Professionals anzusehen sind. Was die Veranstaltung von Rennen anbelangt, so soll es künftighin ebenfalls zwei Kategorien unter diesen geben. Als »beschrankt« bezeichnete Concurrenzen sind nur Fahrern der Classe *A* offen, in »offenen« Rennen sind Amateurs und Professionals startberechtigt.

AUS LÜBECK wird uns geschrieben: »Der R.-Cl. »Vorwarts«, Lübeck, beabsichtigt, bei Gegelegenheit der in diesem Jahre in Lübeck stattfindenden Deutsch-nordischen Handels- und Industrieausstellung ein Bild von der

Entwicklung im Fahrradbau von der Zeit des Freiherrn v. Drais bis zur neuesten Zeit zu geben. Eine solche Ausstellung hat bisher in Deutschland noch nicht stattgefunden und wird daher für die ganze deutsche Sportwelt von hohem Interesse sein. In Anerkennung dieser Thatsache hat der Vorstand des Gau I (Hamburg) des Deutschen Radfahrerbundes als Unterstützung für diesen Zweck 200 Mark bewilligt. Der R.-Cl. »Vorwärts«, Lubeck, richtet nun an alle Sportkameraden die dringende Bitte, den rührigen Club — es ist derselbe, der 1893 die erste Holzrennbahn in Deutschland erbaute — in seinem Vorhaben dadurch zu unterstützen, dass Jeder, der eine alte, interessante Maschine im Besitze hat, sie zur Verfügung stellt oder die genaue Adresse von Besitzern solcher Maschinen aufgibt. Um zu verhüten, dass mehrere Maschinen gleicher Art gesandt werden, empfiehlt der Club, eine kleine Skizze, die auch die Angaben über Lange u. s. w. angibt, einzusenden. Die Auslagen wird der Club gerne vergüten; auch sichert derselbe Jedem, der eine Maschine zur leihweisen Verfügung stellt, eine photographische Aufnahme der Ausstellung als Zeichen des Dankes zu. Anmeldungen, die baldigst erbeten werden, nimmt entgegen: Gustav Buck, Lubeck, Königstrasse 100, und ertheilt derselbe auch jede gewünschte Chronik.«

DAS RADFAHREN auf dem Eise hat seit geraumer Zeit grosseres Interesse bei der Sportwelt hervorgerufen. Es würde sich wegen des unbeständigen und zum Theile nicht allzustrengen Winters in Europa wenig verlohnen, Eisfahrräder zu fabriciren, anders aber verhält es sich mit der andauernden Kalte in Canada und einzelnen Staaten Nordamerikas. Auf den gefrorenen Strassen und Flussen dieser Gegenden hat die Eisfahrfrage schon langst eine bedeutende Rolle gespielt, und bereits im Jahre 1872 wurden Versuche mit einem Eisfahrrade angestellt, welches am Hinterrade mit Zahnen versehen war und an Stelle des Vorderrades einen Schlittschuhstahl aufwies. In Vervollkommnung dieser Idee haben nun fünf Erfinder während der Monate October und November vorigen Jahres fünf Eisfahrräder in die Oeffentlichkeit gebracht. Einer von diesen, Malcolm Svenson in Concord, New Hafen, befestigt einen Schlittschuhstahl an die verstarkte Vordergabel eines Niederradgestelles und bringt an jeder Seite des Treibrades ebenfalls Stahlschienen an; dieses Treibrad ist nach bereits alterem Muster rings um die Felge mit Zahnen versehen. Dan G. Bolton in Coopers Town, New-York, will nichts von Rädern wissen, sondern setzt das Niederradgestell vorn und rückwärts auf Stahlschienen. Die Fortbewegung geschieht mittelst der gewöhnlichen Pedale und der Kette, welche auf ein Sporenrad übersetzt ist, das mit einer endlosen über Rollen an der hinteren Schlittschuhschiene laufenden Kette in Verbindung steht. Diese Kette ist in bestimmten Zwischenräumen mit Zapfen versehen, welche die Treibkraft hervorbringen. Mittelst einer patentirten Hebelvorrichtung kann nach Belieben eine einfache oder eine doppelte Stahlschiene in Verwendung kommen. George Riexinger in Buffalo benützt ein specielles Gestell nach dem Muster der bei den Damenrädern üblichen. Vorne ist eine Stahlschiene befestigt, während das Hinterrad zwischen einer doppelten Schlittschuhstahlschiene lauft. An dem Luftreifen befinden sich sechs bis acht mit Klammern befestigte gezahnte Vorsprünge, welche gerade lang genug sind, um das Eis zwischen den Stahlschienen zu berühren. Diese Maschine ist mit einer Bremse versehen, welche mittelst eines an der Griffstange angebrachten Hebels in Bewegung gesetzt wird und aus einer Klaue besteht, welche rückwärts in das Eis eingreift. Leonhard Thanner benützt sein gewöhnliches pneumatisches Hinderrad und Gestell und bringt am Vorderrade einen langen Schlittschuhstahl an; patentirt dabei ist die Methode, mittelst welcher dieser Schlittschuh an die Vordergabeln befestigt ist. William Fahrig von Chicago benützt ebenfalls ein gewöhnliches Niederradgestell mit abgenommenem Vorderrade und befestigt an die Gabel Kufen wie bei Schlitten, während er in gleicher Weise wie die vorgenannten Erfinder an dem Luftreifen des Hinderrades einen Greifapparat anbringt.

DER BUND deutscher Radfahrer Oesterreichs veröffentlicht in einer der jüngsten Nummern des Bundesorganes sein Arbeitsprogramm für 1895. Die Bundesleitung hat für das Jahr 1895 folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen und deren Ausarbeitung bereits theilweise einzelnen Sonderausschüssen zugewiesen, und zwar: *A.* Sportliches. I. Tourenwettbewerb. Ausschreibung. Der B. d. R. Oe. bestimmt im Jahre 1895 für den Wettbewerb im Tourenfahren folgende Preise: 1. Jahresleistungen. *A.* Meisterschaft im Tourenfahren: 1. Preis Mindestleistung 5000 Kilometer, 2. Preis Mindestleistung 4000 Kilometer, 3. Preis Mindestleistung 3000 Kilometer, 4. Preis Mindestleistung 2000 Kilometer, 5. Preis Mindestleistung 2500 Kilometer. *B* Für die meisten Kilometer der Fahrten: *a*) von 20—100 Kilometer 1., 2., 3. Preis (Mindestleistung 2000 Kilometer); *b*) über 100 Kilometer 1., 2., 3. Preis (Mindestleistung 1500 Kilometer); *c*) an katholischen Sonn- und Feiertagen 1., 2., 3. Preis (Mindestleistung 1000 Kilometer) 2. Stundenleistungen. *a*) Für

BESTE ZEITEN AUF WETTFAHRBAHNEN IM BUNDESGEBIET DES DEUTSCHEN RADFAHRERBUNDES.

Stand vom 1. Janner 1895, nach den eingesandten Belegen geprüft und anerkannt.

(Abkürzungen: W = bei Wettfahren; Z = bei Zeitfahren.)

b) Niederrad.

Strecke in [illegible]	Name des Fahrers	Das Fahren f[illegible] am	[illegible]	[illegible] der Bahn Meter	Fahrzeit	Länge des Fahrens Meter	[illegible]
400	A. Lehr	24. August 1894	Breslau	400	0:25⁸/₅	1.609	W
	»	24. Juli 1894	»	400	0:25¹/₅	400	Z
402·25	»	10. August 1893	Leipzig	500	0:28⁴/₅	500	Z
[illegible]	»	10. Juli 1894	»	500	0:35²/₅	1.609	W
	»	10. August 1893	»	500	0:36²/₅	1.000	Z
804·5	»	15. » 1893	»	500	1:02	804·5	Z
1.000	H. Opel	16. September 1894	Wien	501·9	1:20³/₅	100	W
	F. Opel	2. Juli 1894	Berlin	500	1:14¹/₅	3.000	Z
[illegible]	A. Banker	17. Juni 1894	Munchen	500	2:13	1.609	W
	A. Lehr	26. August 1893	Leipzig	500	2:06⁴/₅	1.609	Z
[illegible]	A. Banker	24. Juni 1894	Wien	501·9	2:48³/₅	2.000	W
	F. Opel	2. Juli 1894	Berlin	500	2:37	3.000	Z
[illegible]	G. Haun	17. Juni 1894	Bonn	460	4:25¹/₅	3.000	[illegible]
	F. Opel	2. Juli 1894	Berlin	500	3:57	3.000	Z
[illegible]	F. Gerger	2. » 1894	Graz	400	6:06	100.000	W
	F. Opel	21. August 1894	Wien	501·9	5:36¹/₅	10.000	Z
[illegible]	A. Lehr	14. October 1894	»	501·9	7:31²/₅	2 St.	W
	H. Hofmann	22 Juni 1894	Munchen	500	7:03	10.000	Z
[illegible]	A. Lehr	2. Juli 1894	Graz	400	9:14⁴/₅	100.000	W
	F. Opel	21. August 1894	Wien	501·9	[illegible]	10.000	Z
[illegible]	»	8. Juli 1894	Duisburg	400	11:00	40.000	W
	H. Hofmann	22 Juni 1894	[illegible]	500	9:57	10.000	Z
[illegible]	G. Haun	8. Juli 1994	Duisburg	400	11:45	40.000	W
	F. Opel	21. August 1894	Wien	501·9	10:42	10 000	Z
[illegible]	F. Gerger	2. Juli 1894	Graz	400	12:30	100.000	W
	F. Opel	21. August 1894	Wien	501 9	11:21²/₅	10.000	Z
[illegible]	G. Haun	8. Juli 1894	Duisburg	400	14:10	40.000	W
	F. Opel	21. August 1894	Wien	501·9	12:50⁴/₅	10.000	Z
[illegible]	A. Lehr	27. » 1894	Frankfurt a. M.	401·3	15:11	2 St.	W
	F. Opel	21. » 1894	Wien	501 9	14:16²/₅	10.000	Z
[illegible]	A. Lehr	27. » 1894	Frankfurt a. M.	401·3	22:20	2 St.	W
	G. Sorge	26. Juli 1894	Koln	400	23:01	40.000	Z
20 000	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401 3	29:50	2 St.	W
	G. Sorge	26. Juli 1894	Koln	400	30:55	40.000	Z
25 000	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401·3	37:12	2 St	W
	G. Sorge	26. Juli 1894	Koln	400	38:32	40.000	Z
30.000	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401·3	44:35	2 St.	[illegible]
	G. Sorge	26. Juli 1894	Koln	400	46:17	40.000	Z
[illegible]	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401 3	52:03	2 St.	W
	G. Sorge	26 Juli 1894	Koln	400	54:08	40.000	Z
[illegible]	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401·3	59:26	2 St.	W
	G. Sorge	26. Juli 1894	Koln	400	1:01:52	40.000	Z
45 000	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401·3	1:08:59¹/₅	2 St.	W
	»	19. September 1893	[illegible]	400	1:15 37	100.000	Z
[illegible]	»	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401·3	1:14:23	2 St	W
	E. Wicky	4. Juli 1894	Graz	400	1:18:17³/₅	50 Km	Z
[illegible]	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401·3	1:21:37¹/₅	2 St.	W
	F. Gerger	22. October 1893	Graz	400	1:34:27²/₅	112 000	Z
60 000	A. Lehr	27. August 1894	Frankfurt a. M.	401·3	1:28:59	2 St.	W
	O. Beyschlag	20 » 1894	Wien	501·9	1:36:11	100.000	Z
[illegible]	A. Lehr	27. » 1894	Frankfurt a. M	401·3	1:36:25²/₅	2 St.	W
	O. Beyschlag	20. » 1894	Wien	501·9	1:44:46⁴/₅	100.000	Z
70 000	A. Lehr	27. » 1894	Frankfurt a. M.	401 3	1:44:09	2 St.	W
	C. Haderer	20. » 1894	Wien	501·9	1:53:43⁴/₅	100.000	Z
[illegible]	A. Lehr	27. » 1894	Frankfurt a. M.	401·3	1:52:30²/₅	2 St.	W
	C. Haderer	20. » 1894	Wien	501·9	2:02 03⁴/₅	100.000	Z
80 000	F. Gerger	2. Juli 1894	Graz	400	2:19:13²/₅	100.000	W
	Haderer	20. August 1894	Wien	501·9	2:10:26¹/₅	100.000	Z
85 000	E. Wicky	2. Juli 1894	Graz	400	2:28:52²/₅	100.000	W
	C. Haderer	20. August 1894	Wien	501 9	2:18:42²/₅	100.000	Z
90 000	O. Mündtner	23. September 1894	Breslau	400	2:55:49²/₅	100.000	W
	C. Haderer	20. August 1894	Wien	501·9	2:45:45³/₅	100.000	Z
95 000	»	2. Juli 1894	Graz	400	2:49:14⁴/₅	100.000	W
	»	20. August 1894	Wien	501·9	2 36:20³/₅	100.000	Z
100 000	O. Mündtner	23. September 1894	Breslau	400	2:55:49²/₅	100.000	W
	C. Haderer	20. August 1894	Wien	501·9	2:45:45³/₅	100 000	Z
110 000	P. Kotsch	9. September 1894	Berlin	500	3:40·23	12 St.	W
	F. [illegible]	15 Mai 1894	[illegible]	400	3 10:21	6 »	Z
120 000	P. Kotsch	9. September 1894	Berlin	500	4:02:50	12 »	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	[illegible]	400	3:27:47	6 »	Z
130 000	Richter	9. September 1894	Berlin	500	4·22:51⁴/₅	12 »	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	[illegible]	400	3:44:55⁴/₅	6 »	Z
140 000	Blankenburg	9. September 1894	Berlin	500	4:45:00	12 »	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	[illegible]	400	4:02 23	6 »	Z
150 000	Blankenburg	9. September 1894	Berlin	500	5:07:25	12 »	W
	F. Gerger	15. Mai 1894	Graz	400	4:19:16²/₅	6 »	Z

12 Stunden-Fahrten 1., 2., 3. Preis (Mindestleistung 200 Kilometer); *b*) für 24 Stunden-Fahrten 1., 2., 3 Preis (Mindestleistung 300 Kilometer). Die Preise bestehen in Ehrenzeichen. Für die Meisterschaft sowie für die beste 12 und 24 Stunden-Leistung wird ausserdem je ein Ehrenpreis, und sollten sich auch Damen am Tourenbewerb betheiligen, je ein weiteres Ehrenzeichen gestiftet. Jeder Preisträger erhält nur einen, und zwar den höchsten auf ihn entfallenden Preis; eine Ausnahme macht der 1. Preis der 12 und 24 Stunden-Leistung. II. Bahnwettfahren. Am 29. und 30. Juni 1895: Bundesfest, an welchem die Bundesmeisterschaften auf dem Hoch- und Niederrade sowie erst- und zweiclassige Rennen und eine Dauerfahrt zur Austragung kommen werden. III Strassenwettfahren. Am 25. und 26. Juni: Fernfahrt Triest—Wien. Am 25. August: Strassenrennfest, bei welchem die Strassenmeisterschaft von Oesterreich über 100 Kilometer, ferner Strassenwettfahren über 50 und 30 Kilometer sowie ein Doppelsitzwettfahren über 50 Kilometer und ein 4 Mann-Gruppenfahren über 50 Kilometer zur Austragung kommen wird. IV Saalfahrconcurrenzen. Am 29. Juni (Bundesfest): Austragung der Bundesmeisterschaft im Kunstfahren auf dem Hochrad, einer Gruppen-Kunstfahrconcurrenz sowie einer Concurrenz im Schul- und Reigenfahren. V. Preiscorso. Am 29. Juni (Bundesfest). VI. Regelung der Meisterschaften im Bundesgebiete *B.* Reichsgesetz und Landesgesetze für Radfahrer. Zur Vorbereitung und Erwirkung derselben wird ein Sonderausschuss eingesetzt. *C.* Zollerleichterungen für Bundesmitglieder. *D.* Begünstigungen für den Rädertransport auf den Eisenbahnen. *E.* Ausschreibung von Geldpreisen für radsportliche Abhandlungen. *a*) Historik und Statistik. *b*) Touristik.

IM STEIRISCHEN LANDTAGE gelangte kürzlich der vom Landesausschusse vorgelegte Entwurf einer Radfahrordnung für Steiermark zur geschäftsordnungsmässigen Behandlung. Abgeordneter J. v. Feyrer erstattete Namens des Gemeindeausschusses den Bericht und betonte, dass, nachdem der seinerzeit vom Abgeordneten Morre eingebrachte Entwurf einer eigenen Radfahrerordnung mit Rücksicht auf die anlässlich einer Enquête seitens der Sportdelegirten erhobenen Bedenken zurückgezogen wurde, heute der Landesausschuss und die k. k. steiermärkische Statthalterei die Einschiebung eines Absatzes betreffend das Radfahren in die allgemeine Strassenpolizeiordnung für vollständig genügend erachten. Der Ausschuss für Gemeindeangelegenheiten schliesst sich den im Berichte des Landesausschusses enthaltenen Ausführungen sowie den Bestimmungen des Entwurfes im Allgemeinen vollständig an, nur sei wünschenswerth, dass jener Punkt, welcher vorschreibt, dass beim Ueberholen von Personen und Fuhrwerken aus einer Entfernung von mindestens 20 Meter ein wiederholtes Zeichen mittelst Glocke oder Pfeife gegeben werde, dahin abzuändern, das unter Berücksichtigung der heutigen erhöhten Fahrgeschwindigkeit der Räder die Distanz mit 30 Meter festgesetzt wird. Die weitere Bestimmung, dass die Fahrzeuge nicht glänzend polirt sein dürfen, möge auf die Speichen des Rades allein beschränkt werden, da nur letztere während des Fahrens sich in rascher Bewegung befinden und durch ihr Glitzern und Funkeln auf entgegenkommende Thiere beunruhigend wirken können, während alle anderen Bestandtheile der Fahrräder auch während der Fahrt eine solche Wirkung auf die Thiere nicht leicht ausüben werden. Die Herstellung und Erhaltung aller Bestandtheile des Fahrrades im matten Tone dürfte auch auf Schwierigkeiten stossen. Nach längerer Debatte wurde sodann über die Punkte des Entwurfes einzeln abgestimmt und derselbe sammt den gestellten Abänderungsanträgen angenommen. Der demzufolge in die Strassenpolizeiordnung vom 18. September 1870 zur Einschiebung gelangende § 17*a* hat folgenden Wortlaut: »Die öffentlichen Strassen dürfen nur von solchen Radfahrern zu Fahrten mit Fahrrädern benützt werden, welche in der Handhabung ihres Fahrzeuges vollkommen sicher und geübt sind und insbesondere dasselbe auch zu jeder Zeit zum Stillstande zu bringen in der Lage sind. Bei Fahrten auf dem Fahrrade darf auf öffentlichen Strassen nur die Fahrbahn benützt werden; die Benützung der denselben entlang führenden, für Fussgänger bestimmten Wege ist überhaupt nicht gestattet. Den Gemeinden steht es frei, auf anderen, nur für Fussgänger bestimmten Wegen und Steigen das Radfahren zu verbieten, in welchem Falle dieses Verbot durch Tafeln bei der Ein- und Ausmündung des Weges ersichtlich zu machen ist. Der Radfahrer hat auf Fussgänger, Reitpferde, Zug- und andere Thiere im Falle des Vorfahrens sowie beim Begegnen zu achten. Er ist verpflichtet, wenn er, sei es Personen, Trieb- oder Zugthiere, vorfahren will, aus einer Entfernung von 30 Meter ein wiederholtes Zeichen mit der Glocke oder Pfeife zu geben und, falls die Thiere scheuen oder ihr Lenker zur Vorsicht mahnt, wozu dieser bei Kenntniss der Eigenschaft seiner Thiere verpflichtet ist, abzusitzen — jedoch nie in unmittelbarer Nähe der Thiere — und wenn es thunlich ist, das Fahrzeug aus dem Gesichtskreise der Thiere zu entfernen. Aus dieser Rücksicht dürfen die Speichen nicht glänzend polirt, sondern müssen matt gehalten sein. Wenn die Bahn nicht ganz eben und frei ist, wenn der Radfahrer Fussgängern vorfahren will, beim Passiren geschlossener Ortschaften, dann bei Strassenwendungen und Kreuzungen ist die Fahrgeschwindigkeit zu mässigen, und dürfen daher nur solche Fahrräder benützt werden, welche mit derartig verlässlichen Bremsvorrichtungen versehen sind, dass das Rad sofort aufgehalten werden kann. Von Beginn der Dunkelheit bis zur Morgendämmerung darf nur mit Fahrrädern gefahren werden, welche mit einem hellen, in der Richtung der Fahrt leuchtenden, schon aus der Entfernung wahrnehmbaren, weissen Lichte versehen sind. Farbige Laternen dürfen überhaupt nicht verwendet werden. Bei gemeinsamen Fahrten dürfen die Radfahrer, wenn sie Fussgängern, Reitern, Fuhrwerken oder Triebvieh begegnen, nur einzeln hintereinander fahren, und gelten überhaupt auch für die Radfahrer bezüglich des Ausweichens und Vorfahrens die Bestimmungen des § 14 der Strassenpolizeiordnung, welche von den leichten Fuhrwerken auch den Radfahrern gegenüber zu beobachten sind. Den Gemeindevertretungen der Städte mit eigenem Statute und solchen Gemeinden, in deren Gebiete sich grössere geschlossene Orte befinden, bleibt es vorbehalten, in Ausübung der Localpolizei eigene Ordnungen für das Radfahren in den Strassen und Gassen und über Plätze innerhalb des Stadtgebietes oder des geschlossenen Ortes einzuführen und hiebei auch das Radfahren in bestimmten Gassen überhaupt zu verbieten. Solche für Radfahrer verbotene Gassen sind durch entsprechend angebrachte Verbottafeln kenntlich zu machen.«

VIELE NEUHEITEN enthält der neue 1895er Katalog der bekannten Fahrradfabrik von Adam Opel, Rüsselsheim, der soeben in geschmackvollster Ausstattung erschienen ist. Die Generalvertretung der bei uns so rasch beliebt gewordenen »Opel-Räder« ist, wie bekannt, in den Händen der rührigen Firma Opel & Beyschlag, Wien, I., Kärntnerring 13.

ALLE RADMODELLE der Waffenfabrik Steyr sind nun in Wien eingetroffen; dieselben erregen in fachmännischen Kreisen grosses Aufsehen. Die Maschinen an und für sich bieten beim blossen Anblick nichts Ueberwältigendes; sie sind feinst vernickelt und lackirt und mit allen 1895er Neuheiten, wie sie auf der Londoner Stanley Show zu finden, ausgestattet. Wenn man die Maschine näher betrachtet, so findet man, dass bis jetzt kein englisches Fabricat existirt, das an Präcision und Reinheit der Arbeit sowie an Güte des Materials auch nur annähernd Aehnliches aufweist. Man braucht nur ein Pedal der Waffenfabrik und ein Pedal einer ersten englischen Firma zu zerlegen, und es wird nicht nur dem Fachmanne, sondern auch dem Laien der colossale Unterschied zu Gunsten der Waffenmaschine auffallen. Dabei sind die Preise verhältnissmässig billig. Das Modell 0, aus feinstem steirischen Tiegelguss-Werkzeugstahl und Prima-Weldlessrohren hergestellt, dreimal emaillirt und kupfervernickelt, kostet 185 fl., und kann dieses Modell bei den Generalvertretern Brömer-Elmerhausen & Reich sowie in allen grösseren Fahrradhandlungen besichtigt werden.

FECHTEN.

DIE FECHTAKADEMIE IM MILITARCASINO.

Wie in der letzten Nummer dieses Blattes angedeutet wurde, wollen wir den in der heutigen »Sport-Zeitung« für das »Fechten« verfügbaren Raum ausschliesslich der Fechtakademie widmen, welche der Fechtclub der k. k. Landwehrofficiere am 14. d. M. im Militarcasino veranstaltet hatte. Eine gewissenhafte Beschreibung aller fechterischen Leistungen, welche wir an diesem Abend zu sehen Gelegenheit hatten, würde zu weit führen, und vielleicht auch bei manchem derjenigen, die nicht mitgefochten haben, kaum durchwegs Beifall finden. Wir wollen uns daher nur auf das Allerhauptsachlichste beschranken in der Ueberzeugung, dass sich das zahlreiche, distinguirte und fechterisch maassgebende Publicum dieser Akademie ohnehin das richtige Criterium selbst aufgestellt hat, und dass gegenwärtig das fechterische Wien zur Genüge hierüber unterrichtet ist.

Wir sahen an diesem Abende zwei Fechtmethoden, welche die allermarkantesten Unterschiede aufweisen, in die Schranken treten; leider sind diese Methoden bezüglich ihrer Natur und ihrer Resultate derartig beschaffen, dass sie nicht einmal die Möglichkeit eines halbwegs zu rechtfertigenden Vergleiches bieten. Zu Gunsten welcher der beiden Methoden die Resultate dieser Fechtakademie sprechen, mag daher am besten der Beurtheilung der sportlich competenten Zuschauer überlassen bleiben.

Es kann jedoch behauptet werden, dass Wien bei diesem Anlasse zum ersten Male sah, was die wahre Fechtkunst, im höchsten Sinne des Wortes, zu leisten im Stande ist.

Da man in Wien bisher gewohnt war, nur die Leistungen der seit Jahren bekannten localen Dilettanten und Meister zu sehen, hatte die Ueberzeugung platzgegriffen, dass deren conservative Fechtkunst nicht mehr übertroffen werden konne. Auch glaubte man vielfach, dass die wenigen Privilegirten der Fechtkunst nur physisch gewaltige Manner mit stählernen Muskeln sein konnen, welche ihre Waffe wie Herkules seine Keule handhaben, um den Gegner mit wuchtigen Hieben niederzuschmettern. Hierüber sowie über die unvergleichlichen Mittel der wahren, modernen Fechtkunst sind an diesem Abende so Manchem die Augen aufgegangen. Ohne vielleicht das »Warum« und das »Wie« der Elemente einzelner künstlerischer Leistungen verstehen und dieselben sportlich richtig analysiren zu können, war das ganze Publicum dem Zauber unterworfen, welchen die künstlerisch vollendete Handhabung einer bis zur höchsten Potenz entwickelten Fechtmethode unwillkürlich ausübte.

Die wahre Kunst, welche bezüglich ihrer wenigen Auserwahlten keine Compromisse kennt, sahen wir in Meister Barbasetti verkörpert, dessen kleiner, zierlicher Gestalt wohl nur Wenige so machtige Leistungen zugemuthet hatten. Ich fühle mich nicht berufen, die wahrhaft grossartige Kunst Barbasetti's in all ihren Einzelheiten fachlich zu behandeln; es waren dies thatsächlich die höchstmöglichen Manifestationen, die sich in ihrer Macht und Eleganz zwar erkennen, aber nicht genau erklaren lassen. Den unvergleichlich raschen Bewegungen Barbasetti's konnte kaum das Auge des Geübten folgen; seine Paraden wurden von einem Laien — vielleicht nicht unzutreffend — mit einer stachelgespickten Mauer verglichen; in der Attaque entwickelte Barbasetti die Schwungkraft und Geschmeidigkeit des Tigers; in den abwartenden Phasen der Assauts glich er einer eleganten Statue, überwachte mit Argusaugen jede Bewegung des Gegners, machte stets mit Ruhe und Schnelligkeit die gebotenen Gegenbewegungen und irrte sich nie. Derartige fechterische Leistungen konnen sich nicht als blosses Resultat eingehender Studien und jahrelanger Uebung mit den ersten Meistern der Welt ergeben, sondern müssen auch eine aussergewohnliche angeborene Begabung zur Grundlage haben. Was an Barbasetti besonders die Bewunderung hervorruft, ist die Einfachheit und Logik seiner hochentwickelten Kunst und die absolute Abwesenheit kleinlicher fechterischer Kniffe. Diese Eigenschaften verfehlten denn auch nicht ihre Wirkung auf jenen Theil des Publicums, das der »Suggestion« durch den Erfolg bedarf, um hingerissen zu werden. Ueber die unvergleichlich elegante Haltung und das chevalereske Benehmen Barbasetti's auf der »planche« herrschte nur eine Stimme — dem Fachmanne mogen auch diese Beigaben seiner Kunst als Muster dienen. Die Vortheile, welche die Verallgemeinerung einer solchen Kunst den besseren Standen bringen würde, seien hier nicht naher erwahnt. Barbasetti ist an diesem Abend in einem Sabel- und in zwei Fleuret-Assauts aufgetreten, welche bei jedem einzelnen Gegner und in jeder Phase der Assauts die Fülle, Macht und künstlerische Geltendmachung seiner fechterischen Mittel erkennen liessen.

Im Fleuret-Assaut mit dem geschultesten, elegantesten und furchtbarsten seiner Gegner, dem Grafen Visart, war die durch dessen schnelle und pracise Attaquen hervorgerufene Reihe von Paraden, Riposten und Contre-Riposten geradezu erstaunenswerth. Es war dies ein die allgemeine Begeisterung hervorrufendes, für Wien noch nie dagewesenes Assaut. Der zweite von Barbasetti's Gegnern im Fleuret war der gleichfalls nach italienischer Methode fechtende Hauptmann Ristow, ein gewiegter, erfahrener, begeisterter Jünger der modernen Fechtkunst, welcher von Vielen — vielleicht mit Recht — für den stärksten Fechter der k. und k. Armee gehalten wird. In diesem Assaut erregten die fechterische Ruhe, das zielbewusste Abwarten des günstigsten Momentes und die Resultate, welche wahre Meister mit den einfachsten Mitteln der Kunst erreichen konnen, die ungetheilte Anerkennung der fachlich Maassgebenden. Das dritte Assaut — mit dem Sabel — focht Barbasetti gegen den wackeren und strebsamen Meister des Landwehr-Fechtclubs, Herrn Ryžanek.

Bekanntlich ist der jeden Fortschritt in der Fechtkunst aufmerksam verfolgende Meister Ryžanek schon seit langerer Zeit ein Anhanger der modernen italienischen Fechtmethode, von welcher er anlasslich seines mehrwochentlichen Aufenthaltes beim letzten internationalen Mailander Turnier so viel studirte, als es einem talentirten Fechter unter Anleitung der ersten Fechtgrössen der Jetztzeit überhaupt möglich ist; obwohl es jahrelangen Studiums unter einem grossen Meister bedarf, um die italienische Fechtmethode vollkommen zu beherrschen, so hat Herrn Ryžanek sein Aufenthalt in Italien wenigstens so viel genützt, um ihn auf dem Wiener Boden zu einem der stärksten, elegantesten Fechter zu machen, der auch mit Befriedigung auf die Erfolge seiner Lehrthätigkeit im Landwehr-Fechtclub zurückblicken kann.

Das Sabel-Assaut mit Ryžanek wusste Barbasetti so brillant zu gestalten, dass man mit Recht behaupten kann, auf einem Wiener Fechtboden sei Derartiges noch nicht gesehen worden. Die Vorbereitung jedes Touchés, die zielbewussten, selbst dem geübten Auge wegen ihrer unvergleichlichen Schnelligkeit kaum wahrnehmbaren Finten und die magistralen, undiscutirbaren Endresultate boten dem Fachmanne einen ungeahnten Genuss und rissen alle Zuschauer zu den wärmsten Beifallsbezeigungen hin. Diese piece de resistance des Abends liess auch den Uneingeweihten ahnen, welche Fülle intellectueller und physischer Factoren auf Grund jahrelangen, schwierigen Studiums erforderlich sind, um derart brillante Resultate zu zeitigen.

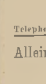
Nicht allein den Fachleuten, sondern auch den Laien ist die fechterische Stärke und Eleganz des Mährisch-Weisskirchner Fechtmeisters (Herrn Oberlieutenant v. Gregurich) aufgefallen. Diese Eigenschaften traten glanzvoll in dem Sabel-Assaut zu Tage, welches Gregurich mit dem hervorragenden und bekannten Amateur der Wiener Schule, Herrn Max Friedmann, ausfocht. Herr Oberlieutenant Gregurich wusste in besonders gediegener Weise der Fechtmethode Friedmann's entgegenzutreten und durch seine »attachi di seconda intenzione« Resultate herbeizuführen, welche sein zumeist Vorhiebe gegen den Arm führender Gegner kaum erwartet haben durfte. Nach der eleganten, tadellosen »Guarde à la Barbasetti«, der Art und Weise der Klingenführung und last but not least nach den fechterischen Erfolgen zu urtheilen, muss dieser junge, vielversprechende Militarfechtmeister in der letzten Zeit an den allerbesten Quellen sehr viel Nutzen gezogen haben; bei gleich andauernden Fortschritten durften wir vielleicht in nicht allzu ferner Zeit Herrn v. Gregurich als den brillantesten Fechtmeister der Armee und als eine Klinge sehen, deren Ruf auch über die Grenzen des Vaterlandes hinausgeht. Der erste Lehrer des Oberlieutenants v. Gregurich, Herr Major v. Igálffy — eine der wenigen anerkannten Fechtcapacitaten Oesterreich-Ungarns — kann auf die Fortschritte, welcher dieser einstige Schüler spater zu erzielen vermochte, mit berechtigter Befriedigung blicken.

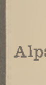
Es ist fast überflussig die fechterische Kunst und Stärke des in allen Fechtkreisen der Welt bekannten Amateurfechters Grafen Visart eigens zu erwahnen. In dem mit einem anderen Amateur an diesem Abend noch gefochtenen Sabel-Assaut zeigte dieser elegante Fechter bezüglich der ausgetheilten »Touchés« eine Grazie und Freigebigkeit, die geradezu erstaunenswerth war.

Was Herrn Max Friedmann anbelangt, so müssen selbst die warmsten Anhanger der neuen Fechtmethode seine tadellose chevalereske Haltung auf dem Fechtboden, die zwar erreicht, aber kaum übertroffen werden kann, begeistert anerkennen und zur allgemeinen Nachahmung anempfehlen. Indem wir die gewiss lobenswerthen Gründe vollstens würdigen, welche Herrn Max Friedmann zum Conservativismus in seiner Kunst veranlassen mogen, glauben wir mit der Behauptung nicht fehl zu gehen, dass dieser glanzend veranlagte eifrige Fechter bei entsprechendem Fortschreiten nach »bewahrten« Methoden bald zu den auch ausserhalb Oesterreichs »ungetheilt« anerkannten fechterischen Zierden unseres an solchen Capacitaten leider so armen Vaterlandes zahlen würde. »Die wahre Kunst besteht auch darin, rechtzeitig Desillusionen vorzubeugen.«

z.











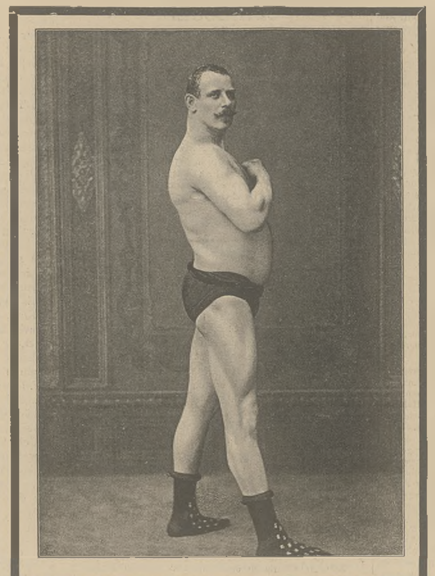
ATHLETIK.

CARL ABS †.

In Hamburg starb am Montag der Vorwoche nach längerem Leiden Carl Abs. Im Alter von kaum 44 Jahren wurde er, wenn man so sagen darf, ein Opfer seines Berufes, denn den Keim zu dem tödtlichen Leiden, das ihn hinwegraffte, eine Erkrankung von Herz und Nieren, holte er sich bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Heben von schweren Gewichten.

Abs — der eine Reihe von Jahren hindurch weitaus stärkste Berufsathlet Deutschlands — wurde am 17. September 1851 im Dorfe Gross-Godems in Mecklenburg geboren. Er war ein echter Enaks-Sohn. Sein Vater war wegen seiner Stärke bekannt und producirte oft das Kunststück, Hufeisen mit der Hand zu zerbrechen. Auch die jüngeren Brüder sind sehr kräftige Männer, wie hier gleich vorausgeschickt sei. Als etwa zwölfjähriger Knabe erregte Abs zum ersten Mal die Aufmerksamkeit, als er den wüthend gewordenen Gemeindestier bändigte, indem er ihn fest an den Hörnern packte und zum Stehen brachte. Seiner Militärpflicht genügte Abs bei den Jägern und brachte es zum Unterofficier.

In Hamburg, wo er eine Stellung angenommen hatte, in der Alle seine ungewöhnliche Kraft kennen lernten, trat er zum ersten Male im Winter 1881/82 auf. Damals producirten sich einige Ringer, welche alle Gegner geworfen hatten. Abs nahm den Kampf auf, als ihm bedeutet wurde, dass er allein die gefährdete Hamburger Ehre retten könne. Mit dem spielend leichten Siege war er von jetzt ab dem professionellen Athletenthum gewonnen. Anfangs siegte Abs nur durch seine Kraft. Eine an ihm ausgeführte Prellerei verfeindete ihn vorübergehend mit dem Artistenstande. Damals gründete er seine in allen Athletenkreisen berühmt gewordene Wirthschaft in Hamburg und sammelte eine grosse Zahl von Freunden des Kraft- und Ringsports um sich, die, sich gegenseitig belehrend und anregend, bald zu einer »Athletenakademie« sich entwickelten. Jetzt erst begann Abs das Ringen systematischer zu treiben und auch seine Kraftübungen mehr und mehr zu steigern.



CARL ABS.

In Folge verschiedener Anerbieten von Directoren von Variété- und Circusunternehmungen durchreiste Abs Mitteleuropa; er warf nacheinander sämmtliche Ringer, ohne je auch nur ernstlich gefährdet zu sein. Dann reiste Abs nach Amerika, wo sich viele Meisterringer eingefunden hatten. Abs nahm Höfler als Trainer und kam dadurch bald in eine wunderbare Ringerverfassung und verbesserte seine Technik enorm, so dass er gegen Ende seines Aufenthaltes in Amerika nicht nur der stärkste und ausdauerndste, sondern auch einer der technisch bestdurchgebildeten von allen Ringern der Welt war. Auch in Amerika besiegte Abs Alle, unter Anderen auch Bibby und Moldoon. Im Jahre 1892 warf er rein durch überlegene Ruhe und Gewandtheit auch Tom Cannon. Gerade in diesem Kampfe zeigte sich deutlich, dass Abs' Ueberlegenheit als Ringer nicht allein in seiner Stärke und seinem Gewicht liegt — Cannon war ebenso schwer wie Abs —, sondern in einer fabelhaften Ruhe und der blitzschnellen Ausnützung auch der kleinsten Blösse. Abs hat jeden Ringer in dessen eigener Methode geworfen, und jede Ringart war ihm gleich.

Die körperlichen Maasse von Abs zu dessen Glanzzeit waren folgende: Grösse 187 Cm., Gewicht (im Training) 100 Kg., Brustumfang in Exspiration 110, in Inspiration 125, d. h. Excursion von 15 Cm., Bauchumfang 100—115 (Ex-, beziehungsweise Inspiration), Oberarm seitlich abgestreckt 37·5 bis 38 Cm., seitlich gebeugt 43, Unterarm 35, Oberschenkel 65, Unterschenkel 44 Cm. Die sorgfältigen Untersuchungen von Lungen- und Herzthätigkeit, die Pulscurven haben ganz ungewöhnlich günstige Verhältnisse ergeben, so dass sich die riesige Ausdauer im Ringen leicht erklärt und es verständlich wird, dass Abs auch ohne strenges Training riskiren konnte, mit dem sorgfältig trainirten Tom Cannon zu ringen. Die Musculatur von Abs war so ungewöhnlich gleichmässig ausgearbeitet, dass auch nicht eine Muskelgruppe abnorm vorsprang. Auf dem Bilde und in gewöhnlicher Kleidung sah Abs deshalb auch schlank aus, und Niemand konnte hienach auf die Vermuthung kommen, dass er es mit einem der stärksten Männer zu thun habe. Erst eine Nebeneinanderstellung mit anderen kräftigen Männern liess die wirklichen Dimensionen von Abs recht würdigen, und eine Prüfung seiner Musculatur zeigte, auch wo ein mässiges Fettpolster glättend wirkte, stahlharte Beschaffenheit.

Die gemessenen besten Kraftleistungen von Abs waren folgende:

Einarmig: Von der Erde aus Hochreissen einer langen Kugelstange: 72·5 und 80 Kg.;

von der Erde aus (also ohne Absetzen an der Schulter) gestemmt eine kurze Hantel von 92 Kg.;

von der Erde aus eine lange, senkrecht gestellte Kugelstange durch Trick in Schulterhöhe horizontal gebracht und sofort langsam gestemmt 100 Kg.

In militärischer Grundstellung 50 Kg. dreimal langsam von der Schulter gestemmt.

Mit beiden Händen zur Schulter gehoben und mit der rechten Hand langsam gestemmt eine kurze Hantel von 100, 107·5 und 110 Kg.

Horizontal vorwärts gehalten rechts 40 Kg. und mit ganz leichtem Rückwärtsneigen des Körpers 50 Kg.

Beidarmig: *a)* Mit getheiltem Gewicht, und zwar in jeder Hand 30 Kg. langsam senkrecht erhoben, dann horizontal seitlich niedergelassen und langsam horizontal nach vorn geführt.

Mit schweren Gewichten, wie Stohr und Türk, hat Abs mit getheiltem Gewicht nichts öffentlich gezeigt mit Stossen oder Stemmen von der Schulter aus.

In jeder Hand 50 Kg. führte Abs vom herabhängenden Arm aus, ohne an der Schulter aufzuhalten, langsam in gleichmässigem Zuge stemmend, in militärischer Grundstellung zur Hochstreckhalte.

b) Lange Kugelstange, 110 Kg., mit Ruck zur Schulter gehoben und dreimal rein gestemmt; 130 Kg. einmal rein gestemmt; 150 Kg. einmal hoch gestossen, fast gestemmt.

Im Geschirr hat Abs im Circus mit Vorliebe das Pferdeheben gezeigt, was bei dem Gewichte eines Pferdes allerdings keine abnorme Leistung ist. Mit Gewichten hat er im Geschirr 1200 Kg. gehoben, er erklärte aber stets, dass dies nicht seine Stärke sei. Ohne alles Geschirr und ohne vorausgegangene Uebung machte Abs 1881 folgendes Stückchen: Er trat unter ein mittelgrosses, von allem Zeug befreites Pferd und hob es auf die Schulter, wie Metzger die Kälber zu heben und tragen pflegen, und trug es eine Strecke [illegible]

In der letzten Zeit erschien Abs nicht mehr in der Oeffentlichkeit. Durch sein öffentliches Auftreten hatte er sich ein nicht unbedeutendes Vermögen erworben, das es ihm erlaubte, seiner Neigung für den Trabersport zu huldigen. Er legte sich einen Traberstall an und betheiligte sich mit seinem Pferdemateriale fast an allen grösseren Meetings Deutschlands. Vor einigen Wochen zeigten sich bei ihm die ersten Spuren des Leidens, dem er nun nach furchtbarem Ringen [illegible]



CARL ABS.

Abs in Wien.

Im Herbste 1892 hatten auch die Wiener, deren Interesse für jegliche Art von Kraftsport bekanntlich seit jeher ein grosses und stets ungeschwächtes war, Gelegenheit, Carl Abs bei der »Arbeit« zu sehen. Director Albert Schumann war es, welcher der Bevölkerung der Hauptstadt die Bekanntschaft mit der Person des ausgezeichneten Athleten und Ringkämpfers vermittelte, der sich damals in dem Schumann'schen Circus mit Masson, Robinetti sowie einer Reihe anderer Berufsringer maass. Abs erregte sowohl durch seine staunenswerthen Leistungen wie durch seine prächtig durchgebildete Musculatur die Bewunderung weiter Kreise, doch vermochten Kenner schon damals zu entdecken, dass der Hamburger Recke bereits den Zenith seiner Leistungsfähigkeit überschritten habe. Abs fand bei diesen Kämpfen zwar keinen Bezwinger, er vermochte aber auch nicht seiner Gegner gänzlich Herr zu werden, er konnte keinen von ihnen »werfen«. Bei dieser Gelegenheit ging unserem Blatte von Seite eines sachverständigen Amateurs eine treffliche Charakteristik von Carl Abs zu, die wir, als von besonderem Interesse, nachstehend reproduciren.

»Nach mehrjähriger Pause hat sich in unserer, dem Athletiksport so gewogenen Stadt wieder einmal eine Anzahl renommirter Kraftmenschen in den verschiedenen Circusmanègen zusammengefunden, um sich untereinander und mit Amateurs der hiesigen Athletenclubs, deren Zahl bekanntlich eine ziemlich grosse ist, im Ringkampfe zu messen. So hat es in den letzten Tagen manch' interessanten Strauss der Professionals Robinetti, Masson, Niemann, Doublier u. A. mit unseren heimischen Kämpen gesetzt, der, wie begreiflich, zumeist zu Gunsten der Ersteren ausfiel. Seinen Höhepunkt hat dieser Ringercongress durch das Erscheinen des berühmten Hamburger Recken Carl Abs erreicht, dem wir zum ersten Male in unserer Stadt, und zwar im Circus Schumann begegnen. Der Name Abs hat in der Athletenwelt einen guten Klang. Seine ganz ungewöhnlichen Leistungen im Heben colossaler Gewichte — Leistungen, die, wie jene fast aller berufsmässig Thätigen, der Circuskünstler, nicht oder nur selten im Wege officiell beglaubigter Records anerkannt und für alle Zeiten feststehend sind, deren Zeugen aber die vielen Tausende sind, welche Abs im Laufe der Jahre arbeiten gesehen, und unter welchen sich manch' unanfechtbare Autorität der Athletiksache, wie Professor Hueppe in Prag, befindet – notorische Leistungen, wie das Heben eines ausgewachsenen Pferdes, eines Elephanten von 2000 Pfund Gewicht u. A. m., sie haben ihm den stolzen Titel des »stärksten Mannes der Welt« verschafft.

Abs, der gegenwärtig im 41. Lebensjahre steht, ist in Hamburg ansässig, wo er — heute noch — eine Gastwirthschaft betreibt. Erst in den letzten Jahren trat er als Ringkämpfer auf — mit welchem Erfolge

beweisen seine sensationellen Siege über Fournier und Tom Cannon, die als unbezwinglich galten. Bei alledem zeichnet Abs ein bescheidenes, zurückhaltendes Wesen aus, das jeder Renommisterei aus dem Wege geht Was wir am höchsten an ihm schätzen, ist seine durch und durch ehrliche und offene Kampfesweise, die keinen der bei Anderen so beliebten »Tricks« kennt, jede Abmachung mit seinem Gegner ausschliesst. Jene, welche Abs von früher her kennen, behaupten, dass er schmachtiger geworden, was bei dessen herculischen Formen freilich nicht viel besagen will. Mag er auch durch die überstandene Influenza etliche Pfund von seinem Körpergewicht eingebüsst haben, so kann doch nach dem, was er bisher in Wien gezeigt, von einem Rückfall nicht entfernt gesprochen werden. Von Bedeutung scheint nur die, wohl nur vorübergehende, Ladirung der rechten Schulter, die er sich in Berlin im Kampfe mit einem massigen Gegner zugezogen. Diese Luxirung hindert ihn fast ganzlich an dem Gebrauch des Oberarmes, somit an der Entfaltung seiner vollen Krafte. Im Uebrigen prasentirt sich Abs als eine mannlich schöne, ebenmässig gebaute Athletenfigur von classisch schöner Armmusculatur. Aus dem offenen Gesichte schauen ein Paar sanfte blaue Kinderaugen in die Welt!

Abs' Hauptcharakteristicon im Kampfe ist seine überlegene, kühle Ruhe, die ihm auch im Leben eigen ist. Sein nordisches Temperament gerath hochst selten in Affect; auch bei den ungestümsten Angriffen des Gegners wird er nicht hitzig. Er hat sich hier bisher fast nie als der Angreifende gezeigt, sich vielmehr auf die gemessene, zielbewusste Abwehr beschrankt, um erst dann einzugreifen, wenn er einen Vortheil erspaht.

Stand auch erst der dritte Abend — sein Gang mit Masson — im Höhepunkte des Interesses, so boten doch auch die beiden ersten Kampfe mit dem Italo-Franzosen Robinetti fesselnde Momente. In abwartender Haltung, die Beine kraftig aufgestemmt, den Oberkörper leicht vorgeneigt, die Unterarme angriffbereit mit gewölbten Handtellern, empfangt er den ohne Unterlass mit den Armen auf- und abfuchtelnden, seinen Standpunkt unausgesetzt wechselnden Gegner, wachsamen Auges jede Bewegung desselben verfolgend, ihn keine Secunde unbeobachtet lassend — Abs sieht seinem Gegner nur auf die Arme, nie in's Gesicht. Robinetti ist ein sogenannter »gefahrlicher« Gegner, jedes Mittel ist ihm recht. Von gedrungenem Körperbau, etwas kleiner als Abs, dabei geschmeidig und mit einem wahren Stiernacken ausgerüstet, strotzt er von Muskeln Dabei verfügt er über ein gutes Arsenal der vielfaltigsten Angriffsformen, versucht er allerlei Tricks und Vortheile, legt dem Gegner tausend Fallen, wendet alle möglichen Finten an, die einen minder achtsamen Gegner als Abs in's Garn brachten. So mancher Handgriff, der Nackenstoss, das Herabdrücken des Kopfes des Gegners, da und dort ein scheinbar unbeabsichtigter Hieb und Schlag, bestimmt, den Andern zu reizen, aus der Reserve zu locken, bildet die Eigenart des katzengewandten Sudlanders. Doch auch Abs uberrascht manchmal durch einen blitzschnellen Griff, und im Nu sehen wir ihn, um eines unbequemen Angriffes sich zu erwehren, auf dem Boden liegen, mitunter platt auf dem Bauch — übrigens ein altes Kampfmittel und durchaus nicht Abs' Erfindung; auch gestattet die Bauchlage kein Ausruhen, denn es gilt, dem concentrirten Angriff Stand zu halten. Keine Macht der Welt vermöchte Abs aus dieser Lage nur einen Zoll wegzurücken! Aber auch Abs gelang es nicht, seinen Gegner aus der knienden Stellung bei gesenktem Kopfe und aufgestemmten Armen zu heben. Der erst dreissigjahrige Robinetti zeigte sich dem Hamburger gewachsen — freilich hatte ihm Abs furchtbar warm gemacht, indess dieser, wie gewohnt, nur unmerklich transpirirend, verhältnissmassig frisch und aufrecht den Ring verliess. Fast möchte man glauben, dass bei langerer Kampfdauer als 10 Minuten — Abs ringt ungern langer, obschon er sehr ausdauernd ist — die Entscheidung zu dessen Gunsten hatte ausfallen konnen.

Ein lebhafteres Bild bot der Gang Abs—Masson. Letzterer, minder ebenmassig gebaut als jener, noch von der strammen Musculatur seines Landsmannes Robinetti, prasentirte sich als ein routinirter Ringer, allerdings nicht entfernt von der Qualitat eines Abs. Es war interessant, die Beiden fast eine Minute lang gleich zwei kampfenden Hirschen mit tief gesenkten Köpfen, wie in einander verbohrt, laviren zu sehen. Doch gelang es Masson nicht, den Untergriff zu erlangen. Nach etwa 8 Minuten war es Abs gelungen, den Gegner unter sich mit der rechten Schulter auf den Boden zu bekommen, und mit gewaltigem Griff hatte er auch die andere Schulter herabgedrückt. Der orcanartig losbrechende Beifall bereitete anscheinend dem Kampfe, dessen Ausgang nicht zweifelhaft sein konnte, ein vorschnelles Ende; wenigstens wollten Einige gesehen haben, dass Masson's linke Schulter noch einen Zoll über dem Erdboden lag. Gleichviel — Abs hatte sich als der entschiedcn Ueberlegene bewiesen.

Wir hatten sehnlich gewünscht, Abs auch als Gewichtstrager und seine Leistungen unter fachmannische Controle gestellt zu sehen. Doch scheint diese Epoche für ihn voruber. Dünkt er sich nicht mehr jugendlich genug? Er selbst bezeichnet die Spanne zwischen 28 und 38 als den Höhepunkt der Leistungsfähigkeit. Doch zum Ausruhen hat es noch seine Wege bei Abs. »Ich thue mein Bestes,« so ausserte er sich einem Interviewer, »mich in meiner ehrenvollen Stellung zu behaupten; mögen meine Gegner versuchen, mich aus derselben zu verdrangen.«

LUFTSCHIFFFAHRT.

DER WIENER Flugtechnische Verein halt am Montag den 25. Februar 1895, 7 Uhr Abends, im Locale der Union-Baugesellschaft, I., Ebendorferstrasse 6, Mezzanin, eine Ausschusssitzung ab. Tagesordnung: Geschaftliche Mittheilungen, Vorbereitung für die Generalversammlung und Einlaufe.

SCHIESSEN.

IN MONACO nahm am 15. d. M. das Taubenschiessen mit dem »Championnat triennal« seinen Fortgang. Die Concurrenz fiel an Signor Mainetto Ghido, wahrend es Mr. Roberts auf den zweiten Platz brachte Der dritte Preis wurde zwischen den Herren Graf Voss, Graf Trauttmansdorff und Gervais getheilt. Ungeachtet des schlechten Wetters waren die Tauben doch vorzüglich. Am Tage darauf wurde der »Prix de Junon« zur Entscheidung gebracht, der in einem »dead heat« zwischen Mons. Poizat und Mons. Galfon resultirte. Den dritten Platz theilten Mr. Henry und M. de Montpellier. [illegible] [illegible]ngen Mr. Roberts und Graf Trauttmansdorff. Am 18. Februar wurde der »Prix de Minerol« geschossen. Oberst Boswall-Preston und Mr. Carrick theilten sich in die Siegesehren, Mr Descharmays erzielte die nachstbeste Leistung.

JAGD.

DAS MITLEID AUF DER JAGD.

Als der beruhmte französische Akademiker Pierre Loti einst gefragt wurde, welches sein Lieblingswerk sei, antwortete er: »Le livre de la Pitié et de la Mort«. Dieses Buch ist in der That kein gewohnliches Werk, sein Kunstwerth ist ebenso unbestreitbar als sein moralischer Werth. Es tragt ganz den Stempel unserer nervosen, aus lauter Widersprüchen zusammengesetzten Generation an sich.

Die Jünger von St. Hubertus sind glücklicherweise zumeist solide Leute, welche gerne gut essen und trinken, den Schlaf des Gerechten schlafen und höhnisch lacheln über jene Nervositat, die so vielen anderen Erdenbürgern anhaftet. Aber auch unter ihnen gibt es einige, welche manchmal Gewissensbisse darüber empfinden, dass sie unschuldige Thiere tödten. Solche Eindrücke sind aber stets nur fluchtig, nie tief. Mit der Jagd verhalt es sich wie mit anderen Passionen; man darf in ihrem Geniessen nicht gestört werden, man hat dabei keine Zeit, sich mit anderen Dingen zu beschaftigen. Montaigne sagt in seinen »Essais«: »Wenn man bei jedem sich uberkugelnden Hasen, bei jedem fallenden Reh, bei jedem flügellahmen Rebhuhn, auf dessen Kopf man den Absatz seines Stiefels setzt, stets vom Mitleid übermannt würde, dann konnte man nicht aufhoren zu jammern und musste auf die Ausübung der Jagd uberhaupt verzichten!«

Ebenso urtheilen auch andere Schriftsteller. Sie scheinen sich nicht darüber klar zu sein, dass oft auch in der Brust des Jagers entgegengesetzte Gefühle mit einander ringen. Allein das Mitleid, welches sich manchmal in ihnen regt, geht nie so weit, dass darunter das Vergnügen beeintrachtigt wird, welches ihnen die Jagd bereitet; es wird fast stets von der Passion unterdrückt. Freilich gibt es auch hier Ausnahmen. Alexander Dumas z. B. war ein leidenschaftlicher Jager; heute ware er nicht im Stande, ein Reh zu schiessen. Das feuchtschimmernde Auge der Gais, das stets um Mitleid zu flehen scheint, ubt auf ihn eine Wirkung aus, der er sich nicht zu entziehen vermag. Das sind aber, wie gesagt, Ausnahmen. Der junge Jager — die Jugend kennt ja immer weniger Erbarmen als das Alter — ist immer zu sehr bei der Sache, zu hitzig und passionirt, als dass er ein anderes Gefuhl als das der befriedigten Freude empfinden würde, wenn ein Wild im Feuer stürzt.

Vor einiger Zeit wurden in den französischen Blattern heftige Fehden über die Frage der Stiergefechte ausgefochten. Diese hatten ihre begeisterten Freunde und ihre erbitterten Feinde. Und damals wurde auch in einem Blatte ausgerufen: »Ihr wollt die Stiergefechte abschaffen; gut, dann schafft aber auch die Jagd ab, denn sie ist ebenso grausam!« Man fragt sich, wie es moglich sein konnte, dass ein vernünftig denkender Mensch eine derartige Forderung aufstellte. Die Jagd hat mit dem Stiergefechte dieselbe Aehnlichkeit wie etwa die Kampfe der römischen Gladiatoren mit dem modernen Krieg, der tausende von Opfern fordert. Mancher, der mit einer gewissen Wollust dem Kampfe eines alten Ebers mit den auf ihn gehetzten Hunden beiwohnt, wendet sich mit Abscheu von den Scenen, welche die Camarillas dem Publicum bieten. Dort sieht man zerrissene Hunde und beschliesst der Fangstich des Jagers den Kampf, hier erblickt man aufgeschlitzte Pferde und macht der Degenstich des Espada dem blutigen Gefechte ein Ende. Und dennoch, welch ein Unterschied zwischen den beiden Schauspielen! Dort ist der Mensch in seinem guten Rechte, hier überschreitet er es. Die Thiere sollen dem Menschen nützen, sie sind zu seinen Diensten geschaffen worden, zu seiner Erhaltung und Ernahrung. »Man tödtet, um sich zu ernahren, man tödtet, um sich zu kleiden, und man tödtet, um zu — tödten!« sagt de Maistre. Wer allein vom letzteren Motiv geleitet wird, mag allerdings Gewissensbisse empfinden. Es wird ja leider auch mit der Jagd Missbrauch getrieben, es wird auch hier übermassig der Leidenschaft gefröhnt, so in dem sogenannten Park, wo das Wild nahezu kunstlich vermehrt wird, um schliesslich massacrirt und nicht waidmannisch gejagt zu werden.

D'Houdetot erzahlt: »Der unerschrockene Jager Delegorgue befand sich einst auf der Elephantenjagd, konnte aber mehrere Tage hindurch nicht zum Schusse kommen. Plotzlich entdeckte er einen gar gewaltigen Russeltrager, und zwar ein Weibchen. Das arme Thier war seinem Trupp nicht mehr gefolgt. Es marschirte, durch die Mutterliebe zuruckgehalten, langsam dahin, seinen Rüssel um sein Junges geschlungen, und schien durch das Geschrei, welches die Begleiter von Delegorgue erhoben, ganz und gar nicht beunruhigt. Delegorgue war von diesem Anblicke so gerührt, dass er wohl das Gewehr erhob, aber nicht um es gegen das Thier zu richten, sondern um demselben — zu prasentiren.«

Es gibt zwei Arten von Mitleid. Die eine kommt vom Kopf, die andere vom Herzen. Die erstere ist oft unvernünftig und kann sich, wie Lombroso behauptet, für die scheusslichsten Verbrecher erwarmen und den Mörder freisprechen, der höhnisch lachelt und am Tage nach der Freisprechung — wieder tödtet. Das vom Herzen kommende Mitleid wird nur von Güte beeinflusst, ist aber gerechter. Es ist das Mitleid des Jagers. De Maistre sagt vom Kriegsmann: »Er bleibt menschlich inmitten des Blutbades, welches er anrichtet, sowie die Braut rein und züchtig bleibt, auch wenn alle Wonnen der Liebe auf sie einstürmen«. Man konnte Aehnliches auch vom wahren Jager sagen, welcher selbst im Affecte der höchsten Leidenschaft dem Thiere gegenüber echte Grossmuth zu üben weiss.

F. H.

NOTIZEN.

DIE 1000 WILDSAU hat kürzlich der herzoglich braunschweigische Obersthofjagermeister Freiherr v Dellheim-Destedt im Hofjagdreviere gestreckt

IN DEN REVIEREN der Markgraf Pallavicinischen Majoratsherrschaft Mindszent-Algyö (Ungarn) wurden vom 1. Februar 1894 bis 31. Janner 1895 erlegt: *a)* Nutzwild: 1 Reh, 8160 Hasen, 505 Fasanen, 113 Rebhühner, 20 Wachteln, 3 Wildganse, 4 Wildenten und 310 Wildtauben; *b)* schädliches Wild: 29 Füchse, 699 diverse vierfüssige Jagdschadlinge, 109 Iltisse, 99 Wieseln, 1946 Igeln, 4 Adler, 140 Habichte, Weihen und Bussarde, 475 Falken und Sperber, 128 Eulen, 1495 Elstern, 1370 Krahen (ausserdem wurden 520 Elsterneier vertilgt); Gesammtabschuss 15.610 Stück.

NACHSTEHENDE WILDSTRECKEN wurden im Jahre 1894 in den Revieren der Grafin Marie Nostitz-Rieneck'schen Herrschaften Plan, Horka und Rokitnitz in Bohmen erzielt: *a)* Nutzwild: 1 Edelhirsch, 1 Thier, 12 Dambócke, 9 Gaisen, 6 Kitze, 45 Rehböcke, 11 Gaisen, 2 Kitze, 3927 Hasen, 1438 Kaninchen, 1 Auerhahn, 11 Birkhahne, 92 Fasanen, 2697 Rebhühner, 23 Wachteln, 73 Stockenten, 50 kleinere Enten, 27 Blassenten, 1 Wasserhuhn, 11 Waldschnepfen, 6 Bekassinen, 13 Wildtauben und 53 Krammetsvögel, zusammen 8510 Stück Nutzwild; *b)* schädliches Wild: 23 Füchse, 9 Marder, 6 Dachse, 1 Fischotter, 74 Iltisse, 126 Wieseln, 809 Eichhörnchen, 333 diverse vierfussige Jagdschadlinge, 1 Fischreiher, 9 Weihen und Bussarde, 18 Habichte, 124 Sperber, 970 Elstern und Krahen, zusammen 2503 Stück schadliches Wild, Totalabschuss 11.013 Stück

EINE PRACHTIGE WILDKATZE erlegte kürzlich auf einem Heuboden seines Gutes Freiherr v. Klenisorgen-Blessenohl. Die Katze hielt sich seit circa acht bis zehn Tagen in der Nahe des Gutes auf und raubte mit colossaler Frechheit unter den Augen der Hofarbeiter Huhner und Tauben. Schliesslich wurde sie von einem Knechte verjagt und flüchtete auf den Heuboden. Schlageisen und Kastenfallen, obwohl mit peinlichster Sorgfalt gestellt, mied sie sorgfaltig Auf dem Heuboden machte sich ihre Anwesenheit sofort durch die vielen Federn, sowie herumliegende Huhner- und Taubenknochen und Flügel bemerkbar. Ihr Schlupfwinkel wurde bald in einer dunklen Spalte zwischen Haus und Dach entdeckt Hier von Hunden und Menschen losgestöbert, wollte sie über einige Balken fliehen, wobei sie ihr Schicksal ereilte. Es war ein alter Kater, im Gewicht zwar blos von 9½ Pfund, dagegen so gross wie ein grosser Fuchs. Alle Kennzeichen der echten Wildkatze, der buschige, kurze, schwarzgeringelte Schwanz, der helle, gelblich-weisse Kehlfleck und die schwarzen Sohlen fanden sich bei ihr vor.

DER ZWINGER.

IN DRESDEN wird bekanntlich vom 21 bis 24. Mai 1895 vom Kynologischen Vereine zu Dresden eine internationale Ausstellung für Hunde und Jagd abgehalten werden. Um Irrungen zu begegnen, macht nun der Vorstand des Kynologischen Vereines zu Dresden bekannt, dass die vom St. Bernhards-Club im Juni dieses Jahres in Dresden zusammen mit dem genannten Vereine geplante Ausstellung mit diesem Club nicht stattfindet, sondern dass vom Kynologischen Verein zu Dresden selbstständig eine Ausstellung vom 21. bis 24. Mai 1895 in den Raumen der Dresdener Pferdeausstellung veranstaltet wird

IN ÖLPER bei Braunschweig finden am 4. und 5. April Preisschliefen für Dachshunde und Foxterriers statt. Den Dachshunden sind reservirt: 1. Jugendschliefen auf Fuchs; offen für Dachshunde aller Varietaten, Rüden und Hündinnen, welche nach dem 1. Janner 1894 geworfen sind. Einsatz 10 Mk., halb Reugeld. I. Preis 25 Mk., II. Preis 15 Mk., III. Preis 10 Mk. 2. Neulingsschliefen auf Fuchs; offen für Dachshunde aller Varietaten, Rüden und Hündinnen, welche noch keinen I. oder II. Preis auf Preisschliefen erhalten haben. Einsatz 10 Mk., halb Reugeld. I. Preis 25 Mk., II. Preis 15 Mk., III. Preis 10 Mk 3. Offenes Schliefen auf Fuchs; für Dachshunde aller Varietaten, Rüden und Hündinnen, welche auf Preisschliefen noch keine zwei ersten Preise erhalten haben. Einsatz 10 Mk., halb Reugeld. I. Preis 25 Mk., II. Preis 15 Mk., III. Preis 10 Mk. 4. Siegerschliefen auf Fuchs; offen für Dachshunde, Rüden und Hündinnen aller Varietaten, welche auf vom Teckelclub anerkannten Schliefen schon zwei erste Preise erhalten haben. Einsatz 10 Mk., halb Reugeld. I. Preis 25 Mk, II. Preis 15 Mk., III. Preis 10 Mk. Diplome gratis Den Foxterriers stehen offen: 1. Jugendschliefen auf Fuchs; offen für glatt- und drahthaarige Rüden und Hündinnen, welche nach dem 1. Janner 1894 geworfen sind und noch keinen ersten Preis im Jugendschliefen erhalten haben. Einsatz 10 Mk., halb Reugeld. I. Preis 25 Mk., II. Preis 15 Mk., III. Preis 10 Mk. 2. Offenes Schliefen; für glatt- und drahthaarige Rüden und Hündinnen, welche im offenen Schliefen noch keinen ersten Preis erhalten haben (auf Fuchs). Einsatz 10 Mk., halb Reugeld. I. Preis 25 Mk., II. Preis 15 Mk., III. Preis 10 Mk. 3. Siegerschliefen auf Dachs; offen für Rüden und Hündinnen (glatt- oder drahthaarig), welche in vom Foxterrierclub abgehaltenen oder anerkannten Schliefen die Qualification des ersten Preises erhalten haben. I. Preis 25 Mk., II. Preis 15 Mk., III. Preis 10 Mk Diplome gratis Die Meldungen sind unter Beifügung des Einsatzes bis spätestens 20 Marz 1895 an Herrn Herm. Janecke in Oelper bei Braunschweig zu senden.

FISCHEN.

AUS CRKVENICA kommt die Nachricht, dass am Strande ein erfrorener Haifisch gefunden wurde. Der Raubfisch durfte auf irgend eine Weise in eine seichte Stelle gerathen sein und das tiefe Wasser nicht mehr erreicht haben Unterdess sank die Temperatur im Quarnero auf 4—5 Grad unter Null und das an warmes Wasser gewohnte Thier erfror jammerlich. Der Haifisch soll vierthalb Meter lang sein

ZUR HEBUNG der Fischzucht hat der Unterfrankische Kreisfischereiverein im Jahre 1894 ausgesetzt: 32.800 Stück Bachforellenbrut, 6900 Stück Regenbogenforellenbrut, 500 Bachsaiblingsbrut (die erbruteten Eier wurden theilweise vom Deutschen Fischereivereine geschenkt), 4000 Aale, 2210 einsommerige Karpfen, 300 einsommerige Schleien und 9000 Krebse. An Pramien vertheilte er 180 Mk. für 60 gefangene Ottern, 91 Mk. für 91 gefangene Reiher, 40 Mk als Geschenke an Sicherheitsorgane. Der Verein hat 361 Mitglieder.

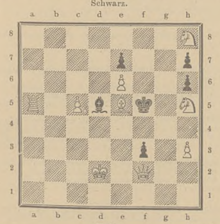
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 965.

Von Eduard Enderle in London.

(Problemturnier der »Münchner Neuesten Nachrichten«.)



Weiss. (9 + 6 = 15)

Weiss zieht und setzt in drei Zügen mat.

FEUILLETON.

GYMNASTIK FÜR MADCHEN UND FRAUEN.

Wenn man heute ein Programm von »höheren Töchterschulen« durchliest, so staunt man über die Menge von Disciplinen, welche diesem zufolge in die Köpfe der Schülerinnen in verhaltnissmassig wenigen Jahren hineingepresst werden sollen: die Muttersprache, Deutsch, Französisch, Englisch, Geographie, Geschichte, Ethnographie, Physik mit Mechanik, Dynamik, Optik, Mineralogie, Meteorologie, Excurse uber Magnetismus und Elektricitat, Arithmetik, Algebra, Geometrie als Planimetrie, Stereometrie, descriptive Geometrie, Logik, Psychologie, Grundbegriffe von Anatomie und Physiologie, Aesthetik, Kunstgeschichte u. s. w.

Wir sagen nicht, dass wir glauben, die Madchen konnten all das lernen, aber wir constatiren, dass man ihnen zumuthet, das Alles in sich aufzunehmen, und dass sie, am Ende ihrer Bildung angelangt, auch gar nicht selten die Pratension gewonnen haben, berechtigt zu sein, über all das und noch einiges Andere mitzureden. Man hat sie ja jahrelang mit Dingen gequalt, die ihnen im Grunde ihres Wesens gleichgiltig sind, und sie rachen sich nun dafür damit, dass sie Andere mit ihrem Halbwissen und ihrer hochnasigen Manie, über Alles und Jedes abzusprechen, langweilen und argern.

Es ware uns ein Leichtes, eine ganze Reihe von Beispielen zum Belege dieser Satze anzuführen. Wir werden uns mit der Beibringung eines einzigen begnügen, der in seiner Drastik einer gewissen Pikanterie nicht entbehrt.

Es ist gar nicht lange her, dass eine Dame, welche in gewissen Kreisen als Führerin und Autoritat in Geschmackssachen gilt, von einem der Commissare durch die reich ausgestatteten Raume einer Kunst- und kunstgewerblichen Ausstellung geleitet wurde; der Commissar, ein sehr höflicher Mann, der wusste, was man an Hoflichkeit vornehmen Damen gegenüber zu leisten habe, wagte es gar nicht, der vielwissenden Frau all die schönen Gegenstande zu erlautern, da er ja, wie er mit seinem gewinnendsten Lacheln selber versicherte, heute in der angenehmen Lage sei, nicht als »Lehrer«, sondern als »Schüler« den Rundgang durch die Sale zu machen. Innerlich freilich mochte er recht haufig denken: »Wie bitter, wie schwer ist es doch, sich zuweilen dumm stellen zu müssen, und zwar dümmer, als man gewöhnlich ist.« Da gelangte man an einen Kasten, der auf vierzig Schritte nach dem »Empirestyl« roch, und die Dame rief mit ungeheucheltem Entzücken aus: »Sehen Sie, lieber Freund, einmal, das ist doch echtester »Louis quatorze«,« und da fuhr es dem Manne, der nur ausserlich ganz Weltmann, innerlich aber ganz Schulpedant war, heraus: »Ach nein, gnadigste Frau, das ist um einige Jahrzehnte spater entstanden«, und allzu spat fügte er hinzu: »Allerdings lasst es sich gar nicht leugnen, dass der Schrein Einiges vom Empire hat!«

Oh die prachtigen Alten, wie weise ist doch ihr Spruch: »Mens sana in corpore sano« Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper, womit gesagt ist, dass ein gesunder Geist einen gesunden Körper zur Voraussetzung hat, ja, dass es das Eine ohne den Anderen gar nicht geben kann. Freilich kann in der Anerziehung und Ausubung körperlicher Kraft auch zu weit gegangen werden, und namentlich in Bezug auf das weibliche Geschlecht; macht sich doch schon der »ungezogene Liebling der Grazien« in so mancher seiner unsterblichen Komödien, ganz besonders aber in seiner »Lysistrate« über die muskelprotzige Art der Spartanerinnen lustig, welche von Kindheit an dazu erzogen wurden, mit den Mannern erfolgreich in allen gymnastischen Uebungen zu wetteifern, aber es steht doch fest, dass heute für die körperliche Ausbildung nach der Seite der Kraft und Gewandtheit hin viel zu wenig gethan werde.

Unserer Meinung nach sollten die Madchen von ihrem siebenten oder achten Jahre an dazu angeleitet werden, mit Hanteln zu hantiren, zu springen, zu tanzen, und zwar bis zur Zeit ihrer sogenannten »Entwicklung«, dann Pause, bis diese Metamorphose vorüber ist, und Wiederaufnahme der Uebungen bis zu deren Verheiratung.

Wenn für irgend ein Geschöpf körperliche Gesundheit von eminenter Wichtigkeit ist, so ist es dies fur das Weib, deren leiblichem und seelischem Wesen die Zukunft des menschlichen Geschlechtes, der Menschheit anvertraut ist; ihre edelste Bestimmung, ihr vornehmster Beruf ist es, Mutter zu werden, und wenn sie diese Aufgabe, wie sie soll, erfullt, so hat nicht nur der Gatte, dem sie angehört, sondern die ganze Mannerwelt allen Grund und die volle Verpflichtung, sie in höchstem Maasse zu ehren. Dass sie aber diese Aufgabe in vollendeter Weise löse, dazu gehören psychische und physische Gesundheit, welche ja immer Hand in Hand gehen.

Die Uebungen waren von experimentirten Turnlehrern zu leiten, und als oberster Grundsatz ist die goldene Regel festzuhalten, dass man mit kleinem Zeug zu üben habe und nur ausnahmsweise mit grossem die Kraft, wie weit sie tragt, zu probiren habe. Wenn Jemand bei einer Kraftprobe blass wird, so ist davon abzustehen und ist zu leichteren Versuchen uberzugehen. Tanzen und Schlittschuhlaufen, Bicyclefahren, wie es jetzt, ohne dass die Körper in anderer Weise zu körperlichen Anstrengungen trainirt werden, geübt wird, sind nur schwache, ja zuweilen geradezu gefährliche Palliative, wie das jeder praktische Arzt hunderte Male erfahren hat und auch sagen wird.

Zu allen körperlichen Uebungen möchten wir den jungen Madchen die frühen Morgenstunden empfehlen, und ware es auch nur deshalb, um sie zeitiger, als dies jetzt geschieht, aus der ebenso entnervenden als wohligen Bettwarme zu bringen; es ist dies sehr wichtig, weil nach den alterprobten Worten »Früh gewohnt, spat gethan«, auch unsere Frauen früher den weichen Schlafpfühl verlassen wurden, und eben die Thatsache, dass dies nicht geschieht, dass die Mehrzahl derselben erst am Nachmittage das Haus verlasst, die Ursache vieler weiblicher Krankheiten und nervöser Zustande, wie beispielsweise der »Agoraphobie«, auf deutsch »Platzschwindel«, ist. Dieser Zustand besteht darin, dass der daran Leidende ausser Stande ist, auf offener Strasse allein zu gehen oder in einer Wohnung allein zu bleiben, und er ist neuestens sehr verbreitet und es werden sogar Manner — freilich, verdienen solche Manner genannt zu werden? — davon heimgesucht.

Ein sehr wirksames Mittel, die Madchen zu all den genannten sehr heilsamen Uebungen und Lebensgewohnheiten zu bringen, ware, wenn man in ihnen den Glauben erwecken würde, dass sie in den Augen der Manner dadurch einen neuen Reiz gewinnen und begehrenswerther werden wurden. Denn dazu müssen sie vor der Ehe angeleitet werden, haben sie einmal am Altar die Ringe gewechselt, und sind sie unter die Haube gekommen, dann ist es zu all dem zu spat.

Wir haben ziemlich viele Geschichten zur Hand, welche dies bestatigen; einer unserer Freunde, ein fanatischer Tourist, liebte ein Madchen, das zwar wohl gebildet und gesund war, aber ihrem ganzen Wesen nach gern ausruhte; doch heuchelte sie, so lange sie Madchen war, und noch als erklarte Braut die glühendste Verehrung für den Alpensport, und ihr Brautigam hatte gerade, weil ihr kein Berg zu hoch, kein Weg zu holprich und kein Steg zu gefahrlich war, eine ganz besondere Vorliebe für sie. Nachdem sie aber Frau geworden, fand sie jedesmal, wenn es sich um eine lohnende Partie handelte, eine gute Ausrede; weil sie sich aber in ihren Madchenjahren in dem Wunsche, ihrem Auserwahlten zu gefallen, so trefflich trainirt hatte, blieb sie auch noch, nachdem sie dem Vaterlande nicht weniger als fünf Buben geschenkt, eine gesunde und — schöne Frau.

Wahrhaft tragische Beispiele von der Gefahr, welche nicht trainirte Frauen laufen, wenn sie ihren Mannern zu Liebe dann in der Ehe den Reitsport, die Touristik treiben, finden sich allüberal in jenen südlichen Curorten, wo Brustkranke Heilung suchen und zuweilen auch finden, so in Meran, in Nizza, an der Riviera, auf Madeira u. s. w.

Ein Hauptübel unserer Zeit ist die Nervositat unserer Frauen, und sie ist nicht zum geringen Theile Schuld daran, dass unsere Kunst und unsere Literatur theilweise so im tiefsten Kerne krank sind, je zarter, je feiner, je schwacher die Nerven, desto krankhafter wird das Geschlecht auch geistig werden.

Trachtet also vor Allem darnach, dass die Weiber gesund und stark werden. *R—n—i.*

BALLE.

BALLKALENDER.

24. Februar: Maskenfest, Schwender.
25. » Gschnasball, Blumensale.
26. » Maskenball, Sofiensale; Maskenball, Schwender; Maskenball, Blumensale.
27. » Amerikanischer Lumpenball, Sofiensale Fiakerball, Blumensale.
2. März: Maskenball, Sofiensale.
7. » Ball des Eisenbahnbeamten-Vereines, Blumens.
9. » Maskenball, Sofiensale.
11. » Frauenheim-Patronessenkränzchen, Sofiensale.

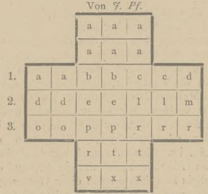
NOTIZEN.

DER FIAKER-BALL findet am 27. Februar in den Blumensalen statt.

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

Von *J. Pf.*



			a	a	a		
			a	a	a		
1.	a	a	b	b	c	c	d
2.	d	d	e	e	l	l	m
3.	o	o	p	p	r	r	r
			r	t	t		
			v	x	x		

1. Siegerin des Prix de Diane zu Chantilly.
2. und 3. Sieger des Grand Prix de Paris.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 6:

1		M	i	l	o	n	
2	W	i	s	e	m	a	n
3	B	u	r	n	a	b	y
4	S	t	M	i	r	i	n
5	M	a	r	c	i	o	n
6	A	l	t	h	o	r	p
7	P	i	r	a	e	u	s
8		G	a	m	i	n	

Le Nichar

Richtige Lösungen haben eingesendet: Franz Kitzler in Goding, Franz Oberkogler in Wien, Theodor Wendel in Karlsbad, Leop. Wiesinger in Krems, Baron J. v. N. in Wien, Carl Wiederer in Wien, Stef. Rudolph in Budapest, K. Kum in Bremen, Theod. Klausner in Köln, Fried. Delmare in Paris, Jul. François in Nizza, M. v. D. in Mentone, Graf L. M. in Mailand, L. St. in Wien.

BRIEFKASTEN.

G. L. in P. — Mit Vergnügen.

W. N. in Stockholm — Freundlichen Dank, aber wir haben für den gesandten Artikel keine Verwendung.

E. E. in Ö. — Die Rennpferde Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Otto sind keinem öffentlichen Trainer überantwortet.

K. L. in P. — Die Farben des Fürsten Mor. von Hanau, in denen *Amaranthus* 1879 das Oesterreichische Derby gewann, waren: purpurroth, goldverschnürt, schwarze Kappe.

R. T. in Linz. — Ein populäres Buch über Gesundheitspflege — solche gibt es ja zahllos viele! Ein recht gutes ist »Gesundheitspflege für Haus und Familie« von Dr. Fr. Dornblüh.

AD. S., Herausgeber der Zeitschrift »Mit vereinter Kraft« in Wien. — Um Himmelswillen, verschonen Sie uns mit derartigen Massenzusendungen Ihres geschätzten Organes; wir haben selbst für nur ein Exemplar keine Verwendung.

LUDWIG S. in Krakau. — Mit dem Luftschiffprojecte wenden Sie sich an das Commando der k. k. Militär-Luftschifferabtheilung, Wien, Arsenal. Der Herausgeber dieses Blattes befasst sich nicht mit der Prüfung solcher Erfindungen.

D. G. in B. — Das Grosse Handicap der Zweijährigen, welches während des Sommer-Meetings in Budapest 1891 gelaufen wurde, gewann *Alsbeta* unter Warne mit einer Kopflänge gegen *Sapperlot*, *Coruna* und dreizehn Andere. Die *Pásztor*-Tochter war entschiedene Favoritin gewesen, da bei einem so grossen Felde von sechzehn Pferden die Wetten beim Start 2 : 1 gegen *Alsbeta* standen und der Totalisateur 159 : 50 zahlte.

G. P. in N. — *Raceland* wurde am 28. Juni in Sheepshead Bay in seiner Box erschossen. Der Wallach wurde 1885 auf der Runnymede Farm von Billet—Calomel, von Canwell, gezogen. Er gewann während seiner siebenjährigen Rennlaufbahn im Ganzen 118.180 Dollars, wovon der Hauptgewinnst von 24.425 Dollars in sein viertes Lebensjahr fällt. Der Wallach erschien im Ganzen 128mal auf der Bahn und endete 70mal als Erster, 26mal als Zweiter und 13mal als Dritter, während er 19mal unplacirt einkam.

MOR. ADLER in Budapest. — Sie sind um ein »fachmännisches Urtheil« darüber angegangen worden, ob sich in Budapest ein sportliches Tageblatt rentiren würde und ob sich hiezu Localitäten im 3. Stock eignen. Um nun dies Urtheil abgeben zu können, sollen wir Ihnen über dieses Project unsere Ansicht schreiben. Glauben Sie nicht, dass es einfacher und natürlicher gewesen wäre, den Fragestellern zu sagen, dass Sie von der Sache nichts verstehen? Wir wenigstens antworten so, wenn man uns über — Getreide oder Knoppern fragt!

DR. E. H. in W. — *Paradox*, der Grand Prix-Sieger von 1885, wurde 1883 bei der Auction der Graham'schen Jährlinge vom Trainer Porter um 100 Guineen erstanden. Als Zweijähriger debutirte der *Sterling*-Sohn in den Farben des Herzogs von Westminster im Middle Park Plate, ging aber noch im Herbste 1884 in den Besitz des Mr. Broderick-Cloete über, dem er im Verlaufe seiner weiteren Renncarrière die Gewinnsumme von 14.413 Pfund Sterling (circa 170.000 fl.) nach Hause brachte. Die ausführliche Rennlaufbahn von *Paradox* finden Sie in Victor Silberer's »Turf-Lexicon«, zweite Auflage.

FRITZ v. S. in München. — Das »Ahoi!« war eine Monatsschrift für das Segelwesen, die in den Jahren 1885 und 1886 in Berlin erschien und von G. v. Glasenapp herausgegeben wurde. Nachdem sich aber bald herausstellte, dass der deutsche Segelsport nicht gross genug sei, um sich den Luxus eines ausschliesslichen Fachorganes für seine Zwecke gönnen zu können, ging das »Ahoi!« in den Berliner »Wassersport« auf, der seither dem Segeln die gleiche Sorgfalt zuwendet wie dem Rudern. — Das grösste deutsche Segelwerk ist »Segler's Handbuch« von A. Muchall-Viebrook, erschienen 1889 im Verlag des »Wassersport«.

SCHWIMM-CL. »AUSTRIA« in Wien. — Für's Erste wollen Sie gefälligst alle Zuschriften, welche für die Redaction bestimmt sind, direct an diese, nicht aber persönlich an den Herausgeber richten. Weiters wird es gut sein, wenn Sie Ihren Herrn Schriftführer veranlassen, sich mit jener Form vertraut zu machen, in welcher Berichte in unserem Blatte gebracht zu werden pflegen; denn wenn Sie es nicht der Mühe werth halten, die »Resultate« Ihrer Meetings in üblicher Weise druckfertig zusammenzustellen, wir haben keine Zeit dazu. Die Uebersendung eines blossen Programmes, auf dem die Resultate nothdürftig angemerkt sind, mag Ihnen bequem erscheinen, wir erachten dies für ungezogen. Schliesslich ist bei Einsendungen an eine Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

P. v. N. in G. — *Pensioner*, der Hengst des Generals Owen Williams, fiel, nachdem er im De Trafford Plate am 19. Mai 1894 in Manchester hinter *Hombre* und *Heremon* Dritter geworden war, todt nieder. *Pensioner* wurde 1889 von seinem Besitzer von Royal Hampton—Legacy gezogen. Als Zweijähriger betheiligte er sich an fünf Rennen, konnte jedoch nur in den National Breeders' Produce Stakes in Sandown Park und im Priory Nursery Handicap in Derby als Dritter enden. 1892 wurde er in den Prince of Wales' Stakes Dritter, war darauf zweimal unplacirt, um im Cambridgeshire als Zweiter hinter *La Flèche* zu enden. Im Old Cambridgeshire Handicap schlug *Pensioner* hierauf *Windgall*, *Thessalian*, *Buccaneer* und *Coromandel*. Im Jahre 1893 kam der *Royal Hampton*-Sohn zuerst im Lincolnshire Handicap unplacirt ein und siegte hierauf nach längerer Ruhepause in den Beaufort Stakes in Newmarket. Gleich darauf holte er sich den Chesterfield Cup, um nach einem missglückten Versuche das Peveril of the Peak Plate und das Newmarket October Handicap nach Hause zu bringen. Im Old Cambridgeshire Handicap musste er sich mit dem zweiten Platze hinter *Metallic* begnügen, worauf er im Derby Cup unplacirt endete. Im Vorjahre gewann er das Babraham Plate und das Tausend Guineen Trial Plate.

KUNDMACHUNG.

Die XXXIX. ordentliche Generalversammlung

der Actionäre der

K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

findet

Mittwoch, den 3. April d. J., Abends 6 Uhr

im grossen Festsaale des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines (I., Eschenbachgasse Nr. 9) statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Jahresbericht des Verwaltungsrathes.
2. Bericht des Revisionsausschusses über den Rechnungsabschluss des Jahres 1894 und Beschlussfassung über denselben.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reinerträgnisses des Jahres 1894.
4. Beschlussfassung über die Wahlen in den Verwaltungsrath nach §§ 23 und 24 der Statuten.*)
5. Wahl des Revisionsausschusses für das Jahr 1895.

Die stimmberechtigten Herren Actionäre [§ 59**) der Statuten], welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre Actien sammt Coupons oder die deren Stelle vertretenden Depotscheine der Anstalt in Gemässheit des § 60***) der Statuten spätestens am 6. März d. J. als dem statutenmässigen Endtermine zu deponiren, u. zw.:

in **Wien** bei der Actienliquidatur der Anstalt (Am Hof, im eigenen Gebäude), täglich von 9—12 Uhr,
in **Brünn, Lemberg, Prag, Triest** und **Troppau** bei den Filialen der Anstalt,
in **Budapest** bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
in **Berlin** bei der Direction der Discontogesellschaft oder bei der Bank für Handel und Industrie oder bei S. Bleichröder,
in **Frankfurt a. M.** bei M. A. von Rothschild & Söhne,
in **Hamburg** bei L. Behrens & Söhne,
in **Paris** bei Gebrüder von Rothschild.

Die Actien oder Depotscheine sind von arithmetisch geordneten und vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Consignationen, und zwar in Wien in zwei, ausserhalb Wien in drei Exemplaren begleitet, einzureichen.

Ein Exemplar der Consignationen erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück, und es werden seinerzeit nach abgehaltener Generalversammlung die Actien oder Depotscheine nur gegen Rückstellung dieser Consignationen ausgefolgt.

Der Rechnungsabschluss des Jahres 1894 nebst Bericht wird den zur Generalversammlung legitimirten Herren Actionären einige Tage vor der Generalversammlung zugesendet werden.

Wünscht ein Actionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Actionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben.

Diejenigen Herren Actionäre, welche hienach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben nach § 62 der Statuten die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachtsurkunden) spätestens einen Tag vor der Generalversammlung der Direction einzuhändigen.

Es werden demzufolge dieselben eingeladen, die in ihren Händen befindlichen eigenen und an sie übertragenen Legitimationskarten vom 21. März bis inclusive 2. April d. J. in der Liquidatur der Anstalt zu den oben erwähnten Amtsstunden abzugeben, wogegen ihnen eine die Gesammtzahl der von ihnen zu führenden Stimmen ausweisende Legitimationskarte ausgefolgt werden wird.

Die Verzeichnisse der für diese Generalversammlung stimmberechtigten Actionäre können vom 21. März d. J. ab ebendaselbst gegen Vorweisung der Legitimationskarten in Empfang genommen werden.

WIEN, am 19. Februar 1895. **K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.**

*) § 23 der Statuten lautet: Jedes Mitglied des Verwaltungsrathes wird — abgesehen von dem Ausnahmsfalle des § 24, Alinea 2 — für die Dauer von 4 Jahren gewählt. Alljährlich tritt der vierte Theil der Verwaltungsrathsmitglieder und mit Ablauf der Functionsdauer überdies noch der etwa verbliebene Rest aus. Bis die Reihe im Austritte nach der Amtsdauer sich gebildet hat, entscheidet darüber das Los. Die Austretenden sind wieder wählbar.

§ 24, Alinea 1, der Statuten lautet: Der Generalversammlung bleibt es vorbehalten, jederzeit innerhalb der im § 21 festgesetzten Grenze zu bestimmen, aus wie viel Mitgliedern der Verwaltungsrath zu bestehen hat.

**) § 59 der Statuten lautet: Je 25 Actien geben das Recht auf Eine Stimme. Mehrere Besitzer von weniger als 25 Actien können aus ihrer Mitte einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten ernennen, der an der Generalversammlung theilnehmen kann, wenn die Zahl der von ihm vertretenen Actien wenigstens fünfundzwanzig beträgt.

***) § 60 der Statuten lautet: Stimmberechtigt ist derjenige stimmfähige Actionär, welcher die sein Stimmrecht begründenden Actien mindestens vier Wochen vor dem Zusammentritte der Generalversammlung bei der Anstalt in Wien oder bei einer ihrer Filialen oder bei einem der in der Einberufungs-Kundmachung bezeichneten Bankhäuser deponirt hat und persönlich oder durch einen Bevollmächtigten in der Versammlung erscheint.

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: VICTOR SILBERER — Druck von Ch. Reisser & M. Werthner.

Seit November 1894 befinden sich die Bureaux der „Allgemeinen Sport-Zeitung" im eigenen Hause „St. Annahof", Wien, I., Annagasse 3a, Mezzanin.